



HochschülerInnenschaft
Universität für Bodenkultur

Protokoll vom 20.10.2022

5. ordentliche Sitzung der Universitätsvertretung

*der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur
Wien in der Funktionsperiode 2021-2023*

Schriftführer*in: Christina Seiringer

Beschlossen in der UV vom:

Unterschrift Vorsitz:

Datum: Dienstag, 20.10.2022

Beginn: 10:00 Uhr

Ort: SIG (MUG1-05/74)

Michael PINTER, Vorsitzende der Hochschüler*innenschaft an der BOKU, eröffnet die Sitzung um __:__ Uhr.

TOP 1 Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, Feststellung der Anwesenheit der Mitglieder sowie Feststellung der Beschlussfähigkeit

PINTER: Ich stelle fest, dass die Einladung ordnungsgemäß erfolgt ist. Es liegen Stimmrechtsübertragungen vor. Gibt es noch Stimmrechtsübertragungen? Nein. Gut. Bevor wir zur Feststellung der Anwesenheit kommen wollen wir euch darüber informieren, dass während dieser Sitzung eine Gender Statistik geführt wird. Damit soll auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis der Wortmeldungen während der Sitzung hingewiesen werden. Sie wird am Ende der Sitzung ausgewertet und vorgelesen. Für die Führung der Gender Statistik bitten wir euch uns bei der Feststellung der Anwesenheit kurz mitzuteilen, ob ihr als FLINTA oder nicht FLINTA geführt werden möchtet. FLINTA sind Frauen, Lesben, Inter, Nicht binäre, Trans und A-Gender Personen. Gut, dann beginnen wir mit der Feststellung der Anwesenheit der Mitglieder.

Feststellung der Anwesenheit der Mitglieder

Unabhängige Fachschaftsliste BOKU		
Vor- und Nachname der Mandatarin/ des Mandatars	Anwesenheit Mandatar*in	Anwesenheit Ersatzmandatar*in
PINTER Michael	anwesend	
FERRING Clara	anwesend	
HOCH Valerie	anwesend	
MATIC Sofija	anwesend	
PFEIFFER Jakob	anwesend	

Aktionsgemeinschaft BOKU		
Vor- und Nachname der Mandatarin/ des Mandatars	Anwesenheit Mandatar*in	Anwesenheit Ersatzmandatar*in
SEIRINGER Christina	anwesend	
SCHRATTENECKER Matthias	anwesend	

Basisgruppe Grüner alternativer Studierender BOKU		
Vor- und Nachname der Mandatarin/ des Mandatars	Anwesenheit Mandatar*in	Anwesenheit Ersatzmandatar*in
SCHRAMMEL Franzis	anwesend	StiRÜ: Rene GELDNER
VAVTI Dorian	anwesend	StiRÜ: Vivienne WETZEL
DOUBLIER Daniel	anwesend	

Verband sozialistischer Student*innen Österreichs BOKU		
Vor- und Nachname der Mandatarin/ des Mandatars	Anwesenheit Mandatar*in	Anwesenheit Ersatzmandatar*in
MATHIES Nina	anwesend	

Anwesende Referent*innen/Sachbearbeiter*innen	
Referat	Anwesenheit
Referat für ausländische Studierende	

Referat für Bildung und Politik	anwesend
Referat für Frauen, Feminismus und Gleichstellung	
Referat für nachhaltige Entwicklung und Globalen Süden	
Referat für individuelle Studien	
Referat für internationale Angelegenheiten	
Kulturreferat	
Queer Referat	anwesend
Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	
Referat für Bibliothek und Archivierung	
Referat für Organisation und interne Kommunikation	anwesend
Referat für Sozialpolitik	
Sportreferat	
Referat für Umwelt und Nachhaltigkeit	anwesend
Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten	

Anwesenheit der Studienvertretungen

Studienvertretung (StV)	Anwesenheit
StV Agrarwissenschaften	
StV Kulturtechnik und Wasserwirtschaft	anwesend
StV Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur	
StV Lebensmittel- und Biotechnologie	anwesend

StV Forst- und Holzwirtschaft	
StV Umwelt- und Bioressourcenmanagement	anwesend
StV Doktorat	

Weitere Anwesende lt. Anwesenheitsliste

Funktion	Name

PINTER: Ich stelle fest, dass wir beschlussfähig sind, das sind wir ab 50% Anwesenheit der Beschlussfähigen Mitglieder. Die Rahmenbedingungen des Sitzungsablaufs sind in der Satzung geregelt. Es gibt eine Anwesenheits- und eine Redner*innen Liste, die Nina Mathies führt. Dafür bitte die Hand heben. Nach der Reihenfolge werden die Redner*innen von der Sitzungsleitung aufgerufen und es gibt eine Redezeit von maximal 10 Minuten. Vorgereicht werden laut Satzung folgende Anliegen, dafür bitte beide Hände heben: Anmerkungen zur Satzung, Berichtigungen, rechtliche Richtigstellung und Formalanträge, welche sind: Behandlung vertraulicher Verhandlungsgegenstände, balancierte Redner*innenliste, Schluss der Redner*innenliste, Ende der Debatte zu Antrag oder zum Tagesordnungspunkt Vertagung des Tops oder der Sitzung, hierfür brauch es eine 2/3 Mehrheit, und Ende der Sitzung ebenfalls mit 2/3 Mehrheit.

Gibt es Wortmeldungen? Keine. Dann wird TOP 1 geschlossen und ich eröffne TOP 2.

TOP 2

Wahl der Schriftführerin / Wahl des Schriftführers

PINTER: Die Wahl des Schriftführers oder der Schriftführerin. Wie in der letzten Sitzung vereinbart, wollen wir uns in der Schriftführung abwechseln, um in alphabetischer Folge vorzugehen. Nachdem die FL BOKU das letzte Mal die Schriftführung geführt hat, fällt die Schriftführung in dieser Sitzung der AG BOKU zu. Das Protokoll wird von Selma Kreuzer verfasst und an die Schriftführende Person versendet. Die Schriftführende Person muss dann innerhalb von vier Wochen kontrollieren und an die Mandatar*innen versenden. Und Änderungswünsche einarbeiten. Das Protokoll wird dann in einer der darauffolgenden Sitzungen der Universitätsvertretung beschlossen. Gibt es Anmerkungen und wer möchte die Schriftführung übernehmen? Christina Seiringer. Perfekt. Dann stelle ich den folgenden Antrag:

ANTRAG Nr. 1: PINTER

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass die Schriftführung für die Sitzung der Universitätsvertretung am 20.10.2022 **SEIRINGER Christina** übernimmt.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

PINTER: Möchte jemand sein Stimmverhalten Protokollieren? Nein. Gibt es zu dem TOP noch Wortmeldungen? Nein. Dann schließe ich TOP 2 und wir kommen zu TOP 3.

TOP 3 Genehmigung der Tagesordnung

Tagesordnung 20.10.2022

Vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, Feststellung der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
2. Wahl der*des Schriftführer*in
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Genehmigung ausstehender Protokolle
5. Bericht des Vorsitzenden
6. Berichte der Referate
7. Berichte der Studienvertretungen
8. Bericht SB WÖW
9. Berichte der von der Universitätsvertretung entsandten Studierenden und der eingerichteten Arbeitsgruppen der Universitätsvertretung
 - a. Satzungsarbeitsgruppe
 - b. Arbeitsgruppe "Verkehrsberuhigung"
 - c. Arbeitsgruppe "Vorgangsprotokoll bei Diskriminierungsfällen"
 - d. Arbeitsgruppe "Lehrveranstaltung Ehrenamt"
10. Entsendung in die Kollegialorgane des Senats (lt. §25 (8) UG 2002)
11. Entsendung in die Fachstudienarbeitsgruppe
12. Entsendung in den Senat
13. Entsendung in die Ethikplattform
14. Entsendung in EPICUR
15. Beschluss Footprint Award
16. Beschluss zur Gebarungsordnung
17. Beschluss zur Satzung
18. Beschluss zum BOKU-Ball
19. Beschluss zur Satzung
20. Anträge im Allgemeinen Interesse der Studierenden
21. Allfälliges

PINTER: Die aktuelle Tagesordnung befindet sich auf BOKU learn und als Tischaufgabe vor euch. Bei der Erstellung der Tagesordnung sind uns zwei Fehler unterlaufen, die wir vor Beschließen gerne berichtigen würden. Bei Punkt 9, es gibt keine Satzungsarbeitsgruppe mehr, die würden wir streichen und der Beschluss zur Satzung ist uns zweimal reingerutscht. Wir werden nur einmal die Satzung beschließen. Das würden wir so ändern. Gibt es sonstige Ergänzung oder Änderungswünsche? Nein. Dann kommen wir zur Abstimmung der Tagesordnung.

Verbesserte Tagesordnung:

Tagesordnung 20.10.2022

Vorläufige Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, Feststellung der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
2. Wahl der*des Schriftführer*in
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Genehmigung ausstehender Protokolle
5. Bericht des Vorsitzenden
6. Berichte der Referate
7. Berichte der Studienvertretungen
8. Bericht SB WÖW
9. Berichte der von der Universitätsvertretung entsandten Studierenden und der eingerichteten Arbeitsgruppen der Universitätsvertretung
 - a. Arbeitsgruppe "Verkehrsberuhigung"
 - b. Arbeitsgruppe "Vorgangsprotokoll bei Diskriminierungsfällen"
 - c. Arbeitsgruppe "Lehrveranstaltung Ehrenamt"
10. Entsendung in die Kollegialorgane des Senats (lt. §25 (8) UG 2002)
11. Entsendung in die Fachstudienarbeitsgruppe
12. Entsendung in den Senat
13. Entsendung in die Ethikplattform
14. Entsendung in EPICUR
15. Beschluss Footprint Award
16. Beschluss zur Gebarungsordnung
17. Beschluss zur Satzung
18. Beschluss zum BOKU-Ball
19. Anträge im Allgemeinen Interesse der Studierenden
20. Allfälliges

ANTRAG Nr. 2: PINTER

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass die Tagesordnung in der vorliegenden Form angenommen wird.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

PINTER: Möchte jemand sein Stimmverhalten Protokollieren? Nein. Gibt es noch Wortmeldungen zu diesem TOP? Nein dann schließe ich TOP 3 und wir kommen TOP 4.

TOP 4 Genehmigung ausstehender Protokolle

Es gibt ein offenes Protokoll, das heute beschlossen werden soll:

- Protokoll vom 21.10.2021, Schriftführung Matthias Schrattenecker
→ das Protokoll wurde am 2. Dezember 2021 und am 18. Oktober 2022 an die Mandatar*innen ausgesandt.

PINTER: Gibt es noch Wortmeldungen? Nein. Dann kommen wir zur Abstimmung.

ANTRAG Nr. 3: PINTER

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

das Protokoll vom 21.10.2021, Schriftführung Matthias SCHRATTENECKER, in der hier vorliegenden Form zu beschließen.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen.**

PINTER: Möchte jemand sein Stimmverhalten Protokollieren? Nein. Gibt es noch Wortmeldungen zu diesem TOP? Nein dann schließe ich TOP 4 und wir kommen TOP 5.

TOP 5 Bericht der Vorsitzenden

Um von den Tätigkeiten des Vorsitzteams aus den letzten Monaten zu berichten, folgt nun ein ausführlicher Bericht des Vorsitzteams.

Michael PINTER berichtet.

Es hat die Festwoche stattgefunden rund um den Geburtstag der BOKU. Die BOKU ist am 15. Oktober gegründet worden. Das war ein Samstag, deshalb hat es am 13. eine Akademische Feier und am 14. dann auch den Festakt im Festsaal im Gregor-Mendel-Haus gegeben. Es waren zahlreiche Ehrengäste und Ehrengäst*innen eingeladen. Unter anderem auch die Minister Wollatzek und Totschnig. Es hat eine Podiumsdiskussion gegeben mit Uniratsvorsitzenden, Senatsvorsitzenden und mir als ÖH BOKU Vorsitzenden. Da hat es die Möglichkeit gegeben, öffentlichkeitswirksam ein paar unserer Punkte anzubringen unter anderem das Budgetdefizit der öffentlichen Universitäten. Am 12.10. hat das letzte Treffen des Quality-Boards stattgefunden zum Thema Forschung. Dort ist unter anderem das Thema der Doktoratsschulen und klassischem Doktorat diskutiert worden. Es hat ein Monitoring zu den Kompetenzfeldern stattgefunden und auch im Bereich Wissenstransfer in die Gesellschaft abseits der klassischen Publikationsleistung sowie generell das Verfahren der Tenure Track Laufbahnstellen. Der letzte Punkt, der besprochen worden ist, war das Thema der Frauenförderung im Akademischen Kontext. Das Thema Teuerung beschäftigt uns alle jetzt schon sehr lange. Wir haben Anfang des Semesters eine Presseaussendung gemeinsam mit der ÖH Uni Wien und der ÖH TU Wien zur Situation der Uni Finanzierung und dem Prognostizierten Budgetloch von 1,2 Milliarden Euro verfasst. Als Hochschulvertretungen fordern wir da eine Ausfinanzierung der Universitäten und Teuerungsentlastungen für Studierende. Am 29. September hat es ein Treffen gegeben zum Thema Hörsaal Ausstattung. Wir haben uns beschäftigt mit dem Thema der Bedürfnisse in Punkto technische Ausstattung der Räume. Im Endeffekt ist es eigentlich darum gegangen, wie Lehre in Zukunft aussehen soll an der BOKU und was es dazu braucht. Etwas wie Flipped-Classroom Modelle. Es hat dann Anfang Juli einen Jour fixe mit dem Vizerektor für Lehre gegeben. Da sind die Konzepte der Orientierungslehrveranstaltung und Club-Bachelor besprochen werden. Außerdem wurde das Thema der Master Bewerbung und den Master Infotag besprochen. Für die, die es vielleicht nicht wissen, die Studienvertretungen sind so fleißig und organisieren den Master-Infotag immer. Es ist darum gegangen, wie das Rektorat oder die BOKU einerseits die Studierenden unterstützen können und andererseits haben wir eine Strategie der Master Bewerbung nach außen eingefordert. Gemeinsam mit dem RUN sind wir gemeinsam am Nachhaltigkeitstag involviert. Der ist dieses Jahr ein bisschen anders konzipiert. Es ist nicht ein alleinstehender Tag, sondern es ist eine dreitägige Veranstaltung 'Werte im Wandel der Zeit'. Ein sehr wichtiger Punkt, es hat die UG-Novelle gegeben. Wir haben gemeinsam mit den Studienvertretungen die Umsetzung und Auslegung der BOKU besprochen. Wir haben aber auch sehr viel darüber gesprochen, wie man die Studierenden gut

und effizient informieren kann. Ich nehme jetzt nur als Beispiel die Anerkennung der Fachstudienleistungen, die ja bis zum zweiten Semester nun erfolgen müssen oder halt bis 30.09. beantragt werden hätten können. Das war so weit mein Bericht. Gibt es dazu fragen?
Christina.

SEIRINGER: Die Podiumsdiskussion, die mit Uniratsvorsitzenden und Senatsvorsitzenden stattgefunden hat, die war auch auf dem Hochpunkt der Feierlichkeiten von 13., 14., 15. oder wie und die war vor den ganzen Ehrengästen und war nicht zugänglich für die breite Mehrheit oder war das auch im Livestream dabei?

PINTER: Das war im Livestream dabei. Die, die anwesend waren im Festsaal waren so wie oft bei solchen akademischen Feiern ausgewählte Leute. Also wir nennen jetzt Department Leitungen, Minister*innen also die Begleitungen vor Ort war begrenzt, aber im Livestream ist es Hybrid gestreamt worden. Man kann es also nachschauen.

SEIRINGER: Und das Policy Board ist auch mit Unirat und Rektorat und wer ist da noch dabei?

PINTER: Beim Quality Board ist die Stabsstelle Qualitätsmanagement dabei, je nach Zuständigkeit Mitglieder des Rektorats. Also in dem Fall ist auf jeden Fall die Rektorin dabei und dann nach Zuständigkeit. In dem Fall war Vizerektor Forschung und Vizerektor Lehre, weil das Doktorat in beide Zuständigkeiten fällt bzw. die Doktoratsschulen, das ist nicht klar zuordenbar. Und dann sind noch ausgewählte Lehrende, also zum Beispiel aus den Departments, der Rudi Krska von Tulln. Teilweise waren schon Externe dabei, bei dem waren nur BOKU interne Leute dabei. Und da geht es drum, wie man die Findings aus dem Audit der AQ-Austria, also diese Empfehlungen oder Auflagen implementieren kann oder durchgehen.

SEIRINGER: Was ist da zum Thema Doktorat schon rausgekommen? Also man hat darüber diskutiert, in welche Richtung man gehen will und hat es da ein Outcome gegeben oder hat man einfach nur darüber diskutiert.

PINTER: Ich habe leider die erste Stunde verpasst, es war ein zweistündiges Meeting. Also man müsste das Protokoll nachlesen. Der wichtige Punkt, weil es bei uns jetzt gerade die Doktoratsschule, also die Doc-Schools und das klassische Doktorat gibt und die Anmerkung von der AQ-Austria war, dass man darauf schauen muss, dass nicht ein zwei klassisches Doktorat System entsteht. Die genauen Maßnahmen müsste man im Protokoll nachlesen.

SEIRINGER: Interessant vor allem für die Doktorats Entwicklung. Also ein wichtiger Punkt da es die Möglichkeit für Studierende ist in die Forschung einzutreten. Und über die Tenure Track Positionen hat man sich unterhalten, warst du da dabei?

PINTER: Ja, ganz kurz.

SEIRINGER: Geht ihr da auch in die Richtung, die Lehre zu erhalten? Wie steht die BOKU dazu? Das Problem ist ihnen anscheinend bewusst, wenn sie sich jetzt darüber unterhalten. Sind wir da schon zu spät dran oder wie versuchen Sie da Lösungen zu finden?

PINTER: Prinzipiell glaube ich, sind die Tenure Track Stellen etwas, das das Rektorat sehr gut findet. Wir haben unter anderem eher darüber gesprochen, dass 25 Tenure Track Stellen in den letzten vier Jahren vergeben wurden. Die sind erfreulicherweise mehr als 50 % mit Frauen besetzt worden hat der Vizerektor gesagt. Ein Anstreben ist, dass diese Richtlinie für die Tenure Track überarbeitet werden soll, um das Verfahren für die Anwerbenden leichter zu machen und um Klarheit zu schaffen. Wenn sich jemand bewirbt, sollen keine bürokratischen Hürden im Weg stehen. Jetzt ist das Tenure Track Verfahren anscheinend wesentlich komplizierter als zum Beispiel an der Uni Wien. Und Sie wollen das ein bisschen auflockern.

[Aus technischen Gründen konnte an dieser Stelle nicht wortgleich protokolliert werden.]

SEIRINGER: Etwas mit einbringen zu können.

PINTER: Das kann man auf jeden Fall mit reinreklamieren. Das ist der nächste Punkt, den ich da auch eingebracht habe. In den Tenure Track Berufungen oder Kommissionen haben wir nur Feedback und kein Stimmrecht recht. Deshalb habe ich angesprochen, dass wir da gerne ein offizielles Mitglied aus Studierendensicht hätten.

SEIRINGER: Wenn die Richtlinien überarbeitet werden, wäre das ja dann theoretisch möglich, oder?

[Aus technischen Gründen konnte an dieser Stelle nicht wortgleich protokolliert werden.]

SEIRINGER: Und das war das, was sie drauf geantwortet haben mit woran es liegen könnte?

PINTER: Ja. Wie gesagt kein Kommentar der Wertung meinerseits dazu. Ich finde man muss halt aktiver daran arbeiten, dass Gleichberechtigung herrscht.

SEIRINGER: Okay, interessante Themen, die da besprochen wurden. Wie geht das Quality Board damit um? Oder wie ist die Strategie, was besprochen wird? Es sind ja eigentlich gute Outcomes bei diesen Besprechungen, die an die BOKU nach unten zu tragen sind. Die Ebenen evtl. noch vorher mal vom Wissensstand her zu informieren, was besprochen wird. Entscheidungen müssen eh immer woanders getroffen werden, aber auch den Wissensstand weiter zu transportieren.

PINTER: Wenn ich es richtig im Kopf habe, gibt so eine andere Gruppe oder Entscheidungsgremium für diese Tenure Track Stellen. Und dieser Outcome oder diese Richtlinie wird jetzt immer dorthin reingetragen und dort überarbeitet. Danach wird es weiter kommuniziert an die Doktoratsschulen und an die Doc-Services.

SEIRINGER: Und zum Mentoring bei den Tenure Track Positionen. Das habe ich nicht ganz verstanden. Da geht es darum, dass diejenigen Institute oder Departments, die Tenure Track Positionen haben, dann klare Personen haben.

PINTER: Genau, dass es klare Ansprechpersonen gibt. Quasi, „Ich weiß jetzt nicht, was ich tun soll, um in meine Laufbahnstelle reinzukommen. Wen kann ich fragen?“ Dass es eine Verantwortliche Person gibt. So wie die Lehrbeauftragte Person im Department oder whatever.

SEIRINGER: Spannend. Und das war ein Großteil meiner Fragen zum Quality Board Meeting. Ich würde dann weiter gehen zum Treffen IT und Lehr Beauftragung zur technischen Ausstattung. Ich finde es toll, dass die Didaktik auch dabei war, die haben einen tollen Plan gemacht. Und was ist von eurer Seite gekommen, was habt ihr gesagt in diesem Meeting, was die technische Ausstattung der Hörsäle für das nächste Jahrhundert bedarf?

PINTER: Plakativ formuliert im Endeffekt, wohin wir gegangen sind, ist, dass es mehr multifunktionale Räume braucht, dass es vor allen Dingen auch Räume braucht, wo Studierende dann auch Lehrveranstaltungen an der Uni besuchen können. Dass es mehr in Richtung Flipped-Classroom geht. Mehr Zeitflexible Lehre und nicht ich muss um 14:00 Uhr im Hörsaal oder um 14:00 Uhr im Livestream sein. Es sollen auch die kleineren Räume nachgerüstet werden, weil sehr viele Seminare etc. nicht im TÜWI-Hörsaal oder im großen Exner-Haus stattfinden. Darauf haben wir sehr gedrängt.

SEIRINGER: Und ich schätze mal, diese Thematik hat mal wieder angesprochen, dass es im Walentin-Haus noch immer keine Steckdosen gibt.

PINTER: Ja, wir sind darauf gekommen, dass es zwischen Facility Management und BOKU-IT unterschiedliche Wissensstände gibt. Also die BOKU glaubt von sich selbst weiter zu sein. Das Facility Management hat gesagt, dass sie da dran sind und Fortschritte machen.

SEIRINGER: Und in welche Richtung gingen diese Fortschritte?

PINTER: Dazu hat er keine Aussagen gemacht.

SEIRINGER: Okay, das Thema Lehre der Zukunft an der BOKU und was das bedeutet ist weiter gegangen, was sind da eure Ansichten, was ist von euch gekommen und was ist von den anderen beteiligten Stellen gekommen? Wer war da noch dabei außer IT, Didaktik und Vizerektor für Lehre?

PINTER: Es waren drei Lehrende dabei, der Bernhard Spangl, der das letzte Jahr den Ars Docendi gekriegt hat, der Chris Austin Brink, der sehr viel hybride Lehre macht, er ist hier in der Muthgasse ansässig. Georg Gübitz er ist glaube ich aus Tulln. Wir haben angesprochen, dass es sehr wichtig wäre, Input von Studis einzuholen, die während Corona angefangen haben und nur die Corona Sichtweise kennen, weil ich doch quasi sehr viel frühere oder normale Lehre mitgekriegt habe und dass ich mir da gerne zwei drei Studis holen würde, die wirklich während Corona angefangen haben und quasi nur diese Sichtweise kennen, um die auch einzubinden. Um Fragen zu stellen wie: Was habt ihr als positiv empfunden? Was habt ihr als negativ empfunden? Was kann man besser machen auch in Richtung Prüfungsformen etc..

SEIRINGER: Es hat nicht so viel Aussagekraft, wenn ich zwei drei Studis befrag, die während dieser Zeit angefangen haben. Wäre vielleicht besser, wenn man es auf die Matrikelnummern ausweitet, die während diesen Jahren oder Semestern angefangen haben. Dann glaube ich, hat man zumindest ein bisschen mehr Aussagekraft hinter diesen Antworten.

PINTER: Ich meine, da gibt es eine Umfrage vom Senat zu Onlinelehre, die kann man da wahrscheinlich auch nehmen

SEIRINGER: Es sind nicht nur die neuen Generationen, sondern alle, die vor Corona auch schon studiert haben.

PINTER: Gut.

Was wir eingebracht haben, bezüglich Hörsaal Ausstattung direkt welche Systeme wo wie eingebaut werden. Da kümmert sich sehr viel, logischerweise die BOKU-IT drum.

SEIRINGER: Also was ist von den anderen Stellen gekommen? Ich schätze die Didaktik war sehr begeistert, was sagen die drei Lehrenden, die da waren oder das Vize-Rektorat?

[Aus technischen Gründen konnte an dieser Stelle nicht wortgleich protokolliert werden.]

Nina MATHIES berichtet.

Wir hatten ein Jour fixe mit dem Vizerektor Mannsberger am 21. Juni. Dort wurde die Option der Einführung eines Semestertickets bzw. eines Studitickets für Studierende und Mitarbeitende nach Tulln besprochen. Er hat von dem Vorhaben, sich mit dem vorherigen Vorsitzenden zu treffen erzählt. Dieses Gespräch hat über den Sommer stattgefunden. Er hat uns erzählt, dass es leider eher weniger Output reich war. Dennoch wurden einige Punkte besprochen. So auch, dass die Uni die Zugfahrten evtl. zurückerstatten könnte, das ist aber angesichts der Finanziellen Lage eher unwahrscheinlich. Am 30. Juni gab es ein Jour fixe mit dem Veranstaltungsmanagement mit Veronika und Philip. Dort wurde die neue Veranstaltungsrichtlinie besprochen. Generell wurde Reflexion zum alten Jahr betrieben. Wie die Zusammenarbeit funktioniert hat, wie das im nächsten Jahr aussehen soll und vor allem auch hinsichtlich der kommenden ÖH-Wahlen, wie da ihre Einbindung als Veranstaltungsmanagement aussehen soll. Im Sommer gab es ein Kennenlernetreffen mit Daniel Ennöckl, das ist der neue Leiter für Rechtswissenschaften an der BOKU. Er hat uns eingeladen mit ihm gemeinsam einen Kaffee zu trinken. Wir konnten besprechen, wie die Grundlage der Rechtsvorlesung gerade ausschaust, was man verbessern könnte und grundsätzlich wie da die Zukunft ist und was seine Gedanken dazu sind, was er ggfls. anpassen möchte. Er hat unsere Vorschläge gut aufgenommen und eingearbeitet. Wir hatten in Graz ein Vorsitz-Seminar. Das war vom 15. bis 17. Juli. Dort haben wir uns gemeinsam mit einer Trainerin auf das kommende Jahr vorbereitet, haben uns in Teambuilding Veranstaltungen besser kennengelernt und konnten an unseren größeren Projekten weiter Planen. Am 29. September hat das Miteinanderfest stattgefunden im Rahmen des EST's. Wir waren als ÖH mit einem Spritzer-,

Sturm- und Waffelstand vertreten. Wir haben eine Aktion für internationale Studis geplant. Wenn Erasmus bzw. Internationale Studis und permanente Studi zu dem Stand kamen, bekamen sie eine geteilte Waffel gratis. Die Vernetzung hat gut funktioniert, wir haben fast 100 solche Waffeln ausgegeben. Die Gewinne werden an unterschiedliche Organisationen gespendet. Gespendet wird an die Ukraine, an den Iran und an ein Kinder Hospiz. Das ist wegen Krankheitsfällen im Sekretariat noch nicht passiert wird aber in den kommenden Tagen nachgeholt. Wir durften auf der Veranstaltung als ÖH BOKU auch Grußworte halten und das Miteinanderfest einleiten. Über den Sommer wurde von der Regierung das Teuerungsentlastungspaket 3 beschlossen und ausgeschickt und wir wurden gebeten Stellung dazu zu beziehen, das haben wir mit dem Sozialreferat auch gemacht. In dem Teuerungsentlastungspaket geht es darum, dass die Studienbeihilfe jetzt beschlossen wurde. Unsere größten Kritikpunkte daran waren, dass das in Kraft treten im September 2023 nicht wirklich einer Teuerungsentlastung gleichkommt und das Entlastungen etwas weitreichender und früher in Kraft treten sollen. Die Stellungnahme haben wir abgeschickt, leider wurde das Paket trotzdem in Originalfassung beschlossen. Es gab ein Treffen mit dem Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Johannes Rauch, am 24. Juni. Er war an der BOKU, um verschiedene Forschungsprojekte an der BOKU genauer kennenzulernen. Vor allem auch im Bereich der Covid-Forschung. Wir wurden als ÖH eingeladen und konnten mit ihm über die Evaluierung der Studienbeihilfe reden, die auch von ihm vorangetrieben worden ist. Wir haben über die Mentale Gesundheit der Studierenden an der Hochschule geredet und konnten allgemein über die Lage der Studierenden reden. Wir haben auch über die Verpflegung der Studierenden an der BOKU geredet auch mit dem Vorbild TÜWI. Es haben BV Vernetzungs-Calls stattgefunden, dieses Mal zur Teuerung. Einmal gab es am 12. September und dann am 10. Oktober einen Call. Im ersten Call wurde die Aktionswoche der UniKo besprochen. Die UniKo hat ein Budgetloch von 1,2 Milliarden Euro prognostiziert. Daraufhin haben sie geplant eine Aktionswoche zu starten. Die Aktionswoche war am 26. bis 30. September. In dem Call wurde aufmerksam gemacht, dass wir uns mit anderen UVen vernetzen können oder selber auch an Aktionen teilnehmen. Es wurde berichtet, was es aus der UniKo Spannendes zu berichten gab. Am 10. wurde die anstehende Budget Rede des Finanzministers besprochen und dort noch darüber spekuliert und am Tag danach bestätigt, dass 500 Millionen zugeschossen werden und nicht die 1,2 Milliarden gedeckt werden können. Am 12. September hat auch ein Vernetzungs-Call oder ein Kennenlernetreffen mit UniNetz stattgefunden. Das UniNetz beschäftigt sich mit der Einhaltung der STG-Ziele an der BOKU, außerdem arbeiten sie auch mit anderen Universitäten zusammen, um diese Ziele zu erreichen. Zu den einzelnen SDG's gibt es einzelne Arbeitsgruppen. Die BOKU leitet da 3 Arbeitsgruppen. Sie haben erzählt, was ihre Arbeit ist und wie wir evtl. daran teilhaben können. Sie haben auch auf die Zwischenbilanz Veranstaltung, die am 11. stattgefunden hat, hingewiesen. Zum Sozial- und Unterstützungsfond der ÖH BOKU gibt es zu berichten, dass gemeinsam mit dem Sozialreferat momentan die Richtlinien für einerseits den

Sozialfond andererseits den Unterstützungsfond angepasst werden. Es wird darauf geschaut, dass die Finanziellen Grenzen, die drinnen stehen an die hohe Inflation angepasst werden, damit wir in Zukunft treffsicherer auszahlen und mehr Studierende auszahlen können. Wir haben darüber gesprochen, dass es eine Werbungskampagne geben soll. Diese plant das Sozialreferat weiter und ist aus deren Bericht zu entnehmen. Da wird es in der nächsten UV ein weiteres Update geben.

So viel von meiner Seite gibt es dazu fragen?

PINTER: Christina, dann Daniel.

SEIRINGER: Danke für den Bericht. Ihr habt ein Treffen mit dem Herrn Mannsberger gehabt wegen dem Studiticket nach Tulln. Die Uni hat bis zum Sommer noch damit gerechnet, dass sie Zugfahrten Rückerstatten können? Wäre es da um Bedienstete und Studierende gegangen?

MATHIES: Es war eher so, dass er uns berichtet hat, dass es verschiedene Gespräche gab und er sich mit dem Vorsitz jetzt treffen wird. Von unserer Seite kam dann der Vorschlag, weil er auch durchklingeln lassen hat, dass es ein eher längerer Prozess werden wird, dass es zumindest übergangsweise von der Uni übernommen werden könnte. Wir haben dann darüber geredet, wie die genaue Umsetzung aussehen wird. Finanziell hat er uns keine Auskunft geben können und gesagt, er wird das zur Vizerektorin für Finanzen mittragen dahingehend hat es in dem Gespräch selber noch wenig Resonanz gegeben, wie realistisch eine solche Rückerstattung ist. Es hat sich dann rausgestellt, dass das Gespräch mit dem Vor. als auch Gespräche mit der Vizerektorin für Finanzen eher unglücklich ausgegangen ist, weil die Uni finanziell gerade, wie jede andere öffentliche Uni eher weniger gut dasteht und für sowas kein Geld da ist.

SEIRINGER: Die Veranstaltungsrichtlinie soll überarbeitet werden. Welche Punkte werden überarbeitet?

MATHIES: Sie wurde schon überarbeitet, grundsätzlich ist es nur ein wenig genauer ausformuliert. Was dazu kommt ist die Sache mit dem Trust-Team auf Veranstaltungen. Das wurde in die Veranstaltungsrichtlinien mit aufgenommen. Die Links wurden geupdated. Die Veranstaltungsrichtlinie wurde auch schon ausgeschickt.

SEIRINGER: Zu den ÖH-Wahlen mit dem VM, gibt es da schon was, dass man mitteilen kann?

MATHIES: Unser Ansatz ist eher, dass wir uns zu Beginn der ÖH-Wahlen als Fraktionen nochmal zusammensetzen und den groben Rahmen abstecken. Sie wollten von uns wissen, ob der Ablauf ähnlich sein wird, wie in den Vorjahren vor Corona und ob es von uns grobe Einwüfe oder Änderungen gibt. Daraufhin haben wir gesagt, dass wir uns untereinander als Fraktionen zusammensetzen werden. Wir haben gedacht, dass der Rahmen vor Corona gepasst hat und dass man darauf aufbauend weiterarbeiten kann.

SEIRINGER: Welche Vorschläge für die Rechtsvorlesung habt ihr eingebracht?

MATHIES: Also er wollte auf eine spezifische Sparte mehr Fokus legen. Ich glaube weniger Privates Recht und mehr auf etwas anderes, ich kann mich leider nicht mehr genau daran erinnern.

PINTER: Er will es mehr spezifisch an die Bedürfnisse anpassen, also mehr so etwas wie Anlagenrecht etc.

MATHIES: Genau, unser Input war es, dass unser Eindruck von der Vorlesung war, dass sie sehr gut hybrid veranstaltet wird und dass es gute Lernunterlagen gibt. Dass die Veranstaltung sehr studienfreundlich aufgebaut ist für so eine große Lehrveranstaltung. Wir haben noch über Verbesserungsspielraum und die Flexible Abhaltung der Veranstaltung gesprochen.

SEIRINGER: Also die Grundstrukturen des Rechts sollen sich nicht verändern, oder?

MATHIES: Sein Grundgedanke war, es in zwei oder drei Teile aufzusplitten. Es soll einen Grundsockel geben, den alle gleich haben und dann je nach Studienrichtung noch spezifisch in die Richtung gehen.

SEIRINGER: Ok, dass macht Sinn. Soweit ich weiß, ist es auch in jedem Curriculum mit anderer ECTS-Vergabe aufgelistet.

Könnt ihr mir das Teuerungsentlastungspaket noch zukommen lassen?

MATHIES: Das steht auch auf der Parlamentswebseite, aber ich schicke es dir gerne.

PINTER: Danke, Daniel bitte.

DOUBLIER: Frage zur Stellungnahme der ÖH. Vielleicht habe ich es übersehen, aber habt ihr es ausgeschrieben?

MATHIES: Nein, haben wir nicht.

DOUBLIER: Es hat evtl. eine stärkere Wirkung, wenn das mehr Leute also auch die Mitglieder der UV evtl. unterschreiben, also das würde ich anregen für das nächste Mal.

MATHIES: Das war auch situationsbedingt, da uns leider nur ein sehr kurzes Begutachtungsfester gegeben worden ist, wir hatten nicht einmal zwei Wochen. In diesen zwei Wochen hat die Analyse des neuen Gesetzbuches stattfinden müssen, dann eine Besprechung was unsere Meinung dazu ist und eine Ausformulierung und Layoutierung der Stellungnahme. Wir nehmen es uns aber auf alle Fälle mit.

DOUBLIER: Zu den Veranstaltungsrichtlinien. Ist die ÖH da stimmberechtigt oder seid ihr da nur da, dass ihr die Information bekommt? Und zu dem Entlastungsfond, um wie viel wird er erhöht?

MATHIES: Die ist von uns als ÖH BOKU und gilt für alle ÖH BOKU Veranstaltungen.

Die Berechnungsgrenzen sind nur in den Richtlinien des Sozialfonds drinnen, der ist schon relativ hoch bemessen, in der Höhe wird er bleiben. Also grundsätzlich gibt es Richtlinien,

anhand derer Berechnet wird, wie viel sie einem spezifischen Studi auszahlen können. Das berechnet sich daran, wie viel Miete die Person zahlen muss etc. und da gibt es finanzielle Grenzen, die nicht überschritten werden dürfen. Wird die Grenze überschritten wird etwas an der Auszahlungsgrenze abgezogen. Diese Grenzen sollen erhöht werden. Das ist jetzt Akut, weil die Inflation so hoch ist. Es wird nicht jedes Jahr der Faktor angepasst.

PINTER: Gibt es weitere Fragen? Vivienne bitte.

WETZEL: Wegen dem Gender-Leitfaden, den bearbeitet ihr ja bereits. Das Einzige, dass ich gefunden habe, ist allerdings, dass eine Empfehlung geschrieben wird.

MATHIES: Welchen Gender-Leitfaden meinst du?

WETZEL: Der war vom letzten Antrag, da ging es um einen Leitfaden für Lehrende und wie sie mit Studierenden umgehen können und wie sie die Sprache benutzen bei Abschlussarbeiten etc. und da habe ich nur das mit dem Empfehlungsschreiben für die Lehrenden gefunden.

MATHIES: Genau, das ist der von der Koordinationsstelle für Diversität, Behinderung und Gleichstellung. Grundsätzlich ist der schon finalisiert und sollte auf deren Webseite zu finden sein.

WETZEL: Ok, haben wir da vor noch mehr zu machen oder war es das?

MATHIES: Das ist grundsätzlich von der KO-Stelle, die KO-Stelle arbeitet gerade auch an einer Diversitätsstrategie. Sie haben jetzt einen neuen Mitarbeiter eingestellt, der sich nur um dieses Thema kümmert. Nächste Woche haben wir ein Treffen mit ihnen, wo wir als ÖH BOKU unsere Rolle in dem Ganzen besprechen. Ihnen geht es darum, umfassend einen breiten Plan zu besprechen, wie die UNI weiter laufen soll in Richtung FLINTA Förderung, nicht nur Gender Empfehlungen, sondern auch Verpflichtungen eigentlich das, was in dem Leitfaden als Empfehlung drinnen steht soll in einen ganzen umfassenden Plan kommen, der dann auch bindend vom Rektorat umgesetzt werden soll.

WETZEL: Es wurde beschlossen, dass in Barrierefreien Toiletten Hygieneartikel vorhanden sind. Ich habe mich mal umgehört, und es weiß eigentlich fast niemand. Wir haben dann auch mal geschaut und teilweise stand bei den Barrierefreien Toiletten Zugang nur mit Schlüssel und die Behälter waren fast leer, kann man da irgendwie nochmal was machen?

MATHIES: Das FemRef ist glaube ich eh daran oder hat in Planung das breiter zu Bewerben. Wir können das gerne nochmal anbringen. Es war so gedacht, dass die Behälter von den Leuten aufgefüllt werden, die die WCs reinigen, das ist leider mit dem FM nicht so leicht, weil es auch um die Lagerung des Auffüllmaterials geht. Das Ganze ist eigentlich auch in Kooperation mit der Uni entstanden, also die Uni hat uns da finanziell unterstützt und ursprünglich gab es den Plan einer Testphase. Der Gedanke war es, dass man nach der Testphase schaut, wie es funktioniert hat, was man anders machen soll und wie das ganze funktionieren kann. Die

finanzielle Situation der Uni macht uns ein bisschen einen Strich durch die Rechnung. Mit der Vizerektorin für Finanzen ist es auf jeden Fall bei jedem Treffen ein Thema.

PINTER: Christina bitte.

SEIRINGER: Ich habe auf der Social Media Webseite keinen Beitrag zu den Menstruationsartikeln gesehen und fände die Bewerbung auf alle Fälle wichtig, dass man so tolle Projekte auch kommuniziert. Ich weiß, dass es oft nicht einfach ist mit der Uni gemeinsam etwas auszumachen, aber ich glaube, dass man da Lösungen finden kann wo z.B. die Materialien gelagert werden können und wer sie auffüllt. Es ist schade, wenn das in der Versenkung verrennt, weil man da keine Lösung findet. Dafür finde ich das Projekt zu wichtig und zu groß angelegt. Es ist schon zu lange in der Überlegung und der Anfangsphase.

PINTER: Danke Christina, gibt es noch weitere Wortmeldungen? Nein. Danke für den Bericht Nina. Dann bitte ich die Valerie zum Berichten.

Valerie HOCH berichtet.

Also, mit 29.06 bin ich bei der zweiten außerordentlichen Sitzung nachgerutscht als zweite stellvertretende Vorsitzende und habe mich deswegen hauptsächlich mit dem Einarbeitungen beschäftigt. Unterstützung war das Vorsitzseminar, wie Nina bereits erzählt hat, von 15. 07. bis 17. 07. in Graz mit einer Trainerin. Im Zuge dessen haben wir auch einen Zeitplan erstellt mit Projekten und haben auch die Projekte zugeordnet. Das es immer eine Person gibt, die sich dem Projekt annimmt zur Gänze und bei mir ist es der BOKU-Ball aber alles Mögliche zum BOKU-Ball wird später noch genauer beantwortet, weil selbst eine der Hauptorganisatorinnen über den BOKU-Ball reden wird, wie auch alles um die Organisation. Die erste offizielle Veranstaltung, wo ich hineinschnuppern konnte, ins Rektorat, Vize-Rektorat, Unirat usw. war beim heurigen Abschlussessen. Da konnte ich das erste Mal in Kontakt treten und auch hineinschnuppern. Über den Sommer waren die Vorbereitung für das erstsemestrigen Tutorium zu erledigen. Da haben wir gemeinsam Artikel, also die Inhalte für die Sackerl bestellt und auch da koordiniert, was zu koordinieren war. Wir sind mitgefahren aufs E-Tut Seminar und haben unterstützt, wo man uns gebraucht hat. Im Zuge des EST's am Montag fand die Begrüßung statt. Da haben wir die ganzen Erstsemestrigen begrüßt. Am darauffolgenden Tag, am Dienstag dann die Internationalen und haben dort unsere Idee zum Miteinanderfest mit den geteilten Waffeln präsentiert. Am 22. September fand in der Aula der Wissenschaften die Preisverleihung des Ars Docendi Preises statt. Wir sind hingegangen, um die Studierenden Seite zu vertreten und haben unseren Professoren gratuliert, die in der Kategorie forschungsbezogener bzw. kunstgeleitete Lehre einen Anerkennungspreis gewannen. Wie bereits erzählt worden ist zur OLV also Orientierungslehrveranstaltung und Club Bachelor haben wir uns eingebracht und waren bei zahlreichen Meetings anwesend, haben da versucht, die Studierendenseite bestmöglich zu vertreten. Am 11.10. fand eine InterStiv-Sitzung statt, genauer gesagt die fünfte Sitzung. Da haben wir uns angehört, was die Studierenden, also Studienvertretungen, in den

letzten Monaten so gemacht haben und haben dort versucht, bei ihren Projekten unterstützend zu wirken. Letztes Wochenende waren wir auf der Kontrollkommission Schulung und haben uns weitergebildet und alles rund um das Rechtliche, was einen Vorsitz eine Vorsitzende betrifft, noch einmal aufgefrischt. Das war es so weit von meiner Seite. Gibt es Fragen?

PINTER: Matthias.

SCHRATTENECKER: Mich Interessiert noch das Thema Exkursionsmittelverteilung. Konkret wie viel Geld ist geflossen in den letzten Semestern bzw. im letzten Semester? Welche Summen konkret? Weiters wie die Gespräche mit dem Rektorat bzw. den zuständigen Stellen verlaufen sind und verlaufen. Und zum Schluss vielleicht noch, wie ihr insgesamt die Exkursionsmittelverteilung beurteilt.

PINTER: Gut bezüglich den Exekutionsmittelverteilung werden wir schriftlich nachreichen.

SCHRATTENECKER: Ich Frage euch aber jetzt im Zuge der Universitätsvertretungssitzung.

PINTER: Ja, und wir werden es schriftlich beantworten.

SCHRATTENECKER: Okay. Interessante Beantwortung von meiner Frage. Ich meine, dass wir bei der letzten Sitzung vor vier Monaten das gleiche Thema schon gehabt haben und ich damals angeregt habe bei dem Vorsitzteam, dass uns als Universitätsvertretungs-Mandatare Informationen diesbezüglich zukommen sollen und die Stefi hat sich das dann notiert. Und es ist eigentlich dann so verblieben, dass das passiert. Es ist aber anscheinend nichts irgendwie passiert.

PINTER: Ja, wir müssen uns das anschauen.

SCHRATTENECKER: Ja, das Gefühl habe ich auch. Im Endeffekt geht es meinen Informationen nach um mehrere 1.000€, welche im Jahr fließen. Zumindest war es im Januar so. Und wenn wir jetzt eh in der Debatte sind, dass den Universitäten Geld fehlt, sollte man eigentlich schon wissen, nicht nur als Universitätsvertretung, sondern auch als Vorsitzteam, welche Gelder jetzt genau wohin fließen.

MATHIES: Laut Satzung haben wir das Recht, Anfragen schriftlich zu beantworten, wenn wir es begründen. Wir begründen es damit, dass wir es uns anschauen müssen und innerhalb von zwei Wochen dir eine Antwort zukommen lassen.

SCHRATTENECKER: Okay, kann ich erwarten, dass meine Fragen beantwortet werden, also in welcher Höhe dann welche Gelder genau geflossen sind oder fließen?

MATHIES: Wenn du uns die Fragen schriftlich schickst, können wir dir die Fragen genau beantworten.

PINTER: Gibt es weitere Fragen? Christina.

SEIRINGER: Valerie. Danke für deinen Bericht. Wie hat es dir in den ersten Wochen und Monaten so gefallen?

HOCH: Ganz gut. Durch die erste Veranstaltung konnte ich wirklich die Leute auch kennenlernen. Das war dann ein freundlicher Einstieg in Positionen des Vorsitzes. Mir ist es gut ergangen.

SEIRINGER: Ich habe ein paar allgemeine Fragen an das gesamte Team. Und zwar würde es mich interessieren, wann denn die letzte Datenschutzschulung der BOKU stattgefunden hat.

MATHIES: Wir haben alle zu Beginn unserer Vorsitzperiode eine Datenschutzschulung mit Fabian gemacht. Ich weiß nicht, wann die letzte allgemeine stattgefunden hat, in der die Referate gesessen sind. Das kann ich dir nicht beantworten, aber der Fabian hat aufgrund einer Unterhaltung beschlossen, dass es jetzt einen neuen Termin geben wird.

SEIRINGER: Mich würde interessieren, wann die letzte stattgefunden hat. Wenn ihr es jetzt nicht beantworten könnt, ist das okay. Aber ich wünsche mir bitte eine Beantwortung.

MATHIES: Also wir als Vorsitzteam hatten zu Beginn unserer Vorsitzperiode eine ich weiß nicht, wann die Referate die letzte hatten.

SEIRINGER: Ok, meine Frage war, wann die letzte allgemeine Datenschutzschulung der ÖH BOKU stattgefunden hat.

MATHIES: Können wir auch schriftlich beantworten.

SEIRINGER: Bitte Danke. Und dann haben wir noch eine Frage zu einem Antrag der letzten Periode. Und zwar ist es da um interne Zulassungsliste für die Masterstudiengänge gegangen. Da existieren diese Listen der Studienservices. Ich weiß nicht, ob es das immer noch gibt und man da Überarbeitung haben wollte. Wie schaut der Bearbeitungsstand aus? Gibt es da etwas? Wer ist dafür zuständig?

PINTER: Ich glaube, die Zuständigkeit dazu liegt beim Vizedirektor für Lehre. Insofern ist das etwas, das von Vizerektorin Baumgartner an ihn übergeben worden ist. Wie du angesprochen hast, Einarbeitung braucht Zeit und es ist sehr viel zu tun. Es liegt aber dementsprechend im Rektorat auf, was ich weiß, was ein Ziel oder ein Anstreben ist, ist, dass man gerade auch die Modularisierung anstrebt. Die ist durch vertikale Durchlässigkeit besser zu gestalten, also dass man zum Beispiel über Schwerpunkte im Studienplan es besser schafft, zu nicht unmittelbar konsekutiven Masterstudiengängen doch besser die Durchlässigkeit zu erhöhen.

SEIRINGER: Okay, danke. Mir ist klar, dass allgemein für die Zuständigkeit für eine Liste beim Vizedirektor steht, aber der Antrag ist von der ÖH BOKU beschlossen worden und die Zuständigkeit vom Vorsitzteam deshalb die Frage an euch. Die Frage kommt daher, weil ich beim Absolventenverbands-Tag war und dort ist auch angemerkt worden, dass es ziemlich verschiedene Herangehensweisen der verschiedenen Studiengänge gibt an der BOKU, wie

man was gestaltet. Das würde das ganze vereinheitlichen und vereinfachen für Studierende. Deshalb will ich die Wichtigkeit des Antrages unterstreichen.

Ich hätte noch eine Frage, und zwar haben wir in der letzten außerordentlichen Sitzung darüber gesprochen, dass gewünscht wird, die zu verlängern. Gerade sind wir am Montag, Dienstag und Donnerstag bis 17:00 Uhr, Mittwoch bei 18:00 Uhr und Freitag noch früher. Wie schauen die Gespräche aus? Sind Gespräche geführt worden? Und woran scheitert es?

MATHIES: Wir haben schon vor Wochen dem Facility Management geschrieben, ob es ein solches Treffen gibt, da jetzt im Oktober auch ganz viele Feierlichkeiten waren und da einfach alle Unistellen eng eingebunden waren, haben wir bis jetzt noch keinen Termin bekommen. Aber sobald es diesen Termin gibt, wird auch dieses Gespräch stattfinden.

SEIRINGER: Habt ihr mit der Bibliothek direkt einmal gesprochen?

MATHIES: Das haben wir schon mal gemacht bezüglich anderer Anträge und da haben sie uns sofort an das FM weitergeleitet, weil sie da die Entscheidungskomponenten sind.

SEIRINGER: Es wäre interessant zu hören, was die persönliche Meinung der Bibliothek dazu ist. Also mit den Bibliotheksangestellten reden, was sie da unterschreiben würden, dass man weiß, ob die dafür sind oder ob man sie auch erst überzeugen müsste. Also wäre es nicht smart, dass man sich generell mal mit der Bibliothek abspricht, dann hat man vorab die Info und kann bei diesem Meeting, das hoffentlich bald stattfindet, sagen: Wir haben ja mal mit der Bib geredet, die haben im besten Fall keine Probleme damit, länger aufzumachen.

MATHIES: In meiner Herangehensweise geht es eher darum, dass wir mal mit dem FM drüber reden, ob das potenziell überhaupt einrichtbar ist, ob es irgendwelche rechtliche oder arbeitsrechtliche oder andere Bedenken gibt, die mal ganz grundsätzlich dagegensprechen oder warum die Öffnungszeiten überhaupt so sind und dass man erst danach mit den Mitarbeiter*innen an sich spricht. Wir können Ihnen jetzt kein Konzept vorlegen oder so bzw. glaube ich bräuchte es vom FM eine Zusicherung, dass es dann auch mehr Angestellte gibt oder mehr Budget für die Leute, die länger offenhalten. Wir können uns gerne noch mal mit der Bibliothek unterhalten, wenn es dir persönlich wichtig wäre. Ich glaube, ob man das jetzt von der einen oder von der anderen Seite aufzieht, es wird auf den gleichen Output rauslaufen. Am einfachsten wäre es natürlich, wenn es das Gespräch einfach zu dritt gäbe.

SEIRINGER: Ich glaube, dass es rechtlich gesehen doch nicht sehr viel Hürden gibt, wenn man sich anschaut, dass es ja 24/7 Bibliotheken gibt und dergleichen auf anderen Hochschulen. Und das andere ist, wo man sich überlegt, wie die Öffnungszeiten der Bibliothek vor der Covid-Situation ausgeschaut haben, dann war man da bei 20:00 Uhr zumindest bei der Hauptbibliothek. Und dadurch, dass wir uns das eigentlich alle wünschen, wäre es wichtig das sehr bald zu schaffen. Vor allem im Sommer, wenn man dort auf der Uni gelernt hat.

PINTER: Danke schön. Gibt es weitere Fragen, Matthias?

SCHRATTENECKER: Ich habe eine Frage zu einem alten Antrag bezüglich dem ILWA-Mensa-Shop und das der nur sporadisch offen hat, vor allem seit Corona. Und der Antrag hat darauf abgezielt, dass es zu gewissen bzw. zu einer regelmäßigen Öffnung des ILWA-Mensa-Shops kommt. Der ist angenommen worden. Wurden da schon Gespräche geführt bzw. hat man schon Verbesserungen erreicht?

PINTER: Soweit ich weiß, ist schon ein Gespräch geführt worden, ganz kurz in der Mensa mit dem Mensa Betreiber. Es gibt aber demnächst ein Treffen mit dem Mensa Betreiber und dem Run, wo wir nochmal mit ihm drüber sprechen werden. Also das ist auf der Agenda.

SCHRATTENECKER: Okay, danke so weit, und was ist euer persönliches Gefühl, wie flexibel da die Mensa Betreiber sind oder habt ihr Bedenken, dass da wirklich Änderungen kommen werden.

PINTER: Ich bin schon positiv gestimmt. Also, der Mensa Betreiber ist eigentlich sehr konstruktiv. Wir werden natürlich bei der nächsten UV berichten, falls es so einen Fortschritt gegeben hat. Gibt es weitere Fragen? Nein, dem ist nicht so. Dann schließe ich den Tagesordnungspunkt 5 und übergebe die Sitzungsleitung an Valerie.

HOCH: Dann schließe ich TOP 5 und wir kommen zu TOP 6.

TOP 6 Bericht der Referate

Die Berichte von folgenden Referaten sind schriftlich eingegangen und können auf BOKUlearn nachgeschaut werden:

- Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten
- Referat für Bildungspolitik
- Referat für Sozialpolitik
- Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Referat für Bibliothek und Archivierung
- Referat für nachhaltige Entwicklung und den Globalen Süden
- Kulturreferat
- Queer Referat
- Referat für individuelle Studien
- Referat für Feminismus und Gleichstellung

HOCH: Das Queer Referat bitte.

Anwesende Referent*innen berichten.

Bericht des Queer Referates, vorgestellt durch Phil Berger:

BERGER: Meine Pronomen sind Phil bzw. keine Bitte. Ich habe meinen Bericht bereits schriftlich eingereicht und halte mich kurz. Seit der letzten Sitzung, die war Anfang Juni, sind wir als Referat mit Studis als Mitglieder der Hochschulen zur Pride gegangen. Vorher hat ein kleines Basteln von Schildern stattgefunden. Danach waren wir eher mit ein bisschen E-Mail-Beratung und ein bisschen Social Media Arbeit über den Sommer beschäftigt. Jetzt hat es in dem Semester schon den ersten Queer Stammtisch gegeben. Der hat letzte Woche Dienstag stattgefunden, er wird jetzt regelmäßig ab 7:00 im TÜWI stattfinden.

Gibt es fragen?

PINTER: Christina bitte.

SEIRINGER: Habt ihr für das Basteln der Schilder Ressourcen der ÖH verwendet? Und das Studienjahr 22/23 hat ja schon begonnen was meinst du da genau?

BERGER: Ja, dass wir mit den Planungen für das ganze Jahr auch schon für das SS begonnen haben.

HOCH: Danke fürs Berichten. Francis SCHRAMMEL würdest du dich bitte anmelden.

SCHRAMMEL: Francis Schrammel FLINTA Person Sie/Ihr.

GELDNER: Rene Geldner Abmeldung.

HOCH: Gibt es weitere Fragen an das Queer Referat? Dem ist nicht so. Das Referat für ausländische Studierende ist nicht da. Das Referat für Organisation und interne Kommunikation ist anwesend.

Bericht des OrgRef vorgestellt durch Beatrix Körbler:

KÖRBLER: Wir haben 15 aktive Sachbearbeiter*innen. Wir haben die Ersti Sackerl befüllt, das EST organisiert. In der Erstsemestrigen Woche haben wir Brot und Wein organisiert, beim Miteinander Fest haben wir den Waffelstand gemacht. Zudem ist das Winterfest für die ÖH-Internen in Planung. Dann machen wir die Unterstützungen für die UV-Sitzungen. Zwei InterRefs sind geplant und dort besprechen wir noch weitere. Wir wollen einen Spritzerstand zur Bewerbung der Referate machen. Das ÖH-Alle Seminar ist im Mai geplant. Gibt es Fragen?

HOCH: Reini bitte.

LEUTGÖB: Bitte das Einsackerln früher ausschreiben, dass mehr Leute helfen.

HOCH: Gibt es weitere Wortmeldungen? Christina.

SEIRINGER: Wie ergibt sich der Inhalt der Erstisackerl?

KÖRBLER: Wir haben von der Stadt Wien so eine Werbebroschüre die holen wir jedes Jahr und von den Referaten die Info und ansonsten weiß ich gar nicht genau wie sich das ganze zusammenstellt.

PINTER: Es hat ein Treffen mit dem OrgRef gegeben bei dem wir überlegt haben was alles rein könnte und dann haben wir aufgeteilt, wer sich um was kümmert.

SEIRINGER: Was sind da so die Entscheidungskriterien?

PINTER: Einmal die Überlegung was für Erstsemestrige hilfreich ist und andererseits ökologische Entscheidungen, damit man möglichst Ressourcen Effizient überlegt.

SEIRINGER: Warum hat es keine Kalender im Erstisackerl gegeben?

MATHIES: Wir haben der Layouterin geschrieben, die das sonst immer gemacht hat und die hat uns nicht geantwortet. Ich habe ihn jetzt selbst gelayoutet und inzwischen ist er als Druckware fertig und im Sekretariat zum Mitnehmen.

HOCH: Gibt es weitere Wortmeldungen? Ich sehe keine.

Bericht des Referates für Umwelt und Nachhaltigkeit vorgestellt durch Theresa Gabriel:

GABRIEL: Beim Miteinanderfest haben wir ein Quiz über Informationen was für Nachhaltigkeitsprogramme es an der BOKU gibt und was für Einrichtungen und welche Lehrveranstaltungen es gibt organisiert. Grundsätzlich sind wir momentan ein aktives Team von 5 Personen. Dann machen wir einen Wurmkiten Workshop und einen Workshop für Gebäudebegrünung, welcher voraussichtlich drei Vormittage gehen sollte. Außerdem ist auch wieder der Artenschutztag in Planung. Dieses Jahr sind wir beim Nachhaltigkeitstag dabei. Der geht vom 15. bis 17. November und umfasst die Themen Tag der Lehre und Tag des Lernens Nachhaltigkeitstag und Awareness days. Er beinhaltet verschiedene Workshops, Podiumsdiskussionen etc.. Wir haben einen Termin am 16.11. von 10:00 bis 12:00 Uhr. Als Programm haben wir Gregor Tegl eingeladen, er ist CEO von Arkeon Biotechnologies und wird uns etwas über die Fermentation von CO₂ für die Grundlage der Lebensmittelproduktion erzählen. Es wird auch eine Diskussion geben. Gibt es noch Fragen?

HOCH: Das Sportreferat ist nicht anwesend dann kommen wir zum Referat für Bildungspolitik.

Bericht des Referates für Bildungspolitik vorgestellt durch Timon Kalchmayr:

KALCHMAYR: Wir sind beschäftigt mit der Beratung von Studierenden via E-Mail und Telefon und wöchentlich gibt es eine Sprechstunde via Zoom. Für das WS werden wir überlegen, ob wir es in Präsenz machen. Über den Sommer von Ende Juni bis Anfang September hatten wir mehrmals wöchentlich die Einstiegsberatung. Wir stehen regelmäßig im Austausch mit den Stakeholder*innen der BOKU also dem Vizerektorat für Lehre und dem Studiendekan und den Studienservices. Beim erstsemestrigen Tutorium haben wir ein paar Sachen gemacht. Z.B., dass es jetzt ein Youtube-Video gibt, wo die wichtigsten Studienrechtlichen Informationen zu sehen sind. Das Video gab es schon ist aber jetzt aufgrund der UG-Novelle neu überarbeitet worden. Wir haben auch geholfen bei der Überarbeitung der Erstausgabe vom ÖH-Magazin und den Ersttipps und auch den BOKU-Tipps. Was die Studienrechtlichen Änderungen angeht haben wir da auch nochmal drüber geschaut. Thema UG-Novelle beschäftigt uns sehr. Da waren wir über den Sommer im Austausch mit den Studienservices und es gab ein Treffen mit dem Vorsitzteam, wo wir besprochen haben wie die Sachen gehandhabt werden. Wie man das gut kommunizieren kann und studienfreundlich gestalten kann. Auf der ÖH BOKU Webseite sind die wichtigsten Änderungen nachzulesen. Wir planen auch die Änderungen über Social Media noch weiter bekannt zu machen. Ein Posting zum Thema Nachfrist, die jetzt weg ist, haben wir schon gemacht. Das war auch in einigen Mail Aussendungen schon drinnen. Gibt es noch Fragen?

HOCH: Christina bitte.

SEIRINGER: Danke für den Bericht. Du hast den Bericht von der Task-Force Prüfungsaktivität geschrieben. Kannst du uns Updaten, wer da drinnen sitzt und was da die Themen aktuell sind?

KALCHMAYR: Von uns vom BiPol sitzen Leute drinnen. Ich bin nicht 100% informiert was da genau passiert. Wir als BiPol bringen uns in den Diskussionen und Vorbereitungen ein.

PINTER: Ich war leider bei der letzten Sitzung verhindert, aber was ich sagen kann, dass eine Person vom BiPol, eine Person des Senates, den Studienvertretungen und dem Vorsitz drinnen sind. Über das hinaus Studiendekan, Vize-Rektor Lehre und Studienservices. Da sind das Konzept von der Orientierungslehrveranstaltung und Club-Bachelor nochmal final besprochen worden. Das Data-Warehouse ist ein großes Thema, das ist ein Tool der BOKU-IT mit dem man gezielter Informationen aus dem System abrufen kann um Daten leichter zur Verfügung zu haben.

HOCH: Gibt es weitere Wortmeldungen? Dann kommen wir zum Referat für internationale Angelegenheiten, die nicht anwesend sind.

Gibt es zu diesem TOP noch weitere Wortmeldungen? Christina bitte.

SEIRINGER: Im WiRef-Bericht steht drinnen, dass im WiRef Jour fixe Martina auch immer dabei ist und Martina ist oben angeführt als SB für Projekte. Habt ihr da bei jedem WiRef Jour fixe ein Projekte Jour fixe?

MATHIES: Ca. jedes zweite WiRef Jour fixe ist auch ein Projekte Jour fixe.

SEIRINGER: Die Problematik mit der Umsatzsteuer, wie ist da der Plan damit umzugehen? Sind das Sachen, die man bei den Vernetzungs-Calls bespricht?

[Aus technischen Gründen konnte an dieser Stelle nicht wortgleich protokolliert werden.]

KONTEXT: Es soll mehr auf Social Media geteilt und informiert werden.

MATHIES: Unser Social Media ist ja eher so aufgebaut, dass es sehr partizipativ für die Referate ist und sie dort ihre Veranstaltungen und Tätigkeiten dort posten können. Und weil halt im Sommer naturgemäß weniger Veranstaltungen stattfinden, ist es auch klar, dass weniger gepostet wurde. Wir können es ihnen gerne mitgeben, dass sie im Sommer darauf schauen sollen auf Facebook aktiv zu sein.

PINTER: Ich würde gerne darauf verweisen, dass die wesentlichen Infos auf den Webseiten der BOKU und ÖH BOKU zu finden waren und das die Zielgruppe, die uns zu einem sehr großen Teil noch nicht auf Social Media folgt schwer durch Social Media beworben werden kann logischer weise. Deshalb war der Fokus stark auf den Webseiten.

SEIRINGER: Ok ist klar. Trotzdem wäre ein Social Media Post für die Leute auf Social Media gerade auch zweitsemestrige, die nicht am EST teilnehmen konnten, wichtig finde ich.

MATHIES: Für die Leute, die am EST teilnehmen ist der Großteil des EST's nicht diese eine 10 min lange Begrüßung sondern die ganzen Exkursionen. Deshalb ist es schon zentraler, wenn die Studienvertretungen das auf ihre eigene Weise Planen und kommunizieren und nicht wir als ÖH. Natürlich können wir es uns gerne mitnehmen, aber ich glaube die Priorität liegt dabei, dass die Studienvertretungen das machen.

HOCH: Gibt es weitere Wortmeldungen zu diesem TOP? Nein. Dann schließe ich den TOP 6.

TOP 7 Berichte der Studienvertretungen

Die Berichte von folgenden Studienvertretungen sind schriftlich eingegangen und können auf BOKUlearn nachgeschaut werden:

- Studienvertretung Doktorat
- Studienvertretung Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur
- Studienvertretung Forst- und Holzwirtschaft

Anwesende Studienvertretungen berichten.

HOCH: Aufgrund der Zeit würde ich vorschlagen, die Studienvertretung UBRM vorzuziehen, sind damit alle einverstanden? Ja, gut dann bitte die Studienvertretung UBRM.

Bericht der Studienvertretung UBRM, vorgestellt durch Dominik Kerschbaumer:

KERSCHBAUMER: Wir sind die Anna Gerstenbauer, Gudrun Kohrgruber, Johannes Schmitzberger, Felix Zimmer und ich. In der Periode haben wir den Wechsel zweier Personen vorgenommen. Ich bin auf den Platz von Merlin Steinwender gerutscht und Merlin hat sich zurück genommen arbeitet aber noch immer mit. Wir haben unsere Treffen umbenannt zu Laubhaufen und haben das ganze Konstrukt ein wenig verändert. Da hat auch schon die erste Sitzung stattgefunden. Wir haben noch die Nominierungen für Studierende in Habil- und Berufungskommission. In der Habil-Kommission bin momentan ich als Hauptmitglied und Merlin Steinwender als Ersatzmitglied. Montag 16.00 Uhr haben wir Sprechstunden und machen unser Teamtreffen. Die Gudrun macht unsere Finanzarbeiten. Wir machen auch Öffentlichkeitsarbeit und versuchen alles bestmöglich zu bewerben. Bei unserem Social Media ist Facebook ein bisschen tot. Das Internet-Teammeeting haben wir zweimal im Monat. Wir sind in Kontakt mit den Referaten und versuchen auch intern Projekte abzuwickeln. Wir haben auch kommunikation im InterStiv Bereich. Der Laubhaufen Stammtisch soll einmal im Monat stattfinden. Den festigen wir gerade, dass da die Übergabe auch reibungslos funktioniert. Es kommen immer so 100 bis 200 Personen. Für die Master gibt es auch einen Stammtisch einmal im Monat. Wir haben das EST-Tut Seminar mitorganisiert und durchgeführt. Wir sind beim Seminar dabei gewesen und haben unsere Seminar Tutor*innen gut darauf vorbereitet. Wir machen Designarbeiten für unsere Events. Ende September haben wir das Studienvertretungs-Seminar abgehalten. Dort haben wir unseren Plan für die kommende Zeit aufgestellt. Das hat in Kärnten stattgefunden. Wir sind beim Inter-Stiv Treffen dabei, im Austausch mit Professor*innen und Lehrenden und den Studienservices, um mögliche Prüfungspläne und mögliche Umstiege auf neue Studienpläne zu erleichtern. Wir haben Kontakt mit Firmen aufgenommen, damit wir Praktika sehr essentiell anbieten können. Das heißt wir übernehmen auch ein bisschen die Arbeit vom Alumni-Verband. Gibt es noch Fragen?

HOCH: Gibt es noch Wortmeldungen oder Fragen? Nein. Dann gehen wir weiter zur Studienvertretung LBT.

FERRING: Wir haben unsere Facebookseiten und unseren Instagram Kanal betrieben sowie auch den Nährboden Info-Verteiler. Wir haben einen regelmäßigen Newsletter. Im Sommer hatten wir ein bisschen eine Sommerpause. Am 15. Juni gab es das Muthgassen-Sommerfest. Es gab drei Bands, wir hatten ca. 90 helfende Personen, ein Hauptorga-Team von ca. 20 LBTlern. Ende Juni haben wir mitgemacht bei der Organisation von der ÖH-Langen-Nacht-des-Lernens. Anfang Juli war das Nährboden Campen. Anfang September wurde mit dem Nährboden zusammen die Lounge aufgeräumt und geputzt und die Möbel auf der Terrasse geschliffen in der Muthgasse. Dann haben wir das Erstsemestrigen-Tutorium organisiert mit Koordinierung der Ersti-Gruppen und Tutor*innen, wir haben eine Bilder Rally organisiert. Heuer haben wir auch Führungen in der Muthgasse im Lebensmittel Technikum organisiert. Wir haben Events für Studien Anfänger*innen organisiert. Unter anderem das Ersti Bier hier in der Muthgasse. Die Einnahmen gingen an die Train of hope. Vier von fünf von uns haben beim Miteinanderfest mitgeholfen. Am Montag war der letzte Bier-Montag. Es gab ein von uns organisiertes Pub-Quiz. Wir haben die Pflanzentauschbörse aufleben lassen. Der Nährboden Stammtisch findet alle zwei Wochen wieder statt. Wir haben Führungen bei Biotech- und Lebensmittel Firmen geplant. Wir haben Anfang November das Nährboden Teambuilding Seminar geplant und regelmäßige Spieleabende. Über den Sommer gab es sehr viele Nährboden Events, die nicht alle von uns organisiert wurden, da wir das Glück haben, dass der Nährboden sehr gut funktioniert. Dadurch konnten wir Aufgaben auch abgeben. Es gab Nährboden Yoga, es gab ein Nährboden-goes-wild, eine Fahrradtour mit anschließendem Grillen und auch Spieleabende. Erstführungen für Erstis, die nicht an der Erstiwoche teilnehmen konnten. Es gab einen Lerntag im TÜWI-Beisel. Organisatorisches wäre da noch die Budget Verwaltung, Kaffeekasse, Kaffee bestellen, Milch und Milchalternativen Einkäufe. Wir haben auch am EST-Seminar teilgenommen. Beratungstätigkeit, E-Mail und Telefonberatung. Wir haben den LBT-Online-Kummerkasten, der anonym nutzbar ist. Wir sind alle in der Fachstudienarbeitsgruppe, bieten Sprechstunden an. Jetzt mit Projekt Studierbarkeit verbessern läuft eine Studierendenumfrage. Es gibt schon über 100 Rückmeldungen. Wir haben regelmäßig VEBT-Steaving-Group Sitzungen. Das ist von Leuten von der Muthgasse. Wir sind im Austausch mit Lehrenden Personen. Bezüglich des Ausfalls der Nachfrist haben wir eine Mail an alle Lehrenden verschickt, dass sie daran denken, zusätzlich Prüfungstermine im September anzubieten. Wir haben uns mit Vertreter*innen von Takeda wegen kommunikation bezüglich Bachelorarbeiten und Praktika getroffen und denken jetzt auch an Führungen bei Takeda mit dem Nährboden. Gibt es noch Fragen?

HOCH: Wenn es keine Fragen gibt, kommen wir zu Studienvertretung AW.

Daniel Doublier verlässt den Raum um 11.54 Uhr.

Daniel Doublier kommt um 11.56 Uhr wieder.

Bericht der Studienvertretung Agrarwissenschaften, vorgestellt durch Reinhard Leutgöb:

LEUTGÖB: Wir haben eine Exkursion geplant. Am 15. November wollen wir nach Hannover fahren auf die größte Tiermesse Europas. Da geht es um den Landwirtschaftlichen Sektor. Wir haben E-Mail-Beratung gemacht, Wir haben uns auf das kommende Semester vorbereitet, geschaut was wir für Pläne haben etc. Wir haben das EST geplant, uns mit unseren Tutor*innen unterhalten und sie unterstützt. Leider hat niemand von uns mit auf das EST-Seminar fahren können. Wir haben eine Filmvorstellung mit Podiumsdiskussion geplant. Es geht um Florian Klenk und Christian Bachler (Landwirt und Journalist), die haben zueinander gefunden und ihre Geschichte in einem Buch bzw. Film festgehalten. Wir haben uns für das Studierendenticket nach Tulln eingesetzt und würden den Vorsitz bitten, dass sich da so schnell wie möglich etwas tut. Letztes Semester ist eine Studienvertreterin von uns exmatrikuliert worden. Sie möchte sich von ihrer Arbeit in Zukunft zurückziehen. Es gibt weitere Studierende, die daran interessiert sind und wir sind bemüht unseren Dunstkreis aufzubauen. Habt ihr noch Fragen?

HOCH: Michi bitte.

PINTER: Wegen dem Tulln Ticket. Wenn sich Studis bei euch melden, dann müsst ihr uns das weiterleiten.

HOCH: Daniel bitte.

DOUBLIER: Bezüglich des Personalmangels, haben Stiv's nicht Ersatzmitglieder?

LEUTGÖB: Alle Personen, die sich zur ÖH-Wahl aufstellen, können gewählt werden und die 5 mit den meisten Stimmen werden zur Studienvertretung ernannt. Wenn sich 10 Leute aufstellen lassen und jemand legt sein Amt zurück, dann kann einer der anderen Bewerber*innen nachrücken.

MATIC: Ich würde mir für die Podiumsdiskussionen wünschen, dass man das in den Kalender einträgt. Das bezieht sich auf alle Studienvertretungen.

HOCH: Gibt es weitere Fragen? Nein, dann kommen wir zur Studienvertretung KTWV.

Bericht der Studienvertretung Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, vorgestellt durch Florian Rumerstorfer:

RUMERSTORFER: Greta Kolb und Felix Kremer sind zurückgetreten werden aber trotzdem noch in der Studienvertretung Aufgaben übernehmen. Florian Kettner und ich sind nachgerückt. Wir haben Studierende per Mail und Telefon beraten. Donnerstags haben wir von 14.00 bis 15.00 Uhr eine Sprechstunde. In der Sprechstunde wollen wir ein wöchentliches Studienvertretungs-Meeting machen. Es hat Problem Lehrveranstaltungen gegeben. Es haben sich Studierende über die LV-Bodenmechanik und Grundbau (Bachelor) und angewandte Geotechnik (Master) beschwert. Wir haben dann Umfragen durchgeführt und sind mit dem Ergebnis zum Department

Protokoll zur 5. ordentlichen Universitätsvertretungssitzung der ÖH BOKU in der Funktionsperiode 2021-2023

Leiter gegangen. Der wird sich mit dem Institutsleiter absprechen und eine Lösung suchen. Wir haben das EST geplant. Wir waren auch beim Seminar dabei. Es gab einige neue EST-Tutor*innen. Es gab 134 Anmeldungen zum EST. Es gab 5 Bachelorgruppen und eine Mastergruppe. Wir haben Exkursionen mit Übernachtung gemacht. Wir haben Entsendungen in zwei Berufungskommissionen durchgeführt. Eine für Mathematik gemeinsam mit der Studienvertretung UBRM und für Nachhaltiges Gestalten und Bauen haben wir UWW- bzw. KTWW-Studierende entsendet. Wir haben die InterStiv Sitzung organisiert. Wir haben Social Media Seiten betreut. Am Dienstag war ein Kraftwerkstreffen, das ist unser Dunstkreis. Wir wollen die HüWaTa wieder stattfinden lassen. Diese findet alle 1-2 Jahre an unterschiedlichen deutschsprachigen Unis statt. Letztes Mal war sie 2017 an der BOKU. Dafür stellen wir gerade ein Planungsteam zusammen. Wir haben den Biermittwoch veranstaltet. Der war am 05. November. Am 28. November haben wir eine Filmvorführung mit Podiumsdiskussion geplant in Kooperation mit dem WWF. Wir laden den Filmemacher und Gäste aus Politik und Wirtschaft sowie ein paar Leute von der BOKU für die Podiumsdiskussion ein. Das war der Bericht von KTWW. Gibt es Fragen?

HOCH: Dem scheint nicht so. Gibt es noch Wortmeldungen zu diesem TOP? Nein, dann schließe ich den TOP 7 und wir kommen zum TOP 8.

TOP 8

Bericht der Sachbearbeiter*innen für die Agenden des Studiengangs Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft

Der Bericht der Sachbearbeiter*innen für die Agenden des Studiengangs Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft ist schriftlich ergangen und im BOKU learn Kurs einsehbar.

HOCH: Gibt es Fragen zu dem Bericht? Wir können gerne eine Pause von 5 Minuten machen, dass ihr euch den Bericht anschauen könnt. Es ist 12.30 Uhr und wir machen um 12.35 Uhr mit der Sitzung weiter.

Es ist 12.37 Uhr und wir nehmen die Sitzung wieder auf. Gibt es Wortmeldungen? Daniel bitte.

DOUBLIER: Wie geht es weiter? Es sieht scheinbar sehr prekär aus. Was war der Outcome dieses Gesprächs?

HOCH: Meines Wissens gab es kein Treffen.

DOUBLIER: Im Bericht stand etwas von, dass sie etwas mit euch abgesprochen haben.

PINTER: Es ist noch mit Stefi besprochen worden. Es ist versucht worden über den Herbst eine Nachfolge zu finden. Sonst müssen wir uns das anschauen. BOKU-Wein soll auf jeden Fall weitergeführt werden.

HOCH: Gibt es sonst noch Wortmeldungen? Wenn nicht, schließe ich den TOP 8 und komme zu TOP 9.

TOP 9

Bericht der von der Universitätsvertretung entsandten Studierenden und der eingereichten Arbeitsgruppen der Universitätsvertretung

Die Berichte von folgenden von der Universitätsvertretung entsandten Studierenden sind schriftlich eingegangen und können auf BOKUlearn nachgeschaut werden:

- Arbeitsgruppe Vorgangsprotokoll und Diskriminierungsfälle

Wir haben die von der UV entsendeten Mitglieder*innen eingeladen in der heutigen Sitzung zu berichten.

Anwesende entsandte Studierende berichten.

HOCH: Ich bitte die Arbeitsgruppe Verkehrsberuhigung zu berichten.

Bericht der AG Verkehrsberuhigung, vorgestellt durch Daniel Doublier:

DOUBLIER: Es hat mich gewundert, dass das auch der Tagesordnung ist. Wir haben doch gesagt, dass wir die Arbeitsgruppe auflösen.

PINTER: Da müssen wir uns den Beschluss anschauen, kann sein, dass sie schon ausgelaufen ist.

HOCH: Dann kommen wir zur Arbeitsgruppe Vorgangsprotokoll zu Diskriminierungsfällen will hier jemand Berichten? Nein. Dann zur Arbeitsgruppe Ehrenamt.

Bericht der AG Ehrenamt, vorgestellt durch Christina Seiringer:

SEIRINGER: Es sollte mittlerweile eine Terminfindung ausgeschrieben sein und mir wurde auch gesagt, dass ein Bericht geschickt worden ist. Vielleicht ist er untergegangen.

HOCH: Danke. Gibt es weiter Wortmeldungen? Nein.

MATHIES: Kurz zu Christina, sie haben die Onlineabstimmung geschickt aber keinen Bericht.

HOCH: Ich schließe TOP 9 und wir kommen zu TOP 10.

TOP 10 Entsendung in die Kollegialorgane des Senats (lt. §25 (8) UG 2002)

Es geht um Entsendung in Habilitations- und Berufungskommissionen. Die Entsendungsvorschläge kommen von den Studienvertretungen und werden nun in der UV beschlossen. Über die Entsendung in die Kollegialorgane wird als Gesamtvorschlag abgestimmt.

ANTRAG Nr. 4: HOCH

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass folgende Personen von der ÖH BOKU in folgende Habilitationskommissionen entsandt werden.

Berufungskommission Nachhaltiges Gestalten und Bauen

Hauptmitglied: Marilyn Babette Adrienne DANNER

Hauptmitglied: Armin WAHL

Ersatzmitglied: Georg KERN

Ersatzmitglied: Hannah Viktoria SCHATZ

Berufungskommission Mathematik

Hauptmitglied: Eva MANZENREITER

Hauptmitglied: Peter TISCH

Ersatzmitglied: Anna Elisabeth GERSTENBAUER

Ersatzmitglied: Nikodem MUCHACKI

Berufungskommission Biologische Landwirtschaft und Pflanzenbausysteme

Hauptmitglied: Phillip PIRKNER

Hauptmitglied: Antonia MOSTBÖCK

Ersatzmitglied Bruono FEUERLE

Habilitationskommission: Ludvig

Hauptmitglied: Dominik KERSCHBAUMER

Ersatzmitglied: Merlin STEINWENDER

Habilitationskommission: Schunko

Hauptmitglied: Greta PELLIZZARI

Habilitationskommission: Stürmer

Hauptmitglied: Christina SEIRINGER

Habilitationskommission: Fruchtphysiologie

Hauptmitglied: Lukas OSSBERGER

Ersatzmitglied: Thomas GRÖSSNIG

Habilitationskommission: Politikwissenschaften

Hauptmitglied: Anna GERSTENBAUER

Ersatzmitglied: Rene GELDNER

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.**HOCH:** Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Daniel.**DOUBLIER:** Bitte uns noch schriftlich zukommen lassen.**HOCH:** Wir werden euch das zukommen lassen. Gibt es weitere Wortmeldungen? Christina bitte.**SEIRINGER:** Meintest du Daniel, dass sich der Senat aufgeregt hat, weil er die Entsendungen noch nicht gehabt haben? Ja? Ok.**HOCH:** Gibt es weitere Wortmeldungen? Nein. Dann schließe ich TOP 10 und eröffne TOP 11.

TOP 11**Entsendung in die Fachstudienarbeitsgruppen**

HOCH: Es gibt Änderungen bei den Fachstudienarbeitsgruppen, die darum neu entsendet werden müssen.

ANTRAG Nr. 5: HOCH

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass folgende Personen als Haupt- oder Ersatzmitglieder in die genannten Fachstudien-Arbeitsgruppen als studentische Mitglieder entsendet werden.

Mitglieder	Ersatzmitglieder
LBT	
Michael PINTER BSc	Clara FERRING
Anna SMERTINA BA	Kira MARKOWITSCH
Alex WEGER	Karoline REZNAR
Johanna TRISKO BSc	Sami ELYAS
Felix BATRINA	Nikola SATRAPA
Lena PANHOLZER BSc	Lukas GINZINGER
FWHW	
Erik KUSCHEL	
Michel MAYER	
Johanna WILLNER	
Maximilian WÖGERER	
Laura MATITZ	
Johanna KIEHNE	
LAPLARCH	
Konstantin LUX	Martin KNAPP
Anna HAGMÜLLER	Rosa MÄRZENDORFER
Lisa WERNER	Helene STARLINGER
Simon KLAUS	Anna-Lena GÖTZINGER

Hannah LAMPEL						
Leonhard SCHWAIGER						
Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
Der Antrag wurde einstimmig angenommen .						

HOCH: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Nein. Gibt es noch Wortmeldungen zu diesem TOP? Nein. Dann schlieÙe ich den TOP 11 und wir kommen zu TOP 12.

TOP 13 Entsendung in die Ethikplattform

Bei der FL ist **Jürgen RIEGER** als Hauptmitglied zurückgetreten. Als neues Hauptmitglied wird **Clara HORVATH** nominiert.

ANTRAG Nr. 7: HOCH

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass folgende Personen als Vertreter*innen der ÖH BOKU in die Ethikplattform entsandt werden:

als Hauptmitglieder: Clara HORVATH (FL) // Daniel DOUBLIER (bagru*GRAS)

als Ersatzmitglieder: Clara Ferring (FL) // Franzis SCHRAMMEL (bagru*GRAS)

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

HOCH: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Nein. Gibt es noch Wortmeldungen zu diesem TOP? Nein. Dann schließe ich den TOP 13 und übergebe die Sitzungsleitung an Nina Mathies.

MATHIES: Es ist 12.55 Uhr und ich unterbreche die Sitzung für die Mittagspause. Wir nehmen die Sitzung um 13.40 Uhr wieder auf.

Es ist 13.40 Uhr und wir nehmen die Sitzung wieder auf. Wir kommen zu TOP 14.

TOP 14 Entsendung in EPICUR

Bei den Entsendungen in EPICUR stehen aktuell keine Änderungen an.

MATHIES: Wenn es zu diesem TOP keine Wortmeldungen mehr gibt, schlieÙe ich den TOP 14 und wir kommen zu TOP 15.

TOP 15

Beschluss Footprint Award

Jährlich wird der Footprint Award an Projekte mit umwelt- und klimapolitischem Hintergrund verliehen. Damit wird ihnen eine universitäre Bühne geboten und das Projekt finanziell unterstützt.

GABRIEL: Mein Name ist Theresa Gabriel vom Referat für Umwelt und Nachhaltigkeit. Dieses Jahr wurden zwei Projekte eingereicht: „Project Pichitecture“ von iGEM BOKU Vienna und das Projekt „Revitalisierung des Trockenrasens am Spatzenberg“.

Für den Sieger gibt es einen Geldbetrag von 500 € als Unterstützung.

Revitalisierung des Trockenrasens am Spatzenberg wurde von Michael Binder und einer Gruppe, die zusammen einen Naturschutzverein die ORTOLANdschaftspflege gegründet haben, eingereicht. Im Vordergrund stehen die Pflege und Wiederherstellung eines verbuschten Waldtrockenrasens am Spatzenberg. Dieser stellt einen Lebensraum für seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten dar. Das STG, das hierbei erfüllt wird ist Leben am Land. Der Projektstart war im Dezember 2020 und derzeit ist das Team in der Phase der Umsetzung. Es gab noch keine Förderung der ÖH. Es hat das Chai Goodman Institut andere Projekte von diesem Verein bereits gefördert. Mit dem Gewinn würden sie gemeinschaftliche Pflegeeinsätze, Werkzeuge und Nistkästen finanzieren.

Project Pichitecture wurde von Azizi und anderen BOKU-Student*innen eingereicht. Vorsitz ist bei Herrn Dipl.Ing. Dr. Hans Marx. Es ist eine BOKU-Initiative. Die Idee ist die Herstellung von Living building Brix. Hierbei wird der Metabolische Stoffwechsel von Cyanobakterien genutzt, um CaCO_3 ausschwellungen zu erzielen und auch Hefeprodukte, wodurch CO_2 aufgenommen wird. Die Living building Brix sollen dann dem Recycling zugeführt werden. Hier wären die STGs Industrie, Innovation und Infrastruktur, Nachhaltige Städte und Gemeinden und Klimaschutzmaßnahmen. Der Projektstart war im März 2022. Derzeit befinden sie sich in der Phase proof of concept und ersuch nach Kooperationen. Sie haben ebenfalls noch keine Förderung der ÖH erhalten und werden von Firmen aus der Industrie gesponsert. Den Gewinn würden sie verwenden, um Tickets für eine Teilnahme an einem Wettbewerb in Paris zu kaufen.

Der Favorit von uns als Referat für Umwelt und Nachhaltigkeit ist die Revitalisierung des Trockenrasens am Spatzenberg, weil wir denken, dass man ihnen evtl. eher unter die Arme greifen sollte, weil es eine rein studentische initiative ist. Wir denken, dass so mit dem Geld evtl. mehr erreicht werden kann.

MATHIES: Vivienne bitte.

WETZEL: Verstehe ich es richtig, dass das zweite Projekt gewinnorientiert ist? Also die wollen das auch vermarkten? Ja? Ok.

MATHIES: Daniel bitte.

DOUBLIER: Ist das kein Ausschluss Kriterium? Also das sie Gewinnorientiert sind.

MATHIES: Gibt es weitere Wortmeldungen? Nein. Dann unterbreche ich die Sitzung für 5 min um das zu Prüfen. Wir nehmen die Sitzung um 13.58 Uhr wieder auf.

Es ist 13.58 Uhr und wir nehmen die Sitzung wieder auf. Michi bitte.

PINTER: iGEM ist ein Internationaler Wettbewerb. Und es wird im Rahmen einer Lehrveranstaltung abgehalten. In ihrer Idee steht, dass von der Idee bis zum proof of concept gearbeitet wird. Deswegen würde ich da jetzt keine Gewinnorientierte Geschichte sehen.

MATHIES: Gibt es weitere Wortmeldungen? Nein. Dann kommen wir zum Wahlprozedere.

Es wird geheim gewählt. Jeder bekommt einen Stimmzettel. Auf dem Stimmzettel sind die zur Wahl stehenden Optionen aufgelistet. Bitte ein Kreuz bei der entsprechenden wahl setzen. Es darf nur en kreuz gesetzt werden. Wir werden eine Wahlkommission erstellen, die im Anschluss die Stimmzettel auszählen wird. Ich werde die Mandatar*innen nacheinander nach Fraktionen aufrufen. Gewählt wird in der Wahlkabine. Den Stimmzettel bitte einmal falten und in die Wahlurne geben.

Wahlkommission wird eingerichtet.

Fraktion	Mandatar*in in der Wahlkommission
Fachschaftsliste BOKU	
Bagru*GRAS*BOKU	Francis SCHRAMMEL
AktionsGemeinschaft BOKU	Christina SEIRINGER
Verband Sozialistischer Student*innen BOKU	Nina MATHIES

MATHIES: Dann bitte ich die Wahlkommission nach vorne zu kommen und sich zu versichern, dass die Wahlurne leer ist.

Gut dann beginnen wir mit der Wahl.

Ich bitte die Wahlkommission nach vorne, um die Stimmzettel auszuzählen.

Wahlergebnis zur Wahl des*der Vorsitzenden:

Vorschläge	Prostimmen	Gewählt
Projekt „Project Pichitecture“	3	
Projekt „Revitalisierung des Trockenrasens am Spatzenberg“	8	X

Ungültige Stimmen: 0

Damit wurde Revitalisierung des Trockenrasens am Spatzenberg mit dem Footprint Award 2022 ausgezeichnet.

MATHIES: Gibt es noch Wortmeldungen zu diesem TOP? Nein, dann schließe ich TOP 15 und wir kommen zu TOP 16.

TOP 16

Beschluss zur Gebarung

MATHIES: Die Gebarung soll neu beschlossen werden. Sie liegt im BOKUlearn Kurs zur Einsicht auf. Michael Pinter wird die wichtigsten Änderungen vorstellen.

PINTER: Ich mache das in Vertretung für die Wirtschaftsreferent*in. Wie die Satzung haben wir auch die Gebarung im Juni beschlossen und an die Kontrollkommission geschickt. Ein paar Anmerkungen zur Einarbeitung kamen zurück. Die roten Änderungen sind die, die im Juni schon eingearbeitet worden sind. Grün und Blau sind die jetzigen Änderungen. Warum zwei unterschiedliche Farbe weiß ich nicht. Eine Anmerkung der Kontrollkommission war, dass die Verantwortlichen Personen bei Punkt 3 anders genannt werden sollen, nämlich der Vorsitz der Studienvertretung, der*die Referent*in, das sind die, die Rechtsgeschäfte eingehen können. Dementsprechend ist es ergänzt worden, dass die Rechtsgeschäfte bis 900€ durch die Vorsitzenden der Studienvertretung bzw. der*die Referent*in gemeinsam mit der Wirtschaftsreferentin bis 900€ ermächtigt sind. Punkt ‚Kostenstellen und ehemals finanzverantwortliche Personen‘ heißt jetzt nur ‚Kostenstellen‘. Finanzverantwortliche Personen ist definiert als Vorsitzende der Studienvertretung und Referent*innen. Die Grenzen sind an das HSG angepasst worden. Referent*in und Vorsitzende der Studienvertretung zusammen mit Wirtschaftsreferent*in sind gemeinsam ermächtigt bis 900€ abzuschließen. Die Selbstverwaltung ohne Wirtschaftsreferent*in bleibt bei 400€ und ab 500€ bleibt auch gleich, dass sie da Angebote einholen müssen. Die Ausgaben wurden versucht nochmal genauer zu definieren. Ausgaben bis 400€ können eigenmächtig getätigt werden. Ab 400 bis 900€ braucht es das Einverständnis der*des Wirtschaftsreferenten*in. Über 900€ braucht es auch das Ok des*der Vorsitzenden. Bei Punkt 3.6 dem Semesterabschlussessen ist angemerkt, dass Ehrenamtliche der ÖH BOKU die bessere Formulierung ist anstatt ÖHlis. Wenn nicht eine explizite Begründung vorliegt, ist die Verpflegung durch die Funktionsgebühr abgedeckt, deshalb die Ergänzung - zur internen Vernetzung oder Semesterplanung der ÖH bekommen ÖH ehrenamtliche weiterhin ein Semesteressen. Bei Punkt 4 ‚Rechtsgeschäfte‘ ist die Grenze an das HSG angepasst worden. Auch bei Punkt 4.3 ist die ‚finanzverantwortliche Person‘ durch ‚Referent*in oder Vorsitz der Studienvertretung‘ ergänzt worden. Punkt 4.5 die ‚Kostenbremse‘ ist, so wie sie formuliert war, nicht umzusetzen, deshalb ist es von einer Muss-Bestimmung in eine Kann-Bestimmung, dass möglichst zeitnah größere Ausgaben bis 15. Juni bitte an das Wirtschaftsreferat kommuniziert werden. Da geht es Primär darum, dass am 30.06. der Jahresabschluss ist. Bei den anderen Punkten, Punkt 6 ‚Projektförderung‘ sind es nur Formulierungssachen und bei Punkt 9 ‚Seminare‘ haben wir ergänzt, dass die Kautions einzuheben ist um alle Stornogebühren abzudecken. Bei Punkt 10 ‚Inventar‘ sind es auch Formulierungssachen.

MATHIES: Gibt es dazu noch weitere Fragen? Christina bitte.

SEIRINGER: Ich habe noch einen Rechtschreibfehler gefunden. Warum kann man nicht unter den 900€ bleiben, dass man sich strengere Grenzen setzt?

PINTER: Ich habe das bei der KoKo-Schulung nachgefragt. Wenn wir das strenger machen, würden wir dem HSG widersprechen.

MATHIES: Jakob bitte.

JAKOB: Bei 900€ muss ein Angebot eingeholt werden. Welches Angebot ist dann zu wählen?

PINTER: Das ist laut der Hochschüler*innenschaft Wirtschaftsverordnung prinzipiell nach ‚Grundsätzen der Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit‘ zu wählen. Natürlich in begründeten Fällen muss es nicht das billigste sein. In der Gebarungsordnung steht auch, dass ökologische Aspekte zu berücksichtigen sind. Und darauf sollte auch geschaut werden.

JAKOB: Gibt es Entschädigungen für Leute, die das Klimaticket haben?

PINTER: Wir haben es so gehandhabt, dass wir z.B. bei Seminaren geschaut haben, wie viele Leute haben ein Klimaticket und dann vermehrt auf das Zugticket setzt aber wir haben jetzt noch nicht die Kosten, die die haben, die kein Klimaticket haben nicht denen zurückerstattet, die das Klimaticket haben.

MATHIES: Da gibt es von der Uni noch keine Regelungen dazu.

Gibt es weitere Wortmeldungen dazu? Ich sehe keine. Dann kommen wir zu Abstimmung.

ANTRAG Nr. 8: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

die Gebarung in vorliegender Fassung anzunehmen. Sie tritt sofort in Kraft.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Christina bitte.

SEIRINGER: Ich habe dafür gestimmt, finde Jakobs Punkt wichtig und würde mich freuen, wenn man ihn zeitnah einarbeitet.

MATHIES: Gibt es hierzu noch Wortmeldungen? Nein. Dann schließe ich TOP 16 und wir kommen zu TOP 17.

TOP 17

Beschluss zur Satzung

MATHIES: Nach Aufforderung der Kontrollkommission des BMBWF wurden wir auf ein paar Lücken bzw. Imperfektionen in der Satzung hingewiesen. Diese wollen wir heute verbessert beschließen. Dafür wurde die geänderte Satzung gemeinsam mit der Einladung satzungskonform 14 Tage vor der Sitzung an alle Mandatar*innen ausgesendet.

Außerdem ist sie in fertiger und markierter Fassung im BOKU learn Kurs einsehbar.

Michael Pinter wird wieder die zentralsten Änderungen kurz vorstellen.

PINTER: Genau. Ich habe versucht, den Punkt von der außerordentlichen Sitzung in Richtung Transparenz mitzunehmen und habe auch das Schreiben des Ministeriums angehängt, damit ihr nachvollziehen könnt, warum die Satzungsänderungen so einzuarbeiten sind. Bei Punkt 4 Universitätsvertretungen sind wir darauf hingewiesen worden, dass formal nur die Vorsitzenden der Studienvertretung Teil der Uni, also Mitglieder der Universitätsvertretung sind und Sachbearbeiter*innen eben nicht. Leider. Bei Punkt 5 die*der Vorsitzende, bei Punkt 7 sind wir darauf hingewiesen worden, dass gemäß dem Hochschüler*innenschaftsgesetz Einstellung von Angestellten sowie der Abschluss bzw. Änderungen von Dienstverträgen, die*der Vorsitzende und die*der Wirtschaftsreferentin gemeinsam beschließen oder durchführen und dies natürlich zu ergänzen ist. Bei Punkt 6 Prüfungsrecht der Mandatar*innen sind wir darauf hingewiesen worden, dass wir uns nicht nur auf das Datenschutzgesetz, sondern auch auf die Datenschutzgrundverordnung verweisen müssen. Die DSGVO, das ist natürlich auch eingearbeitet worden. Bei Punkt Sieben den Referaten ist es natürlich so, dass nicht nur die*der Vorsitzende, sondern auch in dem Fall jetzt meine Stellvertreter*innen Vorschläge machen können, bevor sie Universitätsvertretungen gewählt werden. Und bei Punkt 6 ist die zweite Art und Weise, wie Referent*innen abgewählt werden können, gemäß dem Hochschüler*innenschaftsgesetz auch ergänzt worden. Bei Punkt 8 ‚Aufgaben der Referate‘ Absatz 2 ist die Weisungsbefugnis des Vorsitzenden oder der Vorsitzenden ergänzt worden. Das hat auch gefehlt. Ganz am Ende bei Inkrafttreten der Satzung war der Vorschlag, dass man eine etwas allgemeinere Formulierung wählt, so etwas wie tritt nach Beschluss oder etc. in Kraft. Nachdem das relativ unter Zeitstress eingearbeitet worden ist, haben wir uns da jetzt mal drauf verständigt die Satzung mit Gültigkeit 1. November in Kraft treten zu lassen. Nachdem wir bei der letzten Änderung, die wir beschlossen haben, dann auch den 1. Juli drinnen gehabt haben. Da kann man sich natürlich für die nächste Überarbeitung der Satzung auf jeden Fall eine Formulierung überlegen, damit man nicht jedes Mal im letzten Paragraphen etwas überarbeiten muss. Das wäre in aller Kürze die Änderungen vorgestellt.

MATHIES: Gibt es dazu Fragen? Christina, bitte.

SEIRINGER: Ein Punkt, der für mich unklar ist, ist auf der Seite 7 der zweite Unterpunkt. Sind das die Stellvertreter*innen der Referent*innen oder des Vorsitzteams?

PINTER: Ja, da kann man vielleicht Vorsitz Stellvertretung einbringen. Also gemeint ist, dass Nina Valerie vorschlagen könnte. Ich würde dann sagen, dass wir das Einarbeiten und dann mit dieser Änderung beschließen, wenn das für alle passt.

MATHIES: Gibt es Wortmeldungen? Christina bitte.

SEIRINGER: Auf der Seite 7 ist noch ein Punkt unklar für mich.

PINTER: Bei Punkt sieben ist es so, wir wollen sie mit 1. November in Kraft treten lassen.

MATHIES: Gibt es weitere Fragen? Ich sehe keine, dann kommen wir zur Abstimmung. Der Beschluss der Satzung bedarf einer 2/3 Mehrheit.

ANTRAG Nr. 9: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

die Satzung in vorliegender Fassung anzunehmen. Sie tritt mit 1. November 2022 in Kraft.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Michael bitte.

PINTER: Ich habe für die Satzungsänderung gestimmt, weil ich meine Satzung gerne rechtskonform habe und natürlich sehr dankbar bin, einerseits für die Anmerkung von Christina, weil es dann logischer ist und wir jetzt auch eine rechtskonforme Satzung dem Ministerium übermitteln können. Nichtsdestotrotz gibt es wahrscheinlich immer noch ein, zwei Punkte, die man vielleicht noch überarbeiten kann. Das kann man vielleicht auch Brainstormen und sammeln und vielleicht auch im Rahmen der nächsten Satzungsänderung mitnehmen, sollte sie denn mal passieren. Sodass man die dann vielleicht mit aufnehmen kann, einfach um die Arbeit der Universitätsvertretung und des Vorsitzteams noch ein Stückchen besser zu gestalten.

MATHIES: Vielen Dank. Wenn es keine weiteren Wortmeldungen mehr gibt, dann schließe ich den Tagesordnungspunkt 17 und eröffne den Tagesordnungspunkt 18 Beschluss zum BOKU-Ball.

TOP 18

Beschluss zum BOKU-Ball

MATHIES: Ich werde hierfür die Sitzung für zehn Minuten unterbrechen. Es ist 14:28 Uhr und ich unterbreche die Sitzung um zehn Minuten. Wir nehmen die Sitzung um 14:38 Uhr wieder auf. Grund dafür ist eine kleine Verspätung des Ballkomitees, die in dem nächsten Punkt berichten. Aber sobald wir hier sind, werden wir die Sitzung weiter aufnehmen.

MATHIES: Es ist 14.38 Uhr und ich nehme die Sitzung wieder auf. Wir sind bei TOP 18 Beschluss zum BOKU-Ball. Über den Sommer hinweg hat das Ballkomitee den Ball fleißig weiter geplant. Isabella aus dem Ballkomitee ist heute da und wird über den aktuellen Stand berichten.

FISCHER: Ja, hallo, Ich Isabella Fischer. Ich studiere LBT im Bachelor und darf dieses Jahr beim Ballkomitee mitorganisieren. Unser schöner BOKU-Ball wird am 20. Jänner 2023 im Rathaus stattfinden und über den Sommer haben wir ein wunderschönes Thema, und zwar Musik und Tanz bei nächtlichem Glanz beschlossen. Es gibt auch schon vom Layout eher konkrete Ideen, was zum Motto passen würde. Es wäre so in die Richtung Jugendstil. Sehr satte, sehr elegante Farben, Petrol dunkelgrün mit Gold, auch Libellen und Käfer. Das da der Übergang zur BOKU ist. Wir sind zehn Mitarbeiter*innen im Ballkomitee. Zwei davon sind Hauptverantwortliche. Eine davon bin ich. Ich darf heute im Namen vom Ballkomitee euch das erzählen. Über das gesamte Ballkomitee haben wir mal folgende Aufgaben auf der Metaebene verteilt. Wir haben Layout und Presse. Wir haben Eröffnung und Mitternachtsanlage, Musik, Sponsoring, Homepage, Dekoration und Blumenschmuck. Das darf ich übernehmen. Darüber freue ich mich sehr. Catering, Kartenverkauf, dann Gästeliste, Ehrengäste, Alumni-Verband (Das ist ein einzelner Punkt). Und auch die Kleidervorschriften wurden bis jetzt aufgeteilt und besprochen. Unsere nächsten Schritte sind, dass wir einen konkreten Vertrag mit dem Rathaus abschließen, dass wir mehrere Angebotseinholungen haben von Drucksorten, Catering etc. und dass die Sponsorenanfragen nächste Woche rausgehen. So viel dazu zum Status Quo. Das ist mal passiert. Und wir freuen uns sehr, dass das im Jänner stattfinden kann. Gibt es Fragen?

MATHIES: Reinhard bitte.

LEUTGÖB: Ich habe eine Frage zum Auftanz. Es werden wieder Studierende Auftanzen. Wie schaut das aus?

FISCHER: Es wird einen Aufruf geben. Es wird jetzt schon eine Tanzschule angefragt. Es werden wieder Studierende eintanzen, aber es dürfen auch nicht BOKU studierende eintanzen, also sind alle herzlich eingeladen zum Eintanzen.

MATHIES: Gibt es weitere Fragen? Reinhard.

LEUTGÖB: Wenn man eintanzt, sollte man ein bisschen eine Übung haben wie sieht das aus?

FISCHER: Es wird sechs Proben und zwei Generalproben geben.

MATHIES: Daniel, bitte.

DOUBLIER: Soweit ich das verstanden habe, hat sich vor allem die BOKU immer gegen ein etwas politischeres Motto gewehrt. Meine Frage daher, zahlt die BOKU überhaupt jetzt noch was?

PINTER: Dazu kann ich ganz kurz was sagen, weil ja der Kontakt mit der BOKU gemeinsam mit dem Ballkomitee stattfinden wird. Wir werden zu zukünftigen Terminen, sollte es welche geben, im Rektorat natürlich Isabella mitnehmen. Aktuell hat es noch keine Verhandlungen dahingehend gegeben, was genau sie jetzt übernehmen werden. Wir werden aber natürlich eine Kooperation mit der BOKU anstreben. Wie hoch und in welcher Natur, die ist, müssen wir uns noch anschauen. Wenn sie nichts zahlen, dann zahlen sie gar nichts.

MATHIES: Die Christina war davor auf der Redner*innenliste. Ok Christina zieht zurück. Dann Valerie.

HOCH: Nein, ich wollte noch sagen, bezüglich finanzieller Regelung. Das Rektorat hat uns auch zugesichert, Karten abzukaufen. Also, ein Teil ist schon mal angesprochen worden.

MATHIES: Dann Daniel, bitte.

DOUBLIER: Ist es geplant, dass der BOKU-Ball dann immer noch BOKU-Ball heißt, sollte es nicht dazu kommen, dass die BOKU mitfinanziert?

MATHIES: Das wird schon abklärt mit dem Rektorat und es wird weiterhin BOKU-Ball heißen.

DOUBLIER: Okay, sie wollen es nicht, dass es dann ÖH BOKU-Ball heißt, z.B.? Nein, ok.

MATHIES: Also wir wollen nicht das es umbenannt wird. Also ich glaube es Sinn macht bei dem Namen zu bleiben, den schon alle kennen. Und für uns war es schon die angestrebte Variante, dass wir einen Ball nicht nur für Studis machen, sondern für alle BOKU-Angehörigen. Auch wenn er von uns organisiert wird, fänden wir das trotzdem gut, wenn es ein Ball halt für alle ist. Darum auch der Name. Wir glauben auch, dass weil er schon früher so geheißen hat, dass gerade auch mit dem Corona Loch die Bewerbung leichter wird mit so einem Namen.

DOUBLIER: Da die Marke schon bekannt ist. Und noch eine Kleinigkeit, das wisst ihr wahrscheinlich eh. Ich möchte es nur mal kurz ansprechen bezüglich des Dresscodes, der darf nicht geschlechterspezifisch sein, aber das wisst ihr bestimmt eh nur als Erinnerung.

MATHIES: Danke. Dann Christina, bitte.

SEIRINGER: Vorerst. Danke, dass du dir Zeit nimmst und dass du dich vorstellst, dass wir das kennenlernen dürfen. Zuerst würde mich interessieren, wie man auf die Sponsorenliste, die angehängt ist, gekommen ist und ob die im Laufe der Zeit erweitert wird.

FISCHER: Also an und für sich haben wir uns an die bisherigen Sponsoren, die es bei den letzten Bällen gab, orientiert. Und wir möchten auch die Leute, also die Sponsoren, die zum Beispiel vor drei Jahren Hauptsponsoring gemacht haben, auch persönlich anschreiben. Nicht dass die eine generelle Anfrage bekommen, sondern wirklich direkt angesprochen werden mit: Vielen

Dank, dass Sie schonmal gesponsert haben, könnten Sie es sich nochmal vorstellen. Zum Beispiel bei der Hagelversicherung wurde mir nur berichtet, dass es Usus war, dass es ein persönliches Gespräch gab, dass die sich besonders fühlen dürfen und sollen, weil sie ja auch Sponsoren bisher immer waren. Und ja, es wurde sogar, soweit ich weiß, die Sponsorenliste auch erweitert, einfach aus Brainstorming heraus. Es ist eine konkrete Vorlage da, wie wir die Sponsoren anschreiben möchten und können und da gibt es aber noch ein paar Punkte, die abzuklären sind. Und wenn sich in diesem Schritt noch weitere Sponsoren ergeben würden, dann würden wir die auch noch anschreiben.

SEIRINGER: Danke dafür. Ihr habt von dem ehemaligen Team eine Sponsorenliste bekommen. Hat es da ein Treffen geben mit dem ehemaligen Team, dass man sich Arbeitsbereiche abspricht oder generell abspricht, wie es früher gelaufen ist?

FISCHER: Es wird fortläufige Treffen geben mit Leuten, die in der Vergangenheit im Ballkomitee waren, dass einfach auch fortlaufende Fragen geklärt werden können, dass wir aus den ehemaligen Erfahrungen sammeln können und nicht das Rad ganz neu erfinden müssen.

SEIRINGER: Alles klar. Danke. Und ich denke ihr habt euch einen Zeitplan überlegt, wann man mit dem Thema ausgeht und wann man wo was macht. Das ist nämlich mir von Studierenden zugetragen worden, dass nach dem Thema gefragt wird aber man nichts erfährt. Vielleicht kann man sich überlegen dazwischen ein Stay Tuned Posting zu machen. Mit Man hat was und alles gut, Danke für die Einreichungen. Kannst du vielleicht auch noch von deinen Qualifikationen erzählen, dass du Teil dieses Haupt Orga-Teams bist, oder wie wird das genannt - Hauptverantwortliche*r? Ich weiß jetzt nicht genau.

FISCHER: Also begonnen hat das eigentlich, dass ich Blumen über alles liebe und unbedingt den Blumenschmuck übernehmen wollte und auch Bälle über alles liebe und deshalb mitorganisieren wollte. Als ich dann gehört habe, dass das im Rathaus stattfindet, habe ich halt erzählt, dass ich in einer früheren Arbeit einmal ein Gala Event im Rathaus schon bereits mitorganisiert habe und deshalb halt die Location bereits kenne, ich mir schon vorstellen kann, wie das abläuft. Was war damals wichtig an Versicherungen? Security? Wo sind Eingänge? Also einfach so von den Gegebenheiten, was wir jetzt haben, dass ich mich da sicher fühle, dass ich sage, ich möchte das übernehmen. Ich möchte auch erste Ansprechperson sein mit dem Rathaus. Ich halte mich für sehr kommunikativ und auch für sehr freundlich. Ich finde, das ist sehr wichtig, dass man von der Uni auch jemanden hat, der einfach da eine sehr positive Kommunikation bewahren kann und das traue ich mir zu. Ich finde, dass das die kleinere Qualifikation ist. Meine größte Qualifikation ist, dass ich mich so sehr darauf freue, dass es wieder einen Ball gibt, dass ich da wahnsinnig viel Motivation reinstecke und möchte, dass das superschön wird und dann wird das auch so.

SEIRINGER: Danke. Das ist eine sehr tolle Einstellungsrede. Meine nächste Frage geht an das Vorsitzteam. Wie hat die Bestellung des Teams im Allgemeinen ausgesehen und wie viele Leute haben sich da auf den zweiten Aufruf beworben?

HOCH: Beim zweiten Mal ist es auch über Persönliche Anfragen gegangen, also wenn jemand jemanden gekannt hat der z.B. Layout sehr gut kann etc. und so sind wir auf einige Leute gekommen. Jetzt sind wir glaube ich bei 10 Leuten und es sind durchaus ja durchaus begeisterte Menschen dabei.

FISCHER: Ich würde mich kurz dazu einhaken. Also einfach nur, weil ich noch die Stimmung vom letzten Meeting von gestern habe, wir sind wirklich alle wahnsinnig motiviert. Und was ich persönlich so schön finde wir haben es glaube ich, wirklich sehr gut geschafft, dass die oder der Einzelne die Aufgaben übernehmen, die sie gerne machen, was ihnen Spaß macht, wo sie eben Freude haben wie bei mir Blumen. Es ist wirklich, das Layout Team hat von Anfang an super motiviert gearbeitet. Es gab ein Motto und sofort kamen zehn Ideen. So könnte man das machen, so könnte man das machen. Genauso mit dem Kartenverkauf. Also es ist wahnsinnig viel Eigeninitiative da. Ich glaube, das ist sehr schön, dass wir da ein Team haben, wo jeder etwas übernehmen kann, was er auch wirklich übernehmen möchte.

HOCH: Und teilweise sind auch da schon Erfahrungen dabei. Also wir haben Leute dabei, die schon Schulbälle organisiert haben oder schon gelayoutet haben für größere Events. Es ist auch gut auf Erfahrungen zurückgreifen zu können.

SEIRINGER: Das hört sich sehr erfreulich an. Danke für die Ausführungen. Wenn ich es richtig verstanden habe, die zehn Personen haben sich daraus ergeben, dass sich zehn Personen gemeldet haben oder dass man bei mehr Menschen nachgefragt hat, die man von sich aus kennt.

HOCH: Genau.

WETZEL: Ich wollte noch mal nachfragen. Wurde sich jetzt bewusst gegen ein politisches Statement entschieden als Motto des Balls?

FISCHER: Soweit ich weiß, ist es so abgelaufen, dass es einen Instagram Post oder generell einen Aufruf gab zu was wären so Ideenfindungen für das Motto? Und da gab es dann eine Abstimmung und im Endeffekt ist dann einfach aus der Ideenfindung und aus der Abstimmung dieses Motto entstanden. Also gar nicht das sich gegen etwas, sondern für das Motto entschieden wurde.

WETZEL: Okay, weil vielleicht kann man ja dann noch einbringen, dass es vielleicht nicht schlecht wäre, sich so was zu überlegen. Einfach um so ein bisschen, ich weiß nicht, wie es in der Vergangenheit war, aber zu lenken, wer kommt so vom Publikum?

FISCHER: Da es ein Ball für alle ist, wollen wir auch niemanden ausschließen.

WETZEL: An sich will man niemanden ausschließen, nur um zu sagen hey, wir stehen für irgendwas ein.

PINTER: Ich weiß nicht ganz, worauf du hinauswillst, wir stehen für Musik und Tanz in nächtlichem Glanz.

WETZEL: Vielleicht will mir ja jemand helfen.

MATHIES: Ich glaube ich verstehe, was du meinst. Ich glaube es wird sehr darauf geachtet, dass alle willkommen sind, also Personen die z.B. queer sind oder Personen, die sich nicht in dieses altbackene Konstrukt Ball einordnen wollen. Es ist grundsätzlich ein Studi oder ein Uni Ball, der schon versucht irgendwo gewisse Konventionen aufzubrechen, aber es muss die Waage geben.

FISCHER: Darf ich dazu gleich einhaken? Also zum Beispiel das sind schon wahnsinnige Kleinigkeiten, aber wir möchten zum Beispiel nicht die Damenspende als solches benennen, sondern es wird eine Ballspende geben, dass sich eben nicht nur ein Geschlecht angesprochen fühlt. Es gab in der Vergangenheit immer wieder einen Dirndlflohmarkt und das soll auch der Trachtenflohmarkt dieses Jahr sein. Also wir würden schon vor allem bei den Benennungen darauf achten, dass sich jeder und jede angesprochen fühlt.

MATHIES: Danke schön. Matthias hatte noch Fragen.

SCHRATTENECKER: Ja, es ist eigentlich nur eine Kleinigkeit. Es geht um die Sponsorenliste. Ich habe zwar dahingehend keine Präferenzen, aber es geht um eine Namenhafte Institution, die mir irgendwie fehlt, und zwar die Landwirtschaftskammer. Die Landwirtschaftskammer ist ja ähnlich wie andere Sponsoren in der gleichen Größe der Reichweite und der Bekanntheit her. Ist die nicht angefragt worden oder ist einfach nur keine Rückmeldung gekommen? Oder wie steht es darum?

FISCHER: Wir haben jetzt noch nicht angefragt. Also wir haben eben alles für die Anfragen vorbereitet und da wird nächste Woche dann konkret angepackt. Und natürlich können wir dann noch mögliche Sponsoren hinzufügen. Also das wurde jetzt nicht absichtlich exkludiert.

SCHRATTENECKER: Okay, die Sponsorenliste ist noch gar nicht endgültig, nur nicht vollständig in dem Sinne.

FISCHER: Da ist noch Luft nach oben.

SCHRATTENECKER: Okay, also es ist geplant, dass man noch weitere Sponsoren anschreibt.

MATHIES: Christina.

SEIRINGER: Das ist jetzt vermutlich was, wo du mir eher weniger sagen kannst, ich habe dich bewusst nach Qualifikation gefragt. Ich habe mich auch beworben, bei mir wäre es glaube ich auch nicht an der Motivation gescheitert, weil du gesagt hast, da das ist ein großes

Qualifikationsmerkmal für dich. Du wirkst da sehr kompetent und freundlich und ich glaube, das machst du super. Aber trotzdem würde mich interessieren, wie man dann diese Menschen ausgewählt hat. Ihr meintet es gab Leute, die zu euch gekommen sind, Leute, die ihr gekannt habt und man ist jetzt bei 10 Leuten. Ich habe auch schon die ein oder andere Veranstaltungsorganisation oder Schulbälle mitgemacht. Was war daran die Entscheidung dahinter?

PINTER: Kann ich gern was dazu sagen. Ich glaube, wir haben das eh auch schon so besprochen, dass wir uns aktiv für einen Neustart mit neuer Location entschieden haben. Es ist durchgeklungen, warum du nicht ausgewählt wurdest.

SEIRINGER: Ich hege keinen Groll.

PINTER: Ja, also wir haben uns aktiv für einen Neustart entschieden, und zwar für alle im Raum. Es ist niemand aus dem letzten Ball Team im neuen Team. Es besteht der Kontakt, um Informationen einzuholen, aber es ist bewusst für einen Neustart entschieden worden. Und dementsprechend haben wir uns doch auch auf die Suche gemacht nach neuen, motivierten Leuten und haben da in Kombination mit unter anderem der Isabella Gespräche mit den Leuten geführt. Soweit ich weiß hat auch gestern wieder so ein Gespräch stattgefunden, wo man einfach die Leute einlädt, sie hernimmt, nach der Motivation fragt, ein bisschen nach dem was sie so können, was sie gern machen würden und dass sie dann in das Team gefittet werden. Es ist abgewogen worden, welche Positionen fehlen noch im Ball-Team.

SEIRINGER: Das bringt mich zu meiner nächsten Frage. Was steht woanders auf der Liste? Wie du gesagt hast, wegen fehlenden Positionen. Ihr habt jetzt die Aufgaben auf der Metaebene verteilt, für die Menschen, die da sind. Aber da fehlt ja doch noch einiges. Wie z.B. wer kümmert sich um die Versicherung, um Security und alles? Wer kümmert sich intern darum, dass die Zeitpläne eingehalten werden? Fehlen noch Menschen im Team und sucht man noch aktiv nach Menschen und läuft es dann darüber, dass man wieder sagt, man kennt wen und deswegen wird er gefragt oder wie wird das dann laufen?

FISCHER: Also an und für sich haben wir jetzt gestern entschieden, dass wir sozusagen mit zehn Mitarbeiter*innen und dann noch zusätzlich mit der Unterstützung vom Vorsitz sozusagen alles gefüllt haben. Der Grundgedanke ist zum Beispiel, weil mir das einfach wichtig ist, dass ich parallel zur Hauptorganisation auch Dekoration und Blumenschmuck machen möchte. Es ist auch irgendwie naheliegend, weil ich den Kontakt zum Rathaus habe. Aber der Gedanke ist eben, dass die Angelika die zweite Hauptorganisation macht und wir halt den Überblick wahren, und dass wir nachfragen können, wie schaut es aus? Kannst du das noch übernehmen? Brauchst du was? Wie läuft's? Brauchst du Unterstützung? Hast du vielleicht noch Ressourcen in die Richtung? Und da habe ich gestern für mich zum Beispiel festgestellt, dass es auch ein nicht unerheblicher Aufwand ist, die Leute zu managen. Wenn das irgendwann mal mehr Ebenen annimmt, ist es mehr Arbeit, dass ich den Leuten immer wieder unterstützend agiere,

aber auch nachfrage, wie schaut es aus, als dass ich Sachen dann eventuell schon wieder selber mache. Wir haben gestern festgestellt, wir haben auf Metaebene die wichtigsten Dinge bedient und dann gibt es noch eine Unzahl an Aufgaben, die wir als sonstiges benennen, die dann die Angelika und ich zusammen mit dem Vorsitz im Auge behalten und dann schauen, wer kann da noch helfen oder machen wir das selber? Und jetzt sind wir eigentlich so zu einem relativ kompakten und noch überschaubaren Team gekommen.

MATHIES: Hast du noch mehr Fragen? Ja, dann bist du auf der Rednerliste. Vor dir ist noch Francis.

SCHRAMMEL: Ich wollte noch mal Anmerkungen zu dem politischen Statement vom Motto her machen. Es war bei der letzten außerordentlichen Sitzung, denke ich, als das mit dem ganzen Ball aufgekommen ist, gab es ja die Überlegung, dass wenn die BOKU nicht mit zahlt, dass es dann mehr möglich ist, da was Politisches reinzubringen. Ich glaube, das war auch das, was die Vivi sagen wollte und es zeigt irgendwie nicht so Rückgrat, wenn man jetzt wieder mit so einem abgesteckten Thema, es ist eh ein schönes Thema, nur es zeigt nicht so viel nach außen.

MATHIES: Für mich gibt es eigentlich wesentlich bessere Möglichkeiten, politische Statements zu setzen. Die auch außerhalb eines Mottos möglich sind. Für mich geht es da eher darum, dass man halt vor Ort am Ball Position zeigt oder eh auch Änderungen für den Zugang zum Ball oder z.B. ist ja auch immer das TÜWI vor Ort. Also ich finde, gerade dort soll es uns dann darum gehen, irgendwie eine politische Note dem Ganzen zu geben oder eine gesellschaftspolitische Note. Für mich ist da das Motto eigentlich eher ein Aushängeschild nach außen, wo man eh was Politisches hinschreiben kann. Aber das ist dann nicht wirklich eine Politisierung, die man damit setzt, sondern das schafft man eigentlich erst mit Aktivismus am Ball oder so was in die Richtung. Also ich glaube, da geht es dann eher darum, es sich vor Ort anzuschauen und weniger über das Motto.

PINTER: Ich würde gerne ergänzen, dass es wesentlich mehr ein Zeichen setzt, wenn man den Innenminister Karner nicht einlädt, als wenn man ein Antifa-Motto hernimmt. So finde ich hat man wesentlich mehr Steuerungspotenzial. Ich kann sehr wohl entscheiden ob ich ÖVP Minister*innen einlade, die Kinder abschieben. Ich finde, dass das wesentlich mehr aussagt als das Motto, das dort auf der Eintrittskarte steht.

HOCH: Ich würde auch dazu noch sagen, man hat in den Medien den Studierenden und allen die Möglichkeit gegeben, auch ein Motto einzubringen. Man konnte selbst sich was überlegen und einbringen, aber im Endeffekt wurde nichts in der Richtung eingebracht. Und wir haben auch den Studierenden eigentlich die Wahl überlassen, welches Motto es denn werden soll.

MATHIES: Isabelle bitte.

FISCHER: Ich würde gerne als objektive Person, die nichts mit ÖH-Politik zu tun hat, von meinem letzten Besuch erzählen. Ich weiß noch, dass das Motto irgendwas mit ‚Wir blühen auf, war,

weil ich einen Blumen Fetisch habe, aber mehr nicht. Mir würde das als jetzt einfacher Ballgast nicht auffallen. Ein großer Punkt ist, wir werden beim Dresscode keine geschlechterspezifischen Dresscodes einführen, sondern eben, es möge jeder so kommen, wie er sie und etc. sich wohlfühlen kann. Und ich würde das als Ballgast auch als viel offener, progressiver wahrnehmen als irgendein Motto, das ich einmal vielleicht gelesen habe und eh gar nicht wahrnehme, weil, ich will wissen, wo und wann und eben was darf ich anziehen oder worauf muss ich nicht achten, dass ich anziehe?

MATHIES: Vielleicht noch dazu, wir freuen uns auch für den nächsten Ball dann noch sehr über eure Vorschläge.

SCHRAMMEL: Also ich finde das alles super. Die ganze Sache, wie gesagt auch mit dem Innenminister und so, das Motto wäre nur so, dass Dach und dann drunter alle anderen Sachen. Also es war nicht so, dass alle anderen Sachen unwichtig sind.

MATHIES: Danke. Christina, bitte.

SEIRINGER: Du hast das mit den Mitarbeiter*innen schon angesprochen, wo es mir zum nächsten Punkt bringt. Die personellen, finanziellen Ressourcen wie sind die angedacht, also wer aus dem Ball-Team wird, dann wie viel zu welchen Zeiten beziehen? Das muss man ja vorab schon einplanen. Ich habe den JVA nicht auswendig im Kopf, aber ich glaub wir haben nur beschlossen und nicht spezifisch, was Personal betrifft. Vielleicht könnt ihr mir da ein Update geben, bitte.

PINTER: Im JVA sind 15.000 € veranschlagt. Wir haben einmal kalkuliert, sodass es bisschen einen Puffer dahingehend gibt. Wir sind dabei auf 14.625 € gekommen, in dem, was wir an das Komitee auszahlen würden, und hätten uns mal geeinigt auf 400€ für die Hauptorganisationspersonen und 350 € für das restliche Ballkomitee für quasi eine volle Stelle. Einfach mit dem Hintergrund, dass die Hauptorganisation doch wesentlich mehr Verantwortung trägt, dahingehend, was den Ball betrifft.

SEIRINGER: Also monatlich ab November. Ok.

MATHIES: Danke schön. Gibt es dazu noch Fragen? Daniel bitte.

DOUBLIER: Ich muss kurz der Valerie widersprechen. Es gab jetzt nicht von uns als bagru*GRAS*BOKU politische Vorschläge, aber aus unseren Reihen weiß ich, dass es politische Motto Vorschläge gab.

MATHIES: Es gab dann eine Abstimmung, wo es dann eine engere Auswahl gab, wo das leider nicht dabei war. Gibt es sonst noch Fragen? Ich sehe keine. Gut. Dann vielen Dank fürs Berichten. Ich würde auch an dieser Stelle gerne mal dem Komitee danken, dass sie so gute, großartige Arbeit machen und wirklich irgendwie gefühlt 24/7 Grade an diesem Ball hackeln. Ich finde, das gebührt eine Runde Applaus oder eine Runde Tischplatte.

FISCHER: Ich sage auch lieben Dank und ich freue mich, euch alle am 20. Jänner zu sehen.

MATHIES: Vielen Dank! Damit kommen wir auch schon zum Beschluss über den BOKU-Ball oder gibt es generell noch Fragen dazu? Nein. Gut, dann verlese ich den Beschlusstext.

ANTRAG Nr. 10: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

dass das im Jahresvoranschlag beschlossene Budget zum BOKU-Ball i.H.v. 200.000€ zweckgebunden für die Organisation und Abwicklung des Balles von der Wirtschaftsreferentin und dem Vorsitzenden verwendet werden kann.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Nein, gibt es noch Wortmeldungen? Christina bitte.

SEIRINGER: Könntet ihr, wenn es um diese Finanzbeschlüsse, die in so einem hohen Rahmen sind, den Beschlusstext zur Verfügung stellen, dass man ihn sich durchlesen kann und nicht nur einmal hören und darüber abstimmen? Das würde mir unglaublich helfen.

MATHIES: Gibt es weitere Wortmeldungen? Nein, Damit schließe ich den Tagesordnungspunkt 18 und öffne den Tagesordnungspunkt 19.

TOP 19**Beschluss zur Satzung**

MATHIES: Leider ist uns, wie ich hier schon erwähnt habe, bei der Erstellung der Tagesordnung dieser kleine Fehler unterlaufen. Über die Satzung haben wir bekanntlich schon abgestimmt, das heißt im TOP 19 gibt es keine weiteren Beschlusstexte oder weiteres zu Besprechen. Wenn es dann dazu keine weiteren Fragen mehr gibt, schließe ich diesen Punkt und wir kommen zu dem tatsächlichen TOP 19, Anträge im allgemeinen Interesse der Studierenden.

MATHIES: Dazu gab es gleich eine Frage von Matthias.

SCHRATTENECKER: Hat sich schon erledigt. Aber weil wir beim TOP 19 waren und wir haben ja eigentlich am Anfang der Sitzung abgestimmt, dass es den Tagesordnungspunkt nicht gibt. Es ist nur eine formelle Geschichte.

MATHIES: Damit kommen wir auch schon zum Ersten Antrag. Die Anträge werden wie immer in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt. Dabei werden aber Anträge, die gemeinsam gestellt werden, vorgereiht. Der erste Antrag ist ein gemeinsamer Antrag zwischen FL und VSSTÖ. Der Antrag heißt FLINTA in die Technik und ich darf die Clara um Vorstellung bitten.

Antrag „FLINTA* in die Technik“, vorgestellt durch die FL.

FERRING: Ein Blick in den Hörsaal, ein Blick zu den Lehrenden, ein Blick in das Skriptum. Für FLINTA* in technischen oder naturwissenschaftlichen Studiengängen ist die Hochschule und ihr Studium fast immer ein sehr cis-männlich dominierter Raum. Das ist nicht nur ein subjektiver Eindruck, sondern statistisch belegbar: Während 55% aller Student*innen weiblich sind, sind es an den technischen Universitäten in Österreich nur rund 30%. Je nach Studiengang und Studiendauer schrumpft dieser Prozentsatz allerdings noch deutlich. Wer die Karriereleiter der Hochschulen weiter nach oben klettert, wird schockiert. Schon bei den Absolvent*innen vergrößert sich die Lücke in der Statistik. Auch im Lehrbetrieb löst sich das Problem nicht auf: Der Anteil von 40% weiblicher Lehrenden an Österreichs Hochschulen schrumpft auf etwa ein Viertel, wenn nur die technischen Universitäten betrachtet werden.² Für FLINTA* in der Technik fehlen damit Vorbildfiguren an der eigenen Hochschule, in den Lehrbüchern und der Forschung, sowie in der Praxis. Trotz zahlreicher, langjähriger Förderprojekte, die darauf abzielen, FLINTA* für technische Fächer zu begeistern, scheint sich an der dramatischen Lage wenig zu ändern. Kaum verwunderlich, denn die bisherigen Bestreben lassen oft außer Acht, dass es nicht um ein grundsätzliches Desinteresse an technischen Fächern geht. FLINTA* in technischen Studiengängen sind mit einer ganzen Reihe an Hürden konfrontiert. Beginnend damit, dass im naturwissenschaftlichen Bereich deutlich mehr Vorwissen von einer - typisch cis-männlich dominierten - HTL-Matura mitgebracht wird, wirkt überhaupt die Wahl eines technischen Studiengangs für FLINTA* abschreckend. Dazu kommt, dass eventuelle Aufnahmetests mehr FLINTA* aussortieren. Die FLINTA*, die es dann doch an die gewünschte Hochschule schaffen, sind dort in vielen Fällen Sexismus und diskriminierendem Verhalten, übergreifigen Situationen oder unsensibilisierten Professoren ausgesetzt. Hinzu kommt auch ein sozialer Aspekt. Die Aussicht auf einen Studienabschluss ist für FLINTA* in der Technik hinsichtlich dem schrumpfenden Absolvent*innen-Prozentsatz geringer als für Cis-Männer. Gründe für einen

Studienabbruch sind vielseitig, oft aber auch finanzieller Natur. Um all diese Missstände bearbeiten zu können, reichen keine Einzelmaßnahmen. Es braucht ein gesamtheitliches FLINTA*-Förderungskonzept, das alle wesentlichen Bereiche abdeckt. Mit Maturant*innen-Förderprogrammen, Einstiegskursen und dem Aussetzen von Zugangsbeschränkungen für technische Studiengänge können Hürden durch Vorwissen abgebaut werden. Durch eine Vorreihung von FLINTA* in der Vergabe von Stipendien kann ein Studienabbruch verhindert werden. Mit striktem Vorgehen gegen diskriminierendes Verhalten von Seiten der Lehrenden wird versichert, dass ein Raum mit mehr Sicherheitsgefühl für FLINTA* an Hochschulen herrscht und damit ein angstfreies Studium ermöglicht wird. Außerdem brauchen FLINTA* Vorbilder in der Technik. Mit einer schrittweise geschlechterparitätischen Besetzung von Universitätsposten bis 2050 kann diesem Ziel zumindest ein Schritt nähergekommen werden. All diese Ziele sollen als Maßnahmenplan dem Rektorat und dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen vorgelegt werden.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge daher beschließen,

- sich öffentlich klar für die Förderung von FLINTA* in MINT-Fächern zu positionieren
- einen Maßnahmenplan zur Förderung von FLINTA* in technischen Studiengängen dem AKGL und dem Rektorat vorzulegen. Dieser Maßnahmenplan enthält zumindest:
 - o Förderungsprogramme für erstsemestrige FLINTA* zum Studieneinstieg durch freiwillige, unbenotete Einstiegskurse und gezielte Anwerbung von FLINTA*-Maturant*innen
 - o die Aussetzung von Zugangsbeschränkungen in technischen Studiengängen, um Barrieren durch schulisches Vorwissen abzubauen
 - o striktes Vorgehen gegen sexistisches und diskriminierendes Lehrpersonal o Einrichtung eines Stipendienfonds für FLINTA in Studiengängen, in denen eine Frauenquote von zumindest 50% nicht erreicht wird
 - o geschlechtergerechte Besetzung von Universitätsposten und im Lehrpersonal, um Vorbildfunktionen zu schaffen. Bis 2030 sollen 30% aller Universitätsposten und Lehrende von FLINTA* besetzt sein, bis 2040 40% und bis 2050 50%. Dabei soll vor allem darauf geachtet werden, dass die Quote in STEOP-Fächern und Fächern der ersten beiden Semester ausgeglichen ist

15.18 Uhr Felix Batrina verlässt den Raum.

MATHIES: Danke für die Vorstellung. Als erster auf der Liste stehe ich. Und zwar mit einer kleinen Änderung. Das, was wir gestern besprochen haben bei den Forderungspunkten, das wäre einmal beim ersten Unterpunkt zu den Förderprogrammen. Das ist natürlich nicht nur an

Maturant*innen geht, sondern auch an FLINTA Studienanwärter*innen geht, das wäre jetzt die Formulierung. Die zweite Änderung wäre bei dem letzten Forderungspunkt, also bei dem letzten Unterpunkt, dass die Quote sich im letzten Satz auch an die Lehrenden richtet. Bei den Zugangsbeschränkungen hätten wir den Halbsatz ‚in technischen Studiengängen‘ einfach rausgestrichen, also die Aussetzung von Zugangsbeschränkungen, um Barrieren durch schulisches Vorwissen abzubauen. Das wäre unsere Änderung, die wir im Sinne der Antragsteller*innen einarbeiten würden. Sonst auf der Redner*innenliste steht Christina Seiringer.

SEIRINGER: Danke für die umfangreiche Vorstellung von dem Antrag. Ich finde FLINTA Förderung wichtig und vor Allem auch im technischen Bereich stolpert man immer wieder darüber. Vielleicht kann man noch irgendwo definieren, was als technische Studiengänge gedacht sind. Ansonsten ist es schwierig. Was ist ein technischer Studiengang an der BOKU, wo unsere Bachelorstudien auf der drei Säuligkeit aufbauen? Ich möchte anbringen, dass ich glaube dieser Maßnahmenplan kann sehr viel bewegen. Ich finde es nur noch nicht 100%ig ausgereift. Wenn man das ehrlich und ernst meint, dann kann man das Ganze breiter aufziehen und mehr Menschen mitnehmen, unter anderem Student*innen, die vielleicht selber gute Ideen haben, was ihnen helfen würde im Studium besser voranzukommen, was ihnen helfen würde, um sie wohler zu fühlen in ihrem Studium. Das wäre für mich ein wichtiger Aspekt. Der Maßnahmenplan hat jetzt wichtige Punkte drin aber vor allem nicht das, was es braucht. Wenn man ihn ausarbeitet, sollte man auch mit dem reden oder mit den von uns entsandten Menschen in den AKGL, dass man Miteinander arbeitet. Ich würde der Erstellung eines Maßnahmenplans absolut zustimmen, mir fehlt nur die weitere Vorgehensweise. Also wie man ihn erarbeitet und wer daran arbeitet.

MATHIES: Vielen Dank für den Input. Ich stimme dir voll zu, dass das ein sehr wichtiges, ernsthaftes Thema ist, an dem die BOKU wirklich dringend arbeiten muss. Wie vorhin im Vorsitzbericht ja schon erwähnt, erarbeitet die Costelle auch gerade eine Diversität Strategie. Das heißt hier ist eigentlich schon die Antwort darauf, was dann folgend damit passieren soll und wo das dann konkreter ausgearbeitet wird und genau an den Maßnahmen gesprochen wird, wo auch der AKGL mitarbeitet, wo auch verschiedene Studierende befragt werden, eben genau in diese Diversität Strategie. Das soll mit hineinfließen. Das heißt, da gibt es einerseits schon den Ansatz, wie denn das weiter verlaufen soll und andererseits auch schon die Einbeziehung von verschiedenen Stellen. Also wie gesagt, wir haben jetzt nächste Woche ein erstes Vorgespräch mit der Kursstelle, wo das dann noch besprochen wird. Sollte der Antrag irgendwie durchgehen, bringen wir die Punkte natürlich auch ein. Und zu den technischen Studiengängen, ich würde das in dem Fall auch gerne im zweiten Forderungspunkt einfach herausstreichen.

SEIRINGER: Also im generellen raustreichen?

MATHIES: Ja voll also meines Wissens steht das momentan auch nirgendwo drinnen in den Beschlusspunkten.

SEIRINGER: Wenn das zur Co-Stelle geht meine Frage, inwieweit arbeiten wir dann noch mit an diesem Maßnahmenplan? und wie weit ist gedacht, dass die UV mitarbeitet? Warum wird das nicht an uns auch ausgeschickt oder mitgeschickt? Ich fände es cool, wenn ich die Möglichkeit hätte, daran mitzuarbeiten. Ich spreche mir diese Kompetenz zu. Ich glaube, dass es sehr viele Menschen gibt, die Ahnung haben und die Vorstellungen haben und die Forderungen haben. Und deshalb finde ich, sollte man noch spezifizieren, was dann mit diesem Maßnahmenplan passiert, wer daran mitarbeitet und dass man sich vielleicht ein zeitliches Limit setzt. Das gehört, finde ich noch mit eingebaut.

MATHIES: Matthias bitte.

SCHRATTENECKER: Bei der Förderung für FLINTA, was ist genau mit Förderung gemeint? Meine erste Interpretation wäre eine monetäre Förderung. Vielleicht kannst du es konkretisieren, worum es da genau geht.

MATHIES: Monetäre Förderung eh auch durch den vierten Unterpunkt. Aber grundsätzlich geht es da einfach darum, die Fortschritte, die erzielt werden, oder die Forderungen, die wir haben, die in diesem Maßnahmenplan enthalten sind, dass die auch nach außen getragen werden. Wir haben es gestern schon angesprochen. Ich finde es auch wichtig, dass das für was die ÖH steht im Bereich von der FLINTA im Bereich der FLINTA Förderung, dass das auch nach außen getragen wird, weil auch das irgendwo eine Vorbildwirkung oder einen Einfluss darauf hat, wie viele FLINTA sich dann im Endeffekt anmelden, wenn sie wissen, es gibt Kräfte an der Uni, die sich dafür einsetzen, dass Studienbedingungen für FLINTA besser werden, also für alle Studierenden, aber gerade für FLINTA. Also für mich braucht es für eine umfassende FLINTA Förderung nicht nur eine Mitarbeit in den verschiedenen Gremien und stetige Verbesserung, sondern auch das Tragen nach außen, damit auch bewusst wird, die BOKU arbeitet an dem und die Situation ist noch nicht da, wo sie sein sollte. Aber wir arbeiten dran. Also ich glaube, das ist genauso wichtig, wie dass man intern tatsächlich dann auch daran arbeitet, dass auch diese Vorbildwirkung nach außen getragen wird.

SCHRATTENECKER: Danke für die ausführliche Antwort. Also vielleicht, um nur mal kurz zusammenzufassen. In dem Absatz geht es nicht um monetäre Mittel, die mobilisiert werden sollen, sondern um ‚Werbung‘ für die Maßnahmen, die weiter unten beschrieben werden.

MATHIES: Christina bitte.

SEIRINGER: Bei der Francis haben wir das auch gleich gehandhabt, das wurde erst ausdiskutiert und erst dann bin ich drangekommen, so können wir das gerne einfach wieder machen.

MATHIES: Ok können wir so machen.

SEIRINGER: Ich finde, die STEOP-Gestaltung sollte man nicht davon abhängig machen, wer der oder die Vortragende ist, der oder die Lehrperson, sondern die STEOP-Gestaltung sollte das sein, was sie ist, und zwar die Studieneingangs und Orientierungsphase. Und wenn wir darauf hinarbeiten, dass wir die Universitätsposten und die Lehrenden auf 50:50 haben, dann wird es sie im besten Fall geben. Und wenn dem nicht so ist, dann finde ich eine STEOP-Gestaltung, die Sinn ergibt und in sich gut konzipiert ist, aus meiner Sicht wichtiger, als das man schaut, wer die oder der Vortragende ist. Es sollte darum gehen, dass es eine gut funktionierende Studieneingangs und Orientierungsphase gibt. Bei einer zusätzlichen Vorgabe, die man mit bedenken muss, wird das denke ich fortlaufend schwieriger werden.

MATHIES: Dazu habe ich mich gestern auch schon geäußert. Also es soll der Langfristigkeit der Maßnahmen halber ja nicht darum gehen, dass von heute auf morgen alle STEOP-Fächer umgestellt werden oder dass man sagt, na wir nehmen lieber dieses Fach als STEOP, weil da unterrichtet eine FLINTA. Es soll darum gehen, dass man langfristig die Universitätsposten, vor allem die Professor*innen Posten so besetzt, dass sie irgendwann Geschlechterparitätisch sind. Da muss natürlich vor allem ein Fokus in den STEOP Fächern gelegt werden, weil das in den allermeisten Fällen die ersten Fächer sind, die die Studierenden miterleben, die ersten Fächer sind, die sie belegen und in dem Fall auch die ersten Fächer sind oder die Fächer sind, wo der erste Eindruck der Uni gestaltet wird. Wenn es da schon eine ausgeglichene Quote gibt, glaube ich, dass es viel wahrscheinlicher ist, dass FLINTA weniger ihr Studium abbrechen und sich generell wohler fühlen in einer Uni, weil sie sehen, es gibt in ihrem Forschungsbereich auch FLINTA, die in dem Bereich Karriere machen konnten, die in dem Bereich Forschung betreiben und die in dem Bereich auch Aufstiegs Chancen haben. Also ich glaube, es geht darum, dieses Bild zu vermitteln. Natürlich reicht es nicht, wenn das nur in den Fächern gemacht wird. Ich würde vorschlagen, dass man als Forderungspunkt dazunehmen könnte, dass an der Umsetzung dieser Maßnahmen vor allem auch mit der Koordinationsstelle zusammengearbeitet wird. Genau im Rahmen der Diversitätsstrategie. Das könnten wir vielleicht als Forderung einfach aufnehmen. Dann hat das Ganze ein konkretes Ziel. Gibt es noch weitere Wortmeldungen? Christina.

SEIRINGER: STEOP-Thema und Belegung mit FLINTA: Du hast erzählt, was im Satz darüber steht, dass man langfristig die Paritäten genau So hat. Und auf kurz oder lang wird es sich dann auch so ergeben, dass die STEOP-Fächer von vortragenden FLINTA Personen sind. Ich verstehe es nicht ganz, dann gibt es in den Fachstudienarbeitsgruppen einen weiteren Punkt, worauf sie achten müssen. Das ist das, was dabei rauskommt, weil man sich das durchliest und dieser Diskussion nicht hundertprozentig gefolgt ist und das tun ja die wenigsten. Deshalb nur mal zur Wiederholung, im ersten Semester gibt es nicht nur die STEOP, sondern andere Lehrveranstaltungen auch. Der Vorschlag mit der Koordinationsstelle, ja danke, das finde ich gut. Ändert aber nicht den Punkt wer den Maßnahmenplan ausarbeitet. Wie ist das

Frauenreferat oder das FemRef mit eingebunden? Wie stellt ihr euch es vor, dass wir mit eingebunden sind oder wie wir uns einbringen können? Das ist damit noch nicht geklärt.

MATHIES: Grundsätzlich steht drin, dass nicht nur die STEOP-Fächer gemeint sind, sondern die Fächer der ersten beiden Semester. Also dass wäre damit auch schon abgedeckt. Und es ist ja nicht gemeint, dass in der Erstellung der STEOP-Fächer unbedingt eine FLINTA diese Vorlesung machen soll, sondern dass in der Phase zwischen 2030 und 2050, bis wohin die 50% Quote erreicht werden soll. Dass in diesem Prozess vor allem darauf geachtet werden soll, dass die STEOP-Fächer schnell zu dieser 50/50 Quote kommen. Falls es missverständlich formuliert ist, nehme ich voll gern Änderungsvorschläge an. Michi bitte.

PINTER: Bezüglich der Umsetzung, bin ich mir sehr sicher, nachdem wir es an der BOKU gerne so machen, dass die Referate auf jeden Fall mit einbezogen werden. Ich bin mir sicher, dass das Queer Referat da entscheidendes Know-how mit einbringen kann. Und natürlich wir als Vorsitz oder als Executive werden in einer gewissen Art und Weise eine Schnittstelle mit der Uni sein, weil das unser Job ist. Ich bin mir auf jeden Fall sicher, dass wir wieder unser Bestes geben werden. Wir werden uns auf jeden Fall bemühen, sobald es irgendwelche Updates gibt euch zu informieren.

MATHIES: Christina.

SEIRINGER: Für mich hört sich das so an, unser Beitrag zu dem ganzen soll sein, wir sollen uns Berichten lassen. Nina, um auf dich zurückzukommen, was du gesagt hast. Alles klar, das habe ich im Eifer des Gefechts überlesen mit den ersten beiden Semestern. Ich glaube trotzdem, um mich zu wiederholen, ich verstehe jetzt umso mehr, was du damit aussagen willst. Ich glaube, dass wir vielleicht ein bisschen aneinander vorbeireden. Mein Punkt ist: Wenn wir das jetzt so dastehen haben und das weiter kommunizieren, wird bei den meisten ankommen, dass sie schauen sollen, dass die STEOP-Fächer ausgeglichen sind und bis 2050 die Parität erreicht werden.

Der Stipendienfond, der da angegeben wird, wie stellt man sich das vor? Wer soll diesen Stipendienfond dann betreiben? Von wem sollen die Gelder kommen?

MATHIES: Unsere Vorstellung zu diesem Fond, es gibt ja schon einen bestehenden Stipendienfond. Im besten Fall ist die Uni dazu bereit, diesen Fond oder einen eigenen Topf dafür einzurichten mit extra Stipendiengeld, das dann eben an FLINTA ausgezahlt wird. Sollte die Uni dafür nicht bereit sein, ist es in meinen Augen sinnvoll, wenn man einen Teil des Stipendienbudgets, das schon besteht, für FLINTA bereitstellt. Sollten zu wenig FLINTA anfragen, wird es dann wieder zurück in den großen Fond für alle laufen, aber dass es da eben einen Vorzug gibt.

Michi bitte.

PINTER: Ich glaube, dass ich vorhin falsch verstanden wurde, und zwar weil es ja schon mehrmals angesprochen worden ist, wie die ÖH BOKU arbeitet. Es ist uns einfach wichtig, dass sehr viel auf Ebene der Referate passiert und dass dort gearbeitet wird. Und wer sich in Referaten einbringt, steht allen offen.

MATHIES: Christina, bitte.

SEIRINGER: Okay, Danke. Dann ist das geklärt. Kommen wir da nicht in eine komprimierende Situation? Was man im Endeffekt fördert, ist, dass man einen Teil der Stipendienfonds für FLINTA zurückhält? Der Stipendienfond der BOKU sieht wie aus?

MATHIES: Genau es funktioniert, soweit ich informiert bin, grundsätzlich so, dass ein gewisses Budget Mittel für die Stipendien bereitgestellt wird. Es gibt dann eine gewisse Antragsfrist, bis zu der die Stipendien Anträge gestellt werden können. Das ist natürlich an gewisse Bedingungen geknüpft, also auch an Noten und ECTS usw. Die sind alle auf der Homepage auch zu finden. Anhand dieser Kriterien wird dann gereiht, an wen dieses Stipendium ausgezahlt wird. Wenn es einen eigenen Fond gibt, dann können sich FLINTA einerseits für den offenen Fond bewerben, aber andererseits auch für den, der nur für FLINTA bereitsteht, was dann heißen würde, dass FLINTA, die öfters auch Betreuungspflichten haben, die öfter auch arbeiten müssen (Das ist statistisch alles belegbar, ist auch im Antrag drinnen, mit der studierenden Sozialerhebung 2019 steht da alles drinnen), dass dann diese Hürde, die FLINTA mehr haben im Vergleich zu Cis-Männern abgebaut wird dadurch das kompensiert wird, dass sie öfter Betreuungspflichten haben und dadurch dann weniger Studienleistungen erbringen können. Also kompensiert dadurch, dass dann mehr Geld für die fehlenden Stipendien zur Verfügung stehen. Christina.

SEIRINGER: Danke. Ja, soweit ich weiß, gibt es nämlich von der BOKU eigentlich nur dieses sogenannte Leistungsstipendium, oder? Also das ist das, worüber wir reden, oder? Oder gibt es noch andere Sachen?

MATHIES: Nein. Also es gibt es das Selbsterhaltungsstipendium, das ist aber nicht von der BOKU. Das einzige budgetäre Fördermittel, das die Uni selber auszahlt, ist das Leistungsstipendium. Ansonsten können wir bei anderen Förderungen auch ansetzen.

SEIRINGER: Ja gut, nur dass wir das dann mal besprochen haben auf welchen Stipendienfond man sich da eigentlich bezieht. Man wird diesen Leistungsstipendienfond bildlich kürzen und einen Teil separieren und an andere Bedingungen knüpfen?

MATHIES: Nein, im Idealfall wird ein eigener Fond dafür eingerichtet und nichts vom bestehenden Topf gekürzt, sondern extra Budgetmittel bereitgestellt. Die Auflagen werden vermutlich gleich sein.

SEIRINGER: Können die Förderprogramme, die eingeführt werden sollen, kompensieren, dass FLINTA sich nicht im Leistungsstipendien Bereich bewegen? Man hat ja andere Richtlinien und nicht die, die man jetzt beim Leistungsstipendium der BOKU hat.

MATHIES: Ich verstehe die Frage nicht ganz.

SEIRINGER: Also ich meine es so, dass es ganz eigene Richtlinien für den Fond gibt, egal wo dann das Geld herkommt. Also es gibt andere Richtlinien zum bestehenden Fond.

MATHIES: Ich glaube, dass die Richtlinien für diesen neuen Fond dann erarbeitet werden. Dass die anders sind, dass wird bewusst nicht definiert, ich glaube das ist eine Sache, die man sich anschauen muss, je nachdem, was dann auch möglich ist. Ich fände es gut, wenn die Auflagen weniger streng sind, wie beim Leistungsstipendium aber ob das möglich ist und die Uni das will ist eine andere Frage. Ich werde das bewusst noch offenlassen.

SEIRINGER: Wie sollen solche Förderungsprogramme für Anwärt*innen aussehen?

MATHIES: Es gibt bei zu vielen Lehrveranstaltungen KTW z.B. Chemie vor Start des Semesters schon gewisse Vorbereitungskurse, wo der Matura Stoff aufgearbeitet wird oder das Wissenslevel gewartet wird an der Uni. Nach ähnlichem Konzept würde ich mir das vorstellen. Auf freier und unbenoteter Basis zum Ausgleich von Wissenslücken.

SEIRINGER: Ok, das sind ja dann Angebote für alle, die nicht aus dieser Fachrichtung kommen und ihr Wissen aufarbeiten müssen oder wollen. Das wäre dann gar nicht an FLINTA zu koppeln. Vielleicht kann man das noch dazu nehmen.

MATHIES: Ja das finde ich gut, dass können wir machen. Dann würde ich vorschlagen, dass man FLINTA im ersten Unterpunkt rausnimmt. Gibt es weitere Fragen? Reinhard bitte.

LEUTGÖB: Ich gebe dir absolut recht, dass Leute, die HTL gemacht haben gewisse Vorteile haben. Wie schaut es dann im agrarischen Bereich aus? Also ich bin selbst Absolvent von einer höheren landwirtschaftlichen Schule. Damit habe ich einen enormen Vorteil gegenüber denen, die vom Gymnasium kommen. Da wird es eher schwierig sein. Das heißt, man müsste das dann individuell prüfen. Aber ich finde das grundsätzlich wichtig und gut. Um auf den Punkt zu kommen grundsätzlich wäre es wichtig und gut, dass man eben solche Vorkurse anbietet, weil sich die Leute dann leichter tun. Man könnte versuchen, dass Studierende, die dieses Vorwissen haben, vielleicht mithelfen bei solchen Kursen, um diese Vernetzung zu fördern. Und ja, man könnte vielleicht daraufsetzen, dass das dann FLINTA Personen sind, um ein Zeichen zu setzen.

MATHIES: Christina.

SEIRINGER: Ich finde die Idee echt cool. Vielleicht kann man das wie die Erstsemestrigen Tutorien aufziehen. Das man sagt das sind Tutoren, die über die ÖH laufen und sie Studienbeitragsfreie-Zeit Verlängerung kriegen oder dergleichen? Dass man da keine Mehrkosten hat, wenn sich die BOKU nicht drauf einlässt. Wenn das eine nicht ist, dann kann das andere werden. Und

man muss nicht das gesamte Projekt über den Haufen schmeißen. Man kann da sehr viele Überlegungen starten, aber ich finde es eine gute Idee.

MATHIES: Nehmen wir uns gerne mit. Gibt es weitere Wortmeldungen? Keiner. Damit kommen wir zur Abstimmung über den geänderten Antragstext.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- sich öffentlich klar für die Förderung von FLINTA in MINT-Fächern zu positionieren.
- Einen Maßnahmenplan zur Förderung von FLINTA, dem Akgl und dem Rektorat vorzulegen.

Dieser Maßnahmenplan enthält zumindest:

- Förderungsprogramme für Erstsemestrige zum Studieneinstieg durch freiwillige, unbenotete Einstiegskurse und gezielte Anwerbung von FLINTA Maturantinnen und FLINTA Studienanwärterinnen.
- Die Aussetzung von Zugangsbeschränkungen und Barrieren durch schulisches Vorwissen abzubauen.
- Striktes Vorgehen gegen sexistisches und diskriminierendes Lehrpersonal. Einrichtung eines Stipendien Stipendienfonds für FLINTA in Studiengängen, in denen eine Frauenquote von zumindest 50 % nicht erreicht wird.
- Geschlechtergerechte Besetzung von Universitätsposten und dem Lehrpersonal, um Vorbildfunktionen zu schaffen. Bis 2030 sollen 30 % aller Universitätsposten und Lehrende von FLINTA besetzt sein, bis 2040 40 % und bis 2050 50 %. Dabei soll vor allem darauf geachtet werden, dass die Quote der Lehrenden in STEOP Fächern und Fächern der ersten beiden Semester ausgeglichen ist.
- An der Umsetzung des Maßnahmenplans arbeitet die ÖH BOKU mit der Koordinationsstelle für Gleichstellung, Diversität und Behinderung im Rahmen der Diversitätsstrategie gemeinsam.

15.38 Uhr Felix Batrina kommt wieder.

ANTRAG Nr. 11: FERRING

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- sich öffentlich klar für die Förderung von FLINTA in MINT-Fächern zu positionieren.
- Einen Maßnahmenplan zur Förderung von FLINTA, dem Akgl und dem Rektorat vorzulegen.

Dieser Maßnahmenplan enthält zumindest:

- Förderungsprogramme für Erstsemestrige zum Studieneinstieg durch freiwillige, unbenotete Einstiegskurse und gezielte Anwerbung von FLINTA Maturantinnen und FLINTA Studienanwärterinnen.
- Die Aussetzung von Zugangsbeschränkungen und Barrieren durch schulisches Vorwissen abzubauen.
- Striktes Vorgehen gegen sexistisches und diskriminierendes Lehrpersonal. Einrichtung eines Stipendien Stipendienfonds für FLINTA in Studiengängen, in denen eine Frauenquote von zumindest 50 % nicht erreicht wird.
- Geschlechtergerechte Besetzung von Universitätsposten und dem Lehrpersonal, um Vorbildfunktionen zu schaffen. Bis 2030 sollen 30 % aller Universitätsposten und Lehrende von FLINTA besetzt sein, bis 2040 40 % und bis 2050 50 %. Dabei soll vor allem darauf geachtet werden, dass die Quote der Lehrenden in STEOP Fächern und Fächern der ersten beiden Semester ausgeglichen ist.
- An der Umsetzung des Maßnahmenplans arbeitet die ÖH BOKU mit der Koordinationsstelle für Gleichstellung, Diversität und Behinderung im Rahmen der Diversitätsstrategie gemeinsam.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	10	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	1
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand das Stimmverhalten protokollieren? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zum nächsten Antrag Studieren statt frieren. Vorgestellt vom VSStÖ.

15.43 Uhr Daniel Doublier verlässt den Raum

15.45 Uhr Daniel Doublier kommt wieder in den Raum.

Antrag „Studieren statt frieren!“, vorgestellt durch den VSStÖ.

MATHIES: Klimakrise, Coronapandemie, Teuerungswelle. Die letzten Jahre waren für uns Studierende geprägt von Ausnahmesituationen und Irregularität. Die mentale und finanzielle Belastung von Studierenden ist in die Höhe geschossen. Mit Ausblick auf den kommenden Winter entstehen jedoch immer mehr Ängste anstatt Hoffnung oder Lichtblicke. Mit halbherzigen Einmalzahlungen und aufmunternden Worten vom Bundespräsidenten werden wir Studierenden abgespeist und übersehen. Was es braucht, sind flächendeckende Anti-Teuerungsmaßnahmen, die langfristig unser Wirtschaftssystem und die Energiepolitik überdenken. In Österreich liegt die Armutsgrenze aktuell bei 1328€. Rund zwei Drittel aller Studierenden in Österreich hat monatlich weniger als diese Summe zur Verfügung, um den eigenen Lebensunterhalt zu decken. Damit gelten zwei Drittel aller Studierenden als armutsgefährdet.¹ Mit einer gegenwärtigen Inflation von über 10%, die uns bevorsteht, werden sich viele Studierende im Winter überlegen müssen: bezahle ich meine Stromrechnung oder doch lieber ein warmes Mittagessen. Nicht alle Studierenden sind gleich betroffen: Was sich für manche wie eine holprige Busfahrt angefühlt hat, sind für andere existenzbedrohende Lebenssituationen, die entstanden sind. Auch die Universitäten stehen vor einem schwierigen Winter. Das von der UNIKO prognostizierte Budgetloch von 1,2 Mrd. Euro macht sichtbar, was seit Jahren klar ist: unsere Universitäten sind massiv unterfinanziert. Was in krisenlosen Jahren schon dramatisch ist, braut sich jetzt zur Katastrophe zusammen. Denn auch die Universitäten müssen sich überlegen, ob ein Offenhalten der Unis überhaupt leistbar ist. Über Lippenbekenntnisse lässt der Finanzminister ausrichten, dass die Regierung nicht einmal die Hälfte des massiven Budgetlochs decken kann. Gleichzeitig werden Steuerentlastungen für Großkonzerne in der Höhe von zwei Milliarden Euro beschlossen. Geld wäre also da, ein politischer Wille augenscheinlich nicht. Wir wollen weder im kalten Hörsaal noch in der kalten Wohnung sitzen. Es braucht jetzt Entlastung für die Unis, die Studierenden, die Verlierer*innen dieser Krisen. Es braucht eine Öffnungsgarantie der Hochschulen und eine Ausfinanzierung des Budgetlochs. Es braucht eine Energiegrundversorgung für alle. Denn Energie ist ein Grundbedürfnis und keine Cash-Cow für Großkonzerne.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge daher beschließen,

- sich gegenüber dem BMBWF für eine Ausfinanzierung des von der UNIKO prognostizierten Budgetlochs der öffentlichen Universitäten von 1,2 Milliarden Euro einzusetzen.
- dass sich das Vorsitzteam der ÖH BOKU gegenüber dem Rektorat für eine Öffnungsgarantie der BOKU für den Winter 2022/23 einsetzt. Diese beinhaltet nicht nur die Sicherstellung einer geöffneten Universität und uneingeschränkter Lehre, sondern auch das Bereitstellen beheizter Lernräume & Hörsäle. Die BOKU muss geöffnet und für alle Studierenden zugänglich bleiben.
- langfristig Pläne zum Ausbau der erneuerbaren

Energiequellen an und in Universitätsgebäuden zu forcieren, um in Zukunft weniger abhängig von externer Energie zu sein.

MATHIES: Christina bitte.

SEIRINGER: Ihr habt den ersten Punkt abgeändert. Könnt ihr das in die Gruppe schicken, dass wir das alle haben?

MATHIES: Wir haben geändert: Nach dem Wort BMWBF wurde eingefügt ‚gemeinsam mit dem Rektorat‘. Ich schicke es auch noch rein.

SEIRINGER: Danke für die Aufnahme vom Feedback. Wie genau stellt man sich das beim letzten Punkt vor. Ich habe das in letzter Zeit mitverfolgt. Es ist oft nicht das Problem, wenn man schon Photovoltaik oder Solar hat, sondern eher das Problem mit dem Einspeisen und Rückkoppeln usw., weil man da Netzprobleme hat. Das muss man unter anderem mitbedenken. Aber ich schätze es geht darum langfristig Pläne einzufordern.

MATHIES: Gibt es weitere Fragen, Jakob bitte.

JAKOB: Was sind externe Energiequellen? Ist das nicht Erdöl auch?

MATHIES: Ja. Es ist so formuliert, ‚langfristig Pläne zum Ausbau der erneuerbaren Energiequellen an und in Universitätsgebäuden zu forcieren, um in Zukunft weniger abhängig von externer Energie zu sein‘.

JAKOB: Das heißt wir müssen Energieautark werden?

MATHIES: Ich würde jetzt ungern in ein allgemein Politisches Referat fallen, aber allgemein geht es darum, dass wenn wir als Universität mehr Energie selber umwandeln können oder erzeugen können, heißt das nicht automatisch, dass wir das nur an der BOKU verwenden können, dazu braucht es auch eine Änderung des Strommarktes eigentlich auf Europäischer Ebene aber es hilft dazu, dass wir schritt für schritt langfristig weniger abhängig sind.

MATHIES: Matthias bitte.

SCHRATTENECKER: Im Eingangstext ist die Zahl 1328€ als Armutsgrenze genannt worden. Ich möchte anmerken, dass man mit solchen Zahlen vorsichtig sein muss. Die Volkshilfe zum Beispiel oder auch die Armutskonferenz sprechen zum Beispiel von 1.371 €. Es ist nur eine Nebensächlichkeit, weil es nicht im Antragstext steht. Aber ich finde es trotzdem wichtig zu erwähnen. Zum Zweiten, es geht um den letzten Punkt, im Antragstext. Das Vorhaben, dass man autark Energie gewinnt und erneuerbare Energien ausbaut, finde ich grundsätzlich äußerst gut. Mir persönlich sogar lieber, wenn das nicht der letzte Punkt wäre, sondern der Erste. Ich möchte anmerken, dass man jetzt in der Universität oder generell bei einem Haus oder einer Firma, wenn man seine eigene Stromversorgung ausbaut durch, zum Beispiel mehr Photovoltaikanlagen, dann trotzdem die Energie ins Netz eingespeist werden muss. Sprich das Netz muss eine gewisse Kapazität ertragen können, dass der Ausbau langfristig möglich ist. Es

gibt in der Praxis Beispiele, wo das leider bei vielen Haushalten nicht möglich ist weil einfach das Netz das nicht trägt.

MATHIES: Michi.

PINTER: Ja, genau um das geht's. Warum steht langfristig Pläne und nicht kurzfristig? Es wird immer von Nachhaltigkeit geredet. Nachhaltigkeit in einem anderen Kontext kann unter anderem auch Langfristigkeit sein. Dass man zum Beispiel im Neubau in der Borkowskigasse schon mitdenkt. Somit könnte man zum Beispiel Solar, also Photovoltaikanlagen platzieren. Man könnte zum Beispiel die Server mitnutzen um die Räume zu Heizen. Es geht jetzt nicht darum, dass ich eine Solaranlage anbringe und das Netz das aushält, sondern dass man sagt, wenn das nächste Mal ein Gebäude kernsaniert wird, dass man da so etwas mitdenkt. Also genau um sowas gehts, dass man die Uni drauf aufmerksam macht und mitgibt, je mehr ihr eure Unabhängigkeit habt, umso einfacher ist es.

MATHIES: Gibt es weitere Wortmeldungen? Matthias.

SCHRATTENECKER: Michi ich gebe dir vollkommen recht. Ich finde es gut, dass da eben so viel bedacht wird. Ich möchte es kurz betonen, dass man wirklich darauf achten sollte. In dem speziellen Fall wenn dann Gebäude gebaut werden, dass man mit den Netzbetreibern sicherstellt, dass dementsprechende erneuerbare Energien am Standort produzieren werden können.

MATHIES: Genau um das geht es. Gibt es weitere Wortmeldungen? Ich sehe keine. Das heißt, wir kommen zur Abstimmung. Ich lese den Antragstext vor.

ANTRAG Nr. 12: MATHIES

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- sich gegenüber dem BMBWF gemeinsam mit dem Rektorat für eine Ausfinanzierung des von der UNIKO prognostizierten Budgetlochs der öffentlichen Universitäten von 1,2 Milliarden Euro einzusetzen.
- dass sich das Vorsitzteam der ÖH BOKU gegenüber dem Rektorat für eine Öffnungsgarantie der BOKU für den Winter 2022/23 einsetzt. Diese beinhaltet nicht nur die Sicherstellung einer geöffneten Universität und uneingeschränkter Lehre, sondern auch das Bereitstellen beheizter Lernräume & Hörsäle. Die BOKU muss geöffnet und für alle Studierenden zugänglich bleiben.
- langfristig Pläne zum Ausbau der erneuerbaren Energiequellen an und in Universitätsgebäuden zu forcieren, um in Zukunft weniger abhängig von externer Energie zu sein.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Nein. Gibt es noch Wortmeldungen? Nein. Dann bitte ich um Vorstellung des nächsten Antrags.

Antrag „Eventkalender ÖH BOKU reaktivieren“, vorgestellt durch die AG.

SCHRATTENECKER: Die ÖH BOKU stellt auf ihrer Website einen Kalender zur Verfügung, in dem Veranstaltungen eingetragen werden können. Da mittlerweile und zur großen Freude aller wieder viele Veranstaltungen von Studienvertretungen, etc. vor Ort auf der BOKU stattfinden können, fordern wir die Reaktivierung des Eventkalenders. Damit wären Studierende beispielweise nicht nur über die Veranstaltungen ihrer eigenen Studienvertretung informiert, sondern auch über Veranstaltungen anderer Studienvertretungen und der Referate der ÖH BOKU.

SCHRATTENECKER: Ich stelle die Frage in die Runde, wer den Eventkalender auf der BOKU-Webseite kennt. Ein paar. Jedenfalls die, die ihn kennen werden wissen, dass kaum Veranstaltungen oben stehen. Es wäre sinnvoll, wenn man dort wieder mehr einträgt.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen, dass das Vorsitzteam der ÖH BOKU die Referate der ÖH BOKU und Studienvertretungen stärker darauf hinweist den Eventkalender auf der Website der ÖH BOKU mit den anfallenden Veranstaltungen der Studienvertretungen, Referaten oder gemeinsamen Veranstaltungen mit der Universität zu befüllen.

PINTER: Ich glaube, es ist auf jeden Fall wichtig, dass die Leute das Befüllen, denn von alleine füllt er sich nicht. Gefühlt bei fast jedem InterStiv oder InterRef Treffen haben wir darauf hingewiesen den Kalender zu befüllen. Zur internen Koordination gibt es einen Googlekalender. Den müssten die Leute auch verwenden, sonst geht es auch an dem Sinn vorbei. We do it. Es passiert, aber die Leute müssen es wieder tun. Also ich habe selber ein bisschen schmunzeln müssen, dass eure eigenen Leute das Ding nicht befüllen. Es ist ein bisschen so, wir beschließen Dinge, die wir eh schon tun.

MATHIES: Matthias.

SCHRATTENECKER: Ich habe nie gefragt, wer ihn benutzt, sondern wer ihn kennt. Und wer genau sind „unsere Leute“?

PINTER: In dem Fall euer Obmann. Also die Aktionsgemeinschaft.

SCHRATTENECKER: Ich find es klasse, dass ihr bei verschiedenen Gelegenheiten versucht es den Studienvertretungen etc. nahezulegen, dass der benutzt wird. Im besten Fall wäre es gut, wenn

von der Universitätsvertretungen ein bisschen Nachdruck kommt. Dass man was sagt, reicht oft nicht. Den Google Kalender zu benutzen kostenlos und nicht wirklich kompliziert. Abgesehen davon ist Google mittlerweile oder generell Google Tools nichts, was in der heutigen Zeit außergewöhnlich wäre.

MATHIES: Christina.

SEIRINGER: Ich finde es sehr gut, dass ihr darauf hinweist. Das können wir nicht wissen, dass ihr darauf bei InterStivs oder InterRef treffen hinweist. Es sind so Dinge, in der letzten Sitzung haben wir unter anderem einen Antrag nicht eingebracht, der sich für längere Bib-Öffnungszeiten einsetzt, weil gesagt wurde daran wird schon gearbeitet. Wir sehen aber keine Resultate und wir können auch nicht nachvollziehen, was wann wo passiert. Zu dem Antrag von gerade mit den FLINTA Personen, uns dagegen auszusprechen tun wir auch schon. Es ist einfach keine Art einen Antrag abzublocken, wenn man sagt man macht das eh schon.

MATHIES: Ja vielleicht, wenn man sich den Antrag noch anschaut. Den ersten, den wir heute abgestimmt haben, dann sieht man recht schnell, dass es sich da um einen Unterpunkt handelt vom Forderungspunkt, einen Maßnahmenplan zu erstellen. Das heißt, in der Form wurde das noch nicht abgestimmt. Tatsächlich. Aber danke! Christina, bitte.

SEIRINGER: Ja, in der Form wurde auch noch nicht abgestimmt, dass wir den Eventkalender reaktivieren. Verstehst du jetzt, wie sich diese Begründung leicht ad absurdum führen lässt?

MATHIES: Dazu habe ich ja nichts gesagt. Matthias.

SCHRATTENECKER: Ich möchte nur mal kurz unterstreichen, was Christina gesagt hat und was ich gesagt. Michi von dir hat sich das angehört, wie eine Begründung dafür, dass man einen Antrag nicht zustimmen wird. Ich glaube es ist gar nichts falsch, wenn man das nurmehr bekräftigt, im speziellen jetzt den Event Kalender richtig zu aktivieren. Es ist eigentlich eher nur ein Commitment dazu, dass der Eventkalender genutzt werden soll, um mit einem Beschluss, der dann auch schriftlich festgehalten wird, hat das natürlich nochmal eine ganz andere Wirkung.

MATHIES: Reinhard.

LEUTGÖB: Ich als Studienvertreter werde mir auf jeden Fall aus dieser Diskussion mitnehmen, dass ich mich selbst an der Nase nehmen werde und unsere Veranstaltung in Zukunft auch eintragen werde, egal wie da jetzt drüber abgestimmt wird. Aus meiner Sicht ist es ein absolutes Verfehlen von uns als Studienvertretung das nicht gemacht zu haben. Natürlich kann es nicht schaden, wenn man hin und wieder mal daran erinnert wird. Aber ich verstehe auch in einer gewissen Weise die Gegenargumente. Schlussendlich ist es wichtig, dass man das Tool nutzen und das dann schlussendlich geschieht, werden wir dann sehen. Wichtig ist, dass wir es tun und ich selbst habe, mitbekommen, dass die Frage der Studierenden groß ist danach. Es gibt viele Studierenden, die sich fragen Wo erfahre ich das? Wenn sie kein Social Media haben, ist es natürlich schwer, nachdem wir viel über Social Media machen, wenn sie vielleicht nicht die

Plakate sehen, weil wir teilweise einfach so viele hängen haben. Da verstehe ich, dass man nicht alle liest. Da ist vielleicht die Webseite ganz praktisch, denn ins Internet kommt fast jeder und das wäre dann auch relativ niederschwellig. Schlussendlich kurz zusammengefasst, egal, wie wir da jetzt abstimmen, wir müssen anfangen in der Studienvertretung das Tool mehr zu nutzen. Und wenn wir es in dem Rahmen nicht beschließen, dann werde ich mich hoffentlich dran erinnern und da nochmal bei der nächsten Sitzung selbst darauf verweisen. Danke.

MATHIES: Danke schön. Gibt es weitere Wortmeldungen dazu? Nein, dann stimmen wir ab.

ANTRAG Nr. 13: SCHRATTENECKER

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- dass die ÖH BOKU den Eventkalender auf der Website der ÖH BOKU mit den anfallenden Veranstaltungen der Studienvertretungen, Referaten oder gemeinsamen Veranstaltungen mit der Universität befüllt

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	5	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	6
----------------------------------	-------------------	---	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Matthias bitte.

SCHRATTENECKER: Ja, ich habe für den Antrag gestimmt, weil ich es wichtig finde, dass der Eventkalender befüllt wird und weil ich finde, dass die Anträge und die Zustimmung zu den Anträgen auch dazu da sind, dass man nach außen ein Signal sendet. Ich finde es gut und ich möchte euch dafür danken, dass ihr euch einsetzt für den Eventkalender. Aber der Gedanke, dass man einen Antrag nicht zustimmt, weil darüber schon Gespräche geführt werden, das wird dann jeden zukünftigen Antrag in der Universitätsvertretung sofort den Boden unter den Füßen wegziehen.

MATHIES: Vielen Dank, dann kommen wir zum nächsten Antrag „Sozialtopf“, vorgestellt durch die AG.

SEIRINGER: Wir haben heute so viel und lang darüber geredet, und wir haben ja schon festgestellt, dass wir einer Meinung sind, dass die Teuerungswelle aktuell Studierende besonders hart trifft. Deshalb möchten wir diesen Antrag einbringen und möchte jetzt gleich den Beschlusstext vorlesen.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen, dass

- Unter der Leitung des*der Referent*in für Sozialpolitik eine Arbeitsgruppe eingerichtet wird, die die Richtlinien für den Sozialfonds auf ihre Aktualität und Treffsicherheit überprüfen soll.
- Jede wahlwerbende Gruppe kann mindestens eine Person in diese Arbeitsgruppe entsenden.
- Die Arbeitsgruppe hat ihren Fokus insbesondere darauf zu legen, wie Studierende, die besonders unter den gestiegenen (Energie-)Preisen leiden unterstützt werden können und ggf. Vorschläge zur Überarbeitung der Förderrichtlinien zu erstellen. Diese Vorschläge sind der Universitätsvertretung auf der nächsten ordentlichen Sitzung zu präsentieren.
- Die Arbeitsgruppe ist bis zum 30.03.2023 eingerichtet und hat bis dahin mindestens zweimal zu tagen. Der*die Referent*in hat auf der Sitzung der Universitätsvertretung über die Arbeitsgruppe zu berichten.
- Der*die Referent*in für wirtschaftliche Angelegenheiten wird ersucht den Sitzungen der Arbeitsgruppe beizuwohnen, um ggf. Finanzierungs- bzw. Budgetierungsfragen gleich beantworten zu können.
- Der Sozialtopf soll in den Wintermonaten verstärkt auf den Social Media Kanälen der ÖH BOKU (insbesondere der Instagram und Facebook Seite der ÖH BOKU) gepostet werden, um die Aufmerksamkeit darauf zu erhöhen. Der Sozialtopf soll auch im nächsten erscheinenden ÖH BOKU Magazin beworben werden und in den nächsten Newsletter mitaufgenommen werden.

MATHIES: Vielen Dank für den Antrag. Ich glaube inhaltlich trifft es genau den wunden Punkt, den wir aktuell haben. Wer beim Vorsitzbericht aufgepasst hat, weiß, dass das SozRef auch daran arbeitet. Sowohl an der Richtlinienüberarbeitung als auch bei der Bewerbung. Ich glaube, dass die Einrichtung einer Arbeitsgruppe eigentlich dem Sozialreferat die Kompetenz wegnimmt, diese Richtlinien kompetent auszuarbeiten. Diese Kompetenz spreche ich Ihnen sehr wohl schon zu. Deswegen finde ich die Einrichtung dieser Arbeitsgruppe einerseits kontraproduktiv, weil sich damit die Arbeit oder die Erledigung dieser Abänderung der Richtlinien wahrscheinlich um ein Vielfaches verzögern würde. Und andererseits, weil ich glaube, dass das SozRef das sehr kompetent erledigen kann.

MATHIES: Christina.

SEIRINGER: Wir wollen mit dem Antrag dem SozRef natürlich nicht seine Kompetenz streitig machen. Wir können das mit der Arbeitsgruppe auch weglassen. Wer von den anwesenden Mandatar*innen kennt die Richtlinien vom Sozialtopf oder Unterstützungsfond der ÖH BOKU? Das sind vier von elf Leuten. Wenn die überarbeitet werden, würde wir uns freuen, wenn wir sie beschließen können. Sehr viele Richtlinien werden auf der ÖH BOKU erarbeitet und dann angewendet, aber nicht beschlossen. Welche Richtlinien genau werde ich nachschauen und

euch dann genau sagen. Ich habe mir den Soz-Bericht durchgelesen, da wird nur in einem Satz kurz etwas in die Richtung erwähnt. Ich finde es wichtig, dass man beschließt, was da gemacht wird, bevor sie zur Anwendung kommen. Was ist der Zeitplan, den man sich gesetzt hat?

MATHIES: Es wurde gerade beschlossen, was geändert werden soll. Demnächst gibt es einen Termin mit dem Rektorat, weil auch das Rektorat Mitspracherecht hat, weil sie mitzahlen. Sobald das erledigt ist, wird das hoffentlich fixiert und in der darauffolgenden Sitzung beschlossen.

PINTER: Ich finde es fast unfair dem SozRef gegenüber da etwas zu beschließen, dass das SozRef als Referat macht. Sowas wie Projekte-Richtlinien und Konferenzen-Richtlinien haben wir in der UV beschlossen.

MATHIES: Christina.

SEIRINGER: Ich will nicht unfair dem SozRef gegenüber sein. Wie beschließen wir dann, wie arbeiten an Referate vergeben werden? Beschließen wir also die fertigen Richtlinien und keine Veränderungen? Wie kommen wir zu einer Lösung?

MATHIES: Der richtige Weg wäre es glaube ich mit dem SozRef zu reden und das abzuklären, dann kann darüber abgestimmt werden, dass ein Referat bestimmte Tätigkeiten erfüllen soll. Ich weiß nicht, ob das passiert ist.

SEIRINGER: Ich würde gerne 5 Minuten Sitzungsunterbrechung für uns beantragen.

MATHIES: Wir unterbrechen die Sitzung um 16.14 Uhr und nehmen sie um 16.19 Uhr wieder auf.

Es ist 16.20 Uhr und ich nehme die Sitzung wieder auf. Christina bitte.

SEIRINGER: Von uns gibt es keine Wortmeldungen mehr und der Antrag kann, so wie er steht, zur Abstimmung gebracht werden.

MATHIES: Gibt es weitere Wortmeldungen? Ich sehe keine, dann kommen wir zu Abstimmung.

ANTRAG Nr. 14: SEIRINGER

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- Unter der Leitung des*der Referent*in für Sozialpolitik eine Arbeitsgruppe eingerichtet wird, die die Richtlinien für den Sozialfonds auf ihre Aktualität und Treffsicherheit überprüfen soll.
- Jede wahlwerbende Gruppe kann mindestens eine Person in diese Arbeitsgruppe entsenden.
- Die Arbeitsgruppe hat ihren Fokus insbesondere darauf zu legen, wie Studierende die besonders unter den gestiegenen (Energie-)Preisen leiden unterstützt werden können und ggf. Vorschläge zur Überarbeitung der Förderrichtlinien zu erstellen. Diese Vorschläge sind der

Universitätsvertretung auf der nächsten ordentlichen Sitzung zu präsentieren.

- Die Arbeitsgruppe ist bis zum 30.03.2023 eingerichtet und hat bis dahin mindestens zweimal zu tagen. Der*die Referent*in hat auf der Sitzung der Universitätsvertretung über die Arbeitsgruppe zu berichten.
- Der*die Referent*in für wirtschaftliche Angelegenheiten wird ersucht den Sitzungen der Arbeitsgruppe beizuwohnen, um ggf. Finanzierungs- bzw. Budgetierungsfragen gleich beantworten zu können.
- Der Sozialtopf soll in den Wintermonaten verstärkt auf den Social Media Kanälen der ÖH BOKU (insbesondere der Instagram und Facebook Seite der ÖH BOKU) gepostet werden, um die Aufmerksamkeit darauf zu erhöhen. Der Sozialtopf soll auch im nächsten erscheinenden ÖH BOKU Magazin beworben werden und in den nächsten Newsletter mitaufgenommen werden.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	2	Gegenstimmen	4	Enthaltungen	5
----------------------------------	-------------------	---	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **abgelehnt**.

MATHIES: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Jakob, Christina, Matthias und ich.

PFEIFFER: Arbeitsgruppen sind Arbeitsgruppen. Ich finde es sehr wichtig, dass es beworben wird und man das mitkriegt. Es bekommt niemand mit und deshalb habe ich mich enthalten. Also weil es für mich teils-teils war.

SEIRINGER: Ich habe für den Antrag gestimmt, weil ich ihn sehr wichtig finde. Wir haben die Diskussion mitverfolgt, also welchen Standpunkt wir vertreten und wir bitten das Referat für Sozialpolitik um ihren Input und ihr Fachwissen. All die Ehrenamtliche Arbeit, die da passiert, man muss das bewundern. Ich hoffe, dass wir zum Schluss diese Richtlinie dann gut überarbeitet haben oder diese Richtlinie gut überarbeitet wird und wir sie dann auch abstimmen können und dass die Verhandlungen mit dem Rektorat gut laufen. Es wäre der Startpunkt gewesen, wenn sich die UV dafür ausgesprochen hätte, um breiter aufgestellt zu sein. Ich glaube, dass das Sozialreferat sehr gute Arbeit leisten wird.

SCHRATTENECKER: Ich habe für den Antrag gestimmt, weil ich ihn inhaltlich sehr wichtig finde. Zum Schluss möchte ich sagen, dass ich es schön fände, wenn der Vorwurf aus der Welt kommt, dass wir mit dem Antrag, dem Soz. Referat Kompetenzen absprechen wollten. Das ist natürlich überhaupt nicht der Fall.

MATHIES: Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt. Nicht weil ich es unwichtig finde, wie es den Studierenden gerade geht oder dass gegen die Teuerung was unternommen wird. Ich glaube, das ist gerade unsere Priorität als ÖH. Ich glaube aber, dass eine Einrichtung einer solchen

Arbeitsgruppe den Erarbeitungsprozess, den das SozRef gerade macht, einschränkt und nach hinten zögert. Ich glaube auch, dass es wichtig ist, vor der Einrichtung einer Arbeitsgruppe, bei der schon im Beschlusstext steht, dass eine spezifische Person, nämlich die Referentin, die Leiterin dieser Arbeitsgruppe wird, das mit den zuständigen Referent*innen abzusprechen. Geschweige denn, dass generell Arbeitsaufträge, die schon vom Referat unternommen werden, beschlossen werden. Ich glaube, das Referat hat eine hohe Kompetenz in dem Bereich und arbeitet schon länger daran. Ich habe da auch sehr viel Vertrauen. Deswegen habe ich dagegen gestimmt.

Damit gibt es keine weiteren Protokollierungen des Stimmverhaltens. Doch Francis, bitte in der Zukunft gleich aufzeigen.

SCHRAMMEL: Ich habe mich enthalten. Nicht weil ich das Thema nicht wichtig finde. Es ist nur auch die Arbeitsgruppe kommt mir nicht sinnvoll in dem Kontext vor und dass bis 30.03. einzurichten ist auch ein sehr langer Zeitraum, obwohl wir es jetzt eigentlich sofort bräuchten. Und es wird auch eben schon dran gearbeitet.

MATHIES: Vielen Dank. Wir kommen zum nächsten Antrag. Ich bitte die AG um Vorstellung des Antrags Studierenden-Ticket Tulln.

Antrag „Studierendenticket Tulln“, vorgestellt durch die AG.

SCHRATTENECKER: Lehrveranstaltungen auf dem BOKU-Standort Tulln bedeutet für die meisten Studierenden eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmittel aus Wien. Da die Fahrt nicht mit dem Semesterticket der Wiener Linien angetreten werden kann, führt es für viele Studierende zu einer zusätzlichen finanziellen Belastung. Durch das Pilotprojekt FairTIQ gab es diese Alternative bereits für eine kurze Zeit.

Wir haben feststellen müssen, dass die Wiedereinführung von einem Ticket zum Ende jetzt, mehr als problematisch ist. Es ist ja schon angesprochen worden im Bericht vom Vorsitz, dass die Gespräche mit dem Vize-Rektor Zitat ‚ohne Output‘ geblieben sind, was natürlich sehr schade ist. Und ich glaube, wir merken alle, dass da bei den verantwortlichen Stellen, beim Vize-Rektor etc. nicht wirklich ein Wille da ist, dass das Kontingent wieder zustande kommt. Das Sinn von dem Antrag ist nicht nur, dass das Ticket wieder eingeführt wird, sondern auch, dass mehr Druck aufgebaut wird. Es wäre insofern sinnvoll, weil das Signal nach außen gesendet wird, vor allem an die verantwortlichen Stellen, dass von der Universitätsvertretung, sprich von der Vertretung von über 10.000 Studierenden auf der Universität für Bodenkultur Wien der Wille und das Bedürfnis da ist, dass es dieses Ticket wieder gibt. Deswegen kommen wir zum Antragstext und hoffe, dass man auf eine breite Zustimmung für den Antrag trifft.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen, dass die ÖH BOKU sich für ein vergünstigtes Studierendenticket nach Vorbild des FairTIQ von Wien nach Tulln bei den betroffenen Stellen einsetzt.

PINTER: Was würde sich unterscheiden zu dem, was wir jetzt schon getan haben? Sprich dem Brief ans Rektorat, sprich den Gesprächen, sprich die Gespräche, die der Vize-Rektor mit dem Verkehrsverbund schon geführt hat und noch führen wird?

SCHRATTENECKER: Der Unterschied wäre der, dass es ein Unterschied ist, ob das das Vorsitzteam alleine macht oder, ob sich, wie es in dem Fall der Fall wäre, ein großer Teil der UV-Mandatar*innen wenn nicht sogar alle Mandatar*innen Interfraktionell natürlich unterstützt für verschiedene Standpunkte, diesem Thema annimmt. Es wird eine ganz andere Dynamik bekommen, ein ganz anderes Signal sein.

MATHIES: Gibt es weitere Wortmeldungen? Ich sehe keine, dann kommen wir zur Abstimmung des Antrags.

ANTRAG Nr. 15: SCHRATTENECKER

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- dass die ÖH BOKU sich für ein vergünstigtes Studierendenticket nach Vorbild des FairTIQ von Wien nach Tulln bei den betroffenen Stellen einsetzt.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	6	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	5
----------------------------------	-------------------	---	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Nein. Dann bitte ich um Vorstellung des nächsten Antrags.

Antrag „Decke statt Heizen!“, vorgestellt durch die bagru*GRAS.

SCHRAMMEL: Die multiplen Krisen, die gerade herrschen, bekommen alle zu spüren. Wir Studierenden sind dem besonders ausgeliefert, da schon vor der Pandemie und der Energiekrise prekäre Lebensumstände keine Seltenheit unter Studierenden waren. Durch Teuerung und Energieknappheit verschärft sich dieses Problem gerade zusehends. Auch den Universitäten fehlt durch die Inflation Geld und sie sparen, wo sie können. Dies äußert sich vor allem in der Raumtemperatur, die nur noch korrigiert wird, wenn sie unter 19 Grad fällt. In den oft sehr großen und hohen Hörsälen wird diese Temperatur schnell unangenehm. Da diese Räume dazu da sind, still zu sitzen und zuzuhören, wird die Kälte oft noch unerträglicher, und das jetzt schon im Oktober. Wie wird es im Dezember aussehen?

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen, dass sich der Vorsitz gegenüber dem Rektorat dafür einsetzt, dass Decken

in den Hörsälen zur Verfügung gestellt werden, die Studierende sich für die Zeit der Lehrveranstaltung ausborgen können.

MATHIES: Gibt es Wortmeldungen? Jakob bitte.

JAKOB: Ich weiß nicht, wie das funktionieren soll. Wenn man sich das Brandschutztechnisch anschaut. Wenn man die Energieeffizienz betrachtet, dann muss ja die Produktion von den Decken betrachtet werden, das Waschen etc. Ich glaub nicht, dass sich das ausgeht, dass es sich irgendwo rechnet. Es ist gescheiter, wenn man sich dafür einsetzt, dass die Hörsäle nicht unter z.B. 18 Grad geheizt werden.

MATHIES: Matthias, bitte.

SCHRATTENECKER: Woher kommen die dicken Decken? Sprich würden die dann von der Universität gekauft werden oder verlässt man sich auf Spenden? Es sind circa 10.000 Studierende auf der Universität für Bodenkultur. Brauchen wir dann 10.000 Decken oder wie genau wird das gehandhabt?

MATHIES: Francis.

SCHRAMMEL: Also, ich meine, es werden die Energiepreise steigen und jetzt nicht unbedingt die für Decken. Und ich meine Jacken müssen auch gewaschen werden. Ich glaube nicht, dass es 10.000 Decken braucht. Das ist auch nicht in jedem Raum gleich kalt. Zum Beispiel so kleine Räume wie dieser hier werden schneller warm aber die großen Hörsäle sind eiskalt. Ich denke es wäre eine gute Regelung, zentral Decken für die Studierenden zu haben, damit nicht jeder seine Decke rumtragen muss. Mein Vorschlag wäre, dass die BOKU das anschafft, weil Decken günstiger sind als die Energiepreise.

MATHIES: Matthias.

SCHRATTENECKER: Aber ich bin dann trotzdem interessiert, von wie vielen Decken man ausgeht. Kauft man für alle Hörsäle Decken und werden die doppelt belegt, falls mal eine Decke kaputt geht. Und woher sollen die Decken bezogen werden?

FERRING: Du hast angesprochen, dass Jacken zum Beispiel auch gewaschen werden. Aber das ist was anderes, weil jeder hat eine Jacke dabei. Selbst, wenn man nur 200 Decken kauft oder wenn die Universität nur 200 Decken kauft, müssen trotzdem 200 Decken gewaschen werden. Wir sind immer noch in der Pandemie. Ich finde, dass es hygienetechnisch auch ein bisschen schwierig ist, weil die Decken von vielen verschiedenen Personen ausgeborgt werden. Und ich finde, das Problem von kalten Hörsälen ist nicht mit Decken gelöst, sondern mit Heizen. Die Energiepreise steigen, die gehen in die Höhe, aber die Anschaffung von weiß nicht wie vielen Decken ist halt auch irgendwie nicht ganz so günstig. Davon abgesehen wie will man das handhaben in einem großen Hörsaal? Dann hat man halt 20 Decken zur Verfügung. Die, die als erstes da sind, kriegen dann die Decken und die anderen halt nicht? Man kann jetzt nicht für

jeden Sitzplatz eine Decke zur Verfügung stellen, das ist einfach viel zu teuer. Das funktioniert so halt leider nicht. Also ich sehe die Idee, aber ich finde es mit der Umsetzung sehr, sehr schwierig.

SCHRAMMEL: Woher die Decken kommen, die sollten gekauft werden, weil eben die Deckenkosten nicht steigen und die Heizkosten schon. Ein Hörsaal, wo 300 Leute reinpassen, wenn der voll ist, dann ist es ja automatisch sofort wärmer. Also bei voll ausgelasteten Hörsälen bräuchte man die Decken dann wahrscheinlich nicht oder nur sehr kälteempfindliche Personen. Aber das Problem ist eher bei den Hörsälen, die zwar riesig sind, aber bei denen dann eben 30 Leute drinnen sitzen. Und da ist der Abstand so groß, der Raum so riesig, dass sich das halt überhaupt nicht mehr erwärmt. Und dafür war die Idee eigentlich gedacht, also das es halt praktisch Decken pro Hörsaal zur Verfügung gibt für so viele Leute, wo sich das Wärmegefühl nicht gut anfühlt. Ich hoffe, ihr versteht, was ich meine. Ich habe gehört, dass die BOKU im Moment noch gar nicht heizt. Ich weiß nicht, was dran ist, habt ihr da was dazu gehört?

MATHIES: Das weiß ich nicht, aber ich glaub schon, dass sie gerade heizen, weil die Rektorin hat letztens gesagt, es wird schon auf 19 Grad runter gestellt, aber kann sein, dass noch nicht überall geheizt wird. Gut, dann Matthias.

SCHRATTENECKER: Wenn mir kalt ist, dann ziehe ich eine Jacke an und dann hat sich die Sache erledigt. Ich verstehe den Hintergedanken, aber ich finde es dennoch nicht direkt unterstützenswert. Ich finde auch das Bild merkwürdig, wenn die Studenten plötzlich alle mit Decken in den Hörsälen sitzen.

MATHIES: Michael.

PINTER: Es bräuchte nicht nur für den Durchgang im Hörsaal Decken, sondern eigentlich auch viel mehr für den Fall, wenn sie gewaschen werden. Die Menge an Decken wäre der Wahnsinn. Bedenkt man auch die Waschmaschinen und deren Energieverbrauch und Wasserverbrauch ist es auch eine ökologische Frage. Habt ihr da eine Ökologie-Kosten-Nutzen-Rechnung gemacht? Das wäre interessant zu wissen wie viel Nachhaltiger das dann wäre. Krankenhäuser haben das z.B., dass Textilien abgeholt werden und gewaschen werden. Diese Services sind extrem teuer und deshalb ist hier die Frage, ob die Uni sich das leisten kann, wenn sie es sich nicht leisten kann zu heizen.

MATHIES: Francis, bitte.

SCHRAMMEL: Wir sind bei dem Antrag davon ausgegangen, dass die BOKU im Moment gar nicht heizt. Wenn man gar nicht heizt, ist Decken Anschaffung sicher billiger, als wenn man stattdessen heizt und jetzt Energiekosten trägt. Deswegen haben wir diese Kosten-Nutzen-Rechnung nicht gemacht, weil es praktisch einfach davon ausgegangen wird, dass es sein kann, dass es diesen Winter irgendwann nicht möglich ist zu heizen. Da geht es auch nicht nur um die Kosten, sondern auch darum, dass es kein Gas mehr gibt. Dieses Haus wird mit Gas

geheizt. Dass es dann etwas für diesen Fall gibt. Dass dann nicht die Universitäten zu bleiben, sondern dass man dann mit Decken in die Uni gehen kann. Zu den Jacken, ja also das verstehe ich natürlich auch. Ich sehe das auch so mit den Jacken, aber wenn man wirklich mehrere Stunden lang in einem großen Hörsaal sitzt, der wirklich kalt ist, dann bräuchte man mehrere Jacken. Jacken sind auch nicht wirklich billig. Das heißt, wenn man dann erwartet, dass Studierende mit zwei oder mehr Jacken usw. kommen, das ist schon naja. Wir reden ja auch die ganze Zeit darüber, dass Studierende wenig Geld haben und so eine Winterjacke kostet.

MATHIES: Daniel.

DOUBLIER: Ich möchte darauf eingehen, was der Matthias vorhin gesagt hat zu dem Bild, das es nach außen ausstrahlt, dass es vielleicht ein komisches Bild wäre. Ich schätze, das könnten wir eher zu unserem Vorteil nutzen, dieses komische Bild, weil wenn dann die Studierenden mit Decken in der Vorlesung sitzen, zeigt das glaube ich ein starkes Signal nach außen. Okay, die Unis haben kein Geld. Wir können den Antrag vielleicht auch umschreiben, dass wir uns auf Decken Spenden beziehen. Das wäre noch einmal ein gutes Zeichen nach außen. Die Unis haben kein Geld und kosten. Wir haben jetzt keine Energiekosten Tabelle gemacht bezüglich des Waschens, das kann man noch machen. Wenn man dann auf den Punkt kommt, dass es zu teuer wird oder ökologisch nicht sinnvoll wäre, könnten wir sagen, dass wir sie nicht waschen und das den Studierenden so kommunizieren. Ich weiß nicht, vielleicht stört es ja manche nicht. Und wie viele wir derzeit tatsächlich brauchen, ist nicht die Frage. Ich hatte schon angesprochen, manche Menschen sind nicht so wärmeempfindlich. Ich glaube, ich würde mich jetzt nicht mit einer Decke in den Hörsaal setzen, auch wenn es welche gäbe. Aber es liegt einfach daran, dass ich nicht empfindlich bin. Aber es gibt eben auch andere Menschen und deswegen bräuchten wir auch sicher keine 10.000 Decken. Aber wenn wir zum Beispiel damit anfangen würden, dass wir in der Türkenschanze 50 und hier 50 hätten, wäre das vielleicht schon mal ein sinnvoller Anfang.

MATHIES: Jakob bitte.

JAKOB: Also rein praktisch, technisch sehe ich den Antrag nicht. Aus Brandschutztechnischer Sicht wird es denke nicht gehen, wenn da Decken einfach rumliegen.

DOUBLIER: Ich kenn mich mit den Räumlichkeiten der BOKU nicht so sehr im Detail aus, aber es würde mich sehr stark wundern, wenn man nicht noch irgendwo Stauraum dafür finden würde.

MATHIES: Valerie.

HOCH: Was ich noch Fragen wollte wie ist es dann, wenn man eine Vorlesung hat und dann die Vorlesung zu Ende ist und die nächsten reinkommen? Verwenden Sie dann die gleichen Decken? Obliegt es der Person, ob ihr kalt genug ist, die nicht gereinigte Decke zu nehmen? Ich weiß nicht, die Pandemie sollten wir doch nicht vergessen. Also der Aspekt, dass die Ansteckungsgefahr dadurch auch höher wird, wenn nicht nach jeder Vorlesung gereinigt wird.

MATHIES: Jakob bitte.

JAKOB: Wegen den Stauräumen, wenn die Decken dann irgendwo drinnen liegen und keiner weiß, dass es die Decken gibt, wird sie auch keiner verwenden. Mein Vorschlag wäre einfach mehr kuscheln. Das bringt viel mehr, als wenn man jetzt Decken austellt.

MATHIES: Francis bitte.

SCHRAMMEL: Ich bin jetzt keine Virologin aber meines Wissens sind Textilien viel weniger Träger von solchen Sachen. Außerdem werden Tische und Stühle und Handgriffe in den Hörsälen auch nicht desinfiziert nach jeder Vorlesung. Und die übertragen mehr Keime, weil sie glatt sind.

MATHIES: Daniel.

DOUBLIER: Ich bin kein Lebensmitteltechniker, ich bin Landschaftsplaner. Ich weiß nicht, wie gut Viren tatsächlich überleben können, solange es nicht feucht ist oder irgendwas. Aber ja klar, Pandemie ist noch nicht vorbei. Aber ich glaube nicht, dass durch Decken jetzt ein sehr großes Übertragungsrisiko besteht, behaupte ich jetzt mal mit meiner Meinung.

MATHIES: Vivienne.

WETZEL: Kurz zum Brandschutz, es gibt Brand sichere Säcke bzw. Behältnisse, wo man die Decken reinton könnte, wenn sie nicht gebraucht werden.

MATHIES: Michi.

PINTER: Ich tue mir ein bisschen schwer, weil ja Decken aus Kunststoff sein können. Also aus Erdöl dann meistens. Oder es gibt irgendwie Kaschmirdecken, die wären nicht tierfreundlich.

MATHIES: Vivienne.

WETZEL: Also, wenn wir natürlich die Decken aus einer Spende bekommen, bevor sie weggeschmissen werden, immer besser, wenn wir sie nehmen. Würde ich jetzt so sagen. Ansonsten würden wir darauf achten, irgendwie Baumwolle oder so was zu nehmen. Aber ich gehe davon aus, dass wir gerade eher in Richtung Spende gehen.

MATHIES: Matthias.

SCHRATTENECKER: Wie viele Decken brauchen wir in so einem Hörsaal? 400? Wegen Decken aus Baumwolle, meines Wissens haben die einen extrem hohen Wasserverbrauch und im Sinne der Ökologie und einem nachhaltigen Nutzen von Ressourcen ist das schleunigst zu überdenken.

MATHIES: Daniel.

DOUBLIER: So 50 pro Standort wäre ein guter Beginn. Wer weiß, was der nächste Winter bringt. Baumwolle ist ökologisch nicht sehr geil. Aber wie wir schon gesagt haben, würden wir den Beschlusstext dementsprechend umgestalten, dass wir uns auf Spenden beziehen, dann wäre

die Frage aus meiner Sicht eigentlich relativ obsolet. Wenn wir den Beschlusstext umschreiben und unter Prüfung unter Feuerschutzrechtlichen und sicherheitsrechtlichen Dingen umschreiben wäre dann eine größere Zustimmung in der UV da?

MATHIES: Gibt es Wortmeldungen? Matthias bitte.

SCHRATTENECKER: Das mit der Spende wurde angesprochen, aber es kann ja auch sein, dass die Decken aus der Spende aus Baumwolle sind. Dann nutzt man auch den nicht nachhaltigen Stoff.

MATHIES: Clara, Michi, Francis, Reini.

FERRING: Für mich funktioniert das mit dem Waschen vorne und hinten nicht. Ich finde den Antrag trotzdem nicht sinnvoll.

PINTER: Glaubt ihr nicht, dass die Gruft oder die Caritas die Decken Spenden dann eher brauchen als wir?

SCHRAMMEL: Es würde sich an Personen richten, die sich nicht mehr Jacken, Decken etc. leisten können. Zum Baumwolle Thema, das ist das Prinzip von Second Hand. Jede Ware, die weiter genutzt und nicht neu produziert wird hat einen CO₂ Abdruck von nahezu null, weil sie ja sonst weggeschmissen wird.

LEUTGÖB: Ich bin der Meinung, den Leuten, denen zu kalt ist, die sollen sich viel anziehen.

MATHIES: Daniel bitte.

DOUBLIER: Wir beantragen eine Sitzungsunterbrechung für 5 min.

MATHIES: Wir weiten sie auf 10 min aus. Ich unterbreche die Sitzung um 16.55 Uhr und nehme die Sitzung um 17.05 Uhr wieder auf.

Es ist 17.05 Uhr und ich nehme die Sitzung wieder auf Daniel bitte.

DOUBLIER: Wir ziehen den Antrag zurück und stellen einen neuen Antrag. Der Antrag wurde damit umgeschrieben.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- dass sich der Vorsitz gegenüber dem Rektorat dafür einsetzt, dass Decken in den Hörsälen zur Verfügung gestellt werden, die Studierende sich für die Zeit der Lehrveranstaltung ausborgen können.
- Dazu soll die ÖH BOKU einen Spendenaufruf starten
- Dabei sollen alle Feuerschutz und Sicherheitstechnischen Anforderungen eingehalten werden,

beispielsweise durch Feuerfeste-Boxen zur Lagerung in den Hörsälen.

•

MATHIES: Vivienne bitte.

WETZEL: Ich wollte noch zwei Dinge anmerken. Zum einen denke ich, dass Papierhandtücher, Tischdecken usw. auch nicht in feuerfesten Boxen gelagert werden. Also bei 50 Decken weiß ich jetzt nicht, ob das wirklich so dramatisch ist. Und die andere Sache, es ist klar, dass egal ob heizen oder Decken, es kann beides teuer werden. Aber die Frage ist halt, wem wollen wir das Geld geben?

MATHIES: Gibt es weitere Wortmeldungen? Nein, dann stimmen wir darüber ab.

ANTRAG Nr. 18: SCHRAMMEL

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- dass vorzugsweise gespendete Decken in den Hörsälen zur Verfügung gestellt werden, die sich die Studierenden für die Zeit der Lehrveranstaltung ausborgen können. Dazu soll die BOKU einen öffentlichen Decken Spendenaufruf starten.
- Dabei sollen alle Feuerschutz- und sicherheitstechnischen Anforderungen eingehalten werden, beispielsweise durch feuerfeste Boxen zur Lagerung in Hörsälen.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	3	Gegenstimmen	8	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	---	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **abgelehnt**.

MATHIES: Möchte jemand sein Stimmverhalten protokollieren? Matthias bitte.

SCHRATTENECKER: Ja, ich habe gegen den Antrag gestimmt. Eigentlich genau aus den Gründen, die ich erklärt habe. Ich finde es einfach langfristig nicht sinnvoll, wenn man mit Decken im Hörsaal sitzt, wenn einem kalt ist. Mir ist bewusst, dass Second Hand Ware grundsätzlich CO₂ neutral ist. Mir geht es eher um das Prinzip, dass man als Universität mit unserem Anspruch hinsichtlich Nachhaltigkeit nicht derartige Produkte verwenden soll, soweit es halt geht. Und zum Dritten Punkt, ich bin auch der Meinung, dass Caritas, Volkshilfe etc. auf derartige Sachen mehr, weit mehr angewiesen sind als wir als Studierende.

MATHIES: Damit gibt es keine weiteren Protokollierungen mehr und wir kommen zum nächsten Antrag. Ich bitte die bagru*GRAS um Vorstellung des Antrags keine Essensverschwendung in den Mensen.

DOUBLIER: Wir ziehen auch diesen Antrag zurück und stellen wie besprochen einen gemeinsamen Antrag. Ich verlese.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- dass sich der Vorsitz gegenüber den Mensabetreibenden der BOKU dafür einsetzt, dass Lebensmittel und fertige Speisen, welche nach dem Verkauf in den Mensen übrigbleiben, zu einem verringerten Preis nach dem first-come-first-serve-Prinzip an Menschen vergeben werden sollen.

MATHIES: Danke gibt es Wortmeldungen? Matthias.

SCHRATTENECKER: Ich glaube ein Antrag kann nicht zurückgezogen werden, wenn er noch gar nicht gestellt wurde?

MATHIES: Gibt es sonst noch Wortmeldungen? Christina.

SEIRINGER: Wurde der Antragstext so verändert, wie wir gestern besprochen haben?

MATHIES: Gibt es weitere Wortmeldungen? Dem ist nicht der Fall. Dann stimmen wir darüber ab.

ANTRAG Nr. 19: DOUBLIER

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- dass sich der Vorsitz gegenüber den Mensabetreibenden der BOKU dafür einsetzt, dass Lebensmittel und fertige Speisen, welche nach dem Verkauf in den Mensen übrigbleiben, zu einem verringerten Preis nach dem first-come-first-serve-Prinzip an Menschen vergeben werden sollen.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	10	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	1
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand das Stimmverhalten Protokollieren? Matthias bitte.

SCHRATTENECKER: Ich finde den Antrag grundsätzlich sehr unterstützenswert. Ich finde es gut, dass die Änderungswünsche eingearbeitet worden sind. Der Grund, warum ich mich enthalten habe, ist der, dass nach Antragstext die Speisen direkt nach Ausgabe zu einem Verringerten Preis ausgegeben werden. Ich fände es sinnvoller, wenn es erst am nächsten Tag passiert, weil sonst die Gefahr besteht, dass Studierende einfach die normalen Zeiten abwarten und sich das Lebensmittel zum vergünstigten Preis holen, was meiner Meinung nach nicht unbedingt der Fall sein sollte.

MATHIES: Es gibt keine weiteren Protokollierungen mehr. Ich bitte um Vorstellung des nächsten Antrags durch die bagru*GRAS Wohnungsbörse für die BOKU.

Antrag „Wohnungsbörse für die BOKU“ vorgestellt durch die bagru*GRAS.

WETZEL: Wohnungsbörse für die BOKU. Jedes Semester ziehen zahlreiche Studierende nach Wien, um an der BOKU ein Studium zu beginnen. Für sie startet ein neuer Lebensabschnitt, oft in einer neuen Stadt. Außerdem kommt es im Laufe des Studiums immer wieder zu lebensverändernden Entscheidungen, die zu einem Wohnungswechsel führen können. Zur Wohnungssuche bleiben häufig nur die gängigen Wohnungsbörsen, die überschwemmt von teuren Angeboten und Bewerber*innen sind. Zusätzlich steigen die Wohnungs- und Energiekosten erheblich. Ziel der ÖH sollte es sein, den Studierenden hier Ängste und Stress zu nehmen und eine Wohnungsbörse gezielt für Studierenden an der BOKU einzurichten.

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen, dass sich der Vorsitz im Rahmen der Neugestaltung der Website der ÖH BOKU dafür einsetzt, dass darauf eine Wohnungs- sowie Zimmerbörse eingerichtet wird, die für Studierende ausgerichtet ist.

MATHIES: Vielen Dank. Gibt es dazu Wortmeldungen? Christina.

SEIRINGER: Ich finde die Wohnungsbörse eine tolle Idee. Ich war selber mal vor kurzem betroffen. Ich habe gemerkt, dass es viele ältere Personen gibt, die im lokalen Feld rund um die BOKU angesiedelt sind und nur mit Briefchen und schwarzen Brettern arbeiten. Ich habe mich gefragt, ob wir das nicht irgendwie integrieren könnten. Die haben halt öfters Probleme damit, die Wohnungen auf einer Internetbörse anzugeben. Gibt es irgendwelche Ideen oder Möglichkeiten, wie man das mitnehmen kann? Ansonsten würde ich es einfach gerne anmerken, dass man das auch mitnimmt.

MATHIES: Matthias.

SCHRATTENECKER: Eine sehr gute Idee. Wer sollte dann im Rahmen der Wohnungspreise für die Wohnungsbörse selber verantwortlich sein? Wäre das dann der ÖH-Vorsitz oder wie schaut es dann aus mit den Verantwortlichkeiten?

MATHIES: Eine Anmerkung, die wir auch in der Vorbesprechung schon hatten. Wir hatten das schon z.B. bei Unterlagen von Lehrveranstaltungen oder generellen Lernunterlagen, dass da einige rechtliche Fragen auf uns zukommen, wenn die auf der tatsächlichen ÖH-Webseite eingebettet werden. Ich kenne mich da nicht so gut aus, da bräuchte es für uns als ÖH-Vorsitz technische und rechtlich Beratung, um so ein Tool implementieren zu können. Vielleicht können wir es umändern, dass eine Implementierung geprüft wird. Daniel bitte.

DOUBLIER: Ja das können wir gerne in den Beschlusstext einarbeiten.

MATHIES: Gibt es weitere Wortmeldungen? Nein. Wollt ihr die Sitzung unterbrechen?

DOUBLIER: Ja gerne bitte um Sitzungsunterbrechung für 5 Minuten.

MATHIES: Alles klar, wir unterbrechen die Sitzung um 17.16 Uhr für 5 Minuten.

Es ist 17.21 Uhr und wir nehmen die Sitzung wieder auf. Ich bitte um Vorstellung des überarbeiteten Antrags.

DOUBLIER: Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen, dass sich der Vorsitz im Rahmen der Neugestaltung der Webseite der ÖH BOKU dafür einsetzt, dass darauf eine Wohnungs- sowie Zimmerbörse eingerichtet wird, die für Studierende ausgerichtet ist. Voraussetzung der Umsetzung ist eine positive Prüfung der rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen.

MATHIES: Gibt es dazu Wortmeldungen? Matthias bitte.

SCHRATTENECKER: Ich gehe davon aus, dass die Verantwortlichkeiten im Rahmen der Prüfung geklärt werden sollen? Ja, ok.

MATHIES: Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall, dann kommen wir zur Abstimmung des Antrags.

ANTRAG Nr. 20: DOUBLIER

Die Universitätsvertretung der Hochschüler*innenschaft an der Universität für Bodenkultur Wien möge beschließen:

- dass sich der Vorsitz im Rahmen der Neugestaltung der Website der ÖH BOKU dafür einsetzt, dass darauf eine Wohnungs- sowie Zimmerbörse eingerichtet wird, die für Studierende ausgerichtet ist.
- Voraussetzung der Umsetzung ist eine positive Prüfung der rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen.

Abstimmungs- ergebnis	Prostimmen	11	Gegenstimmen	0	Enthaltungen	0
----------------------------------	-------------------	----	---------------------	---	---------------------	---

Der Antrag wurde **einstimmig angenommen**.

MATHIES: Möchte jemand das Stimmverhalten protokollieren? Dem ist nicht der Fall. Gibt es noch Wortmeldungen zu dem TOP? Nein. Dann schließe ich den TOP 19 und wir kommen zum TOP 20.

TOP 21 Allfälliges

Ein großes Danke von Nina Mathies und Christina Seiringer.

Die Genderstatistik wird verlesen.

Wir haben heute mit 7 FLINTA Personen und 4 weiteren Personen gerechnet. Es gab insgesamt 81 Wortmeldungen von FLINTA Personen, das sind pro FLINTA 11,42. Restliche Wortmeldungen der Mandatar*innen waren 70, das sind pro Person 17,5 Wortmeldungen.

MATHIES: Gibt es weitere Wortmeldungen? Daniel.

DOUBLIER: Das wundert mich, zeigt aber auch nur, dass es sehr sinnvoll ist, dass zu protokollieren.

MATHIES: Gibt es weitere Allfällige Punkte? Dem ist nicht der Fall, dann schließe ich diesen TOP und schließe die Sitzung.

Sitzungsende: 17.28 Uhr